

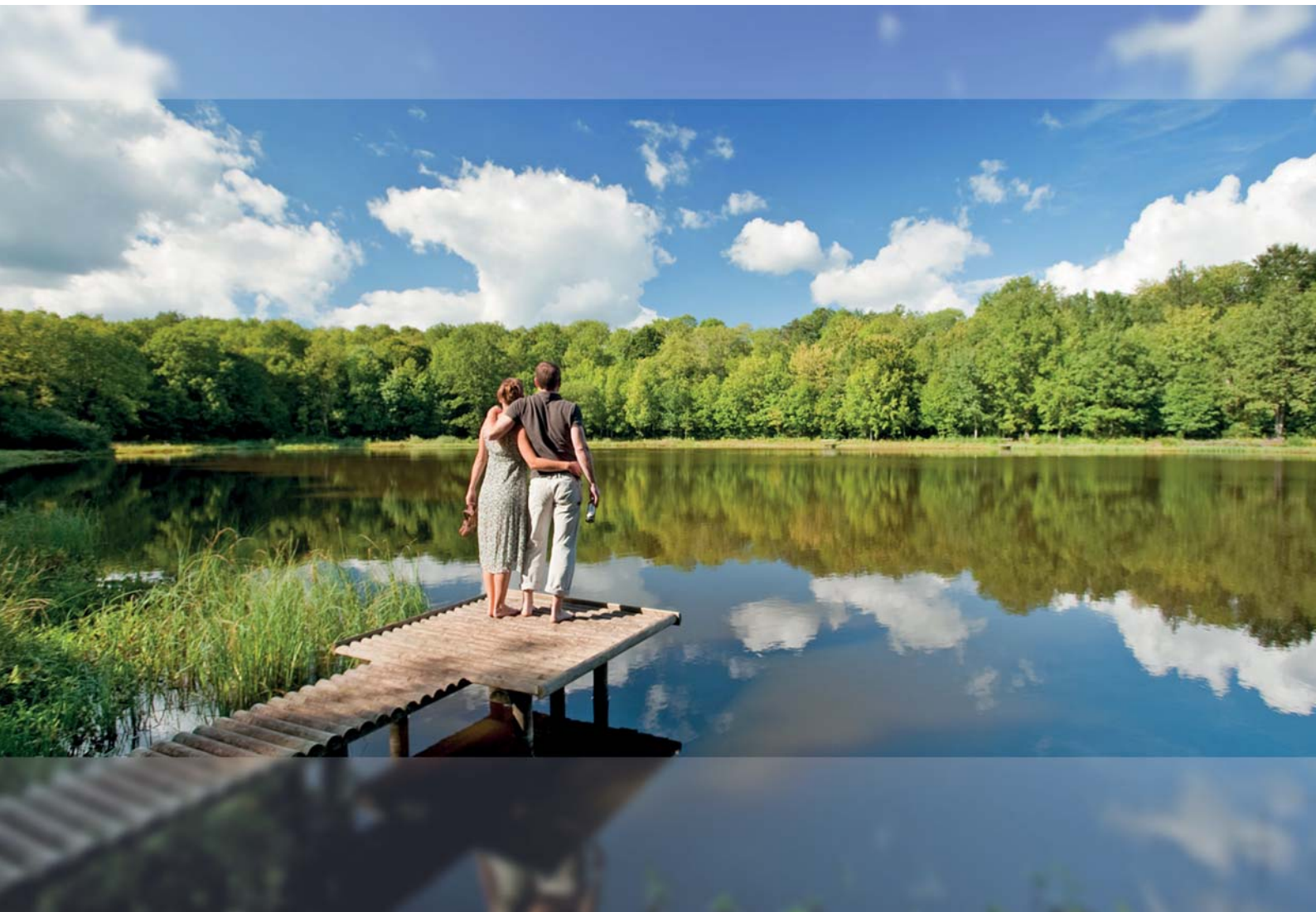


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

07 | 2015

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Korrigierte Fassung vom 28.01.2016


Aus dem Inhalt:

Tourismus 2014

Außenhandel 2014

Verdienste 2014

Erwerbstätigenrechnung



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus

Im Jahr 2014 übernachteten 9,1 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes (einschließlich Privatquartiere). Damit wurde das höchste Gästeaufkommen in der Geschichte des Landes erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 1,7 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 0,6 Prozent auf 24,4 Millionen.

B e i l a g e : Faltblatt „Weinbau“

07 | 2015

STATISTISCHE MONATSHEFTE

68. Jahrgang

kurz + aktuell 611

Industrie ■ Baugewerbe ■ Erwerbstätige ■ Insolvenzen
Gewerbeanzeigen ■ Dienstleistungen ■ Tourismus ■ Handwerk ■ Landwirtschaft ■ Soziales ■ Bildung ■ Umwelt
Binnenschifffahrt ■ Verkehr

Verbraucherpreise 626

Rheinland-Pfalz in Karten: Schülerinnen und Schüler an Realschulen plus im Schuljahr 2014/15 nach Verwaltungsbezirken 627

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014 –
Tourismus mit neuem Gästerekord 628

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014 – Außenhandel 635

Verdienste 2014 – Reallöhne um 1,8 Prozent gestiegen 642

Revision der Erwerbstätigenrechnung 2014 –
Anstieg der Erwerbstätigenzahlen 650

Daten zur Konjunktur 659

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz 691

Neuerscheinungen 707

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Leichter Rückgang der Industrieproduktion im April gegenüber Vormonat

Im April 2015 ist die rheinland-pfälzische Industrieproduktion leicht gesunken. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex war um 0,9 Prozent niedriger als im März. Damit zeigte der bereinigte Produktionsindex in den vergangenen Monaten keine eindeutige Entwicklungstendenz: Seit Beginn des Jahres gab es abwechselnd Anstiege und Rückgänge gegenüber dem jeweiligen Vormonat. Allerdings lag der Güterausstoß zum vierten Mal in Folge über dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats – der Output war im April um 3,7 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Zwei der drei größten Branchen des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes verzeichneten Produktionsrückgänge: In der Chemischen Industrie, dem umsatzstärksten Bereich des Verarbeitenden Gewerbes, fiel der Güterausstoß um 1,1 Prozent niedriger aus als im Vormonat. Gegenüber dem Vorjahresmonat ergab sich ein Minus von 3,2 Prozent. Im Fahrzeugbau, der Branche mit dem zweitgrößten Anteil am Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes, schrumpfte der Output im April um 4,9 Prozent. Der Güterausstoß war trotzdem um 13 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Lediglich der Maschinenbau produzierte mehr als im März – der Output stieg um 2,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Zuwachs von 6,9 Prozent zu verzeichnen.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	April 2015		Jan. bis April 2015
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	März 2015	April 2014	Jan. bis April 2014
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-0,9 % ↘	3,7 % ↑	3,2 % ↑
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,5 % ↘	-1,5 % ↘	-1,2 % ↘
Investitionsgüterproduzenten	-0,9 % ↘	8,9 % ↑	4,2 % ↑
Konsumgüterproduzenten	-3,1 % ↘	7,0 % ↑	12,8 % ↑
Chemie	-1,1 % ↘	-3,2 % ↘	-1,3 % ↘
Fahrzeugbau	-4,9 % ↘	12,7 % ↑	4,3 % ↑
Maschinenbau	2,8 % ↑	6,9 % ↑	5,0 % ↑
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-1,9 % ↘	5,1 % ↑	3,5 % ↑
Inland	-1,9 % ↘	1,9 % ↗	0,1 % ↗
Ausland	-1,8 % ↘	7,4 % ↑	5,9 % ↑
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-4,3 % ↘	-3,2 % ↘	-2,6 % ↘
Investitionsgüterproduzenten	2,1 % ↑	8,6 % ↑	5,9 % ↑
Konsumgüterproduzenten	-5,5 % ↘	35,7 % ↑	26,0 % ↑
Chemie	-4,9 % ↘	-5,2 % ↘	-4,4 % ↘
Fahrzeugbau	3,3 % ↑	18,1 % ↑	15,9 % ↑
Maschinenbau	2,1 % ↑	-0,8 % ↘	-5,2 % ↘

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

Weniger Auftragseingänge der Industrie im April 2015 als im Vormonat

Im April 2015 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex lag um 1,9 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Die Bestellungen aus dem In- und Ausland fielen geringer aus als im März (-1,9 bzw. -1,8 Prozent). Zugleich gingen mehr Aufträge ein als im Vorjahresmonat (+5,1 Prozent). Die Nachfrage aus dem Inland war um 1,9

Prozent und das Ordervolumen aus dem Ausland um 7,4 Prozent höher als im April 2014.

In den drei größten Branchen des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich die Auftragseingänge unterschiedlich. In der Chemischen Industrie gingen im April 4,9 Prozent weniger Bestellungen ein als im März. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat war das Ordervolumen rückläufig (-5,2 Prozent). Der Fahrzeugbau, die Branche mit dem zweitgrößten Umsatz, profitierte hingegen von einem

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



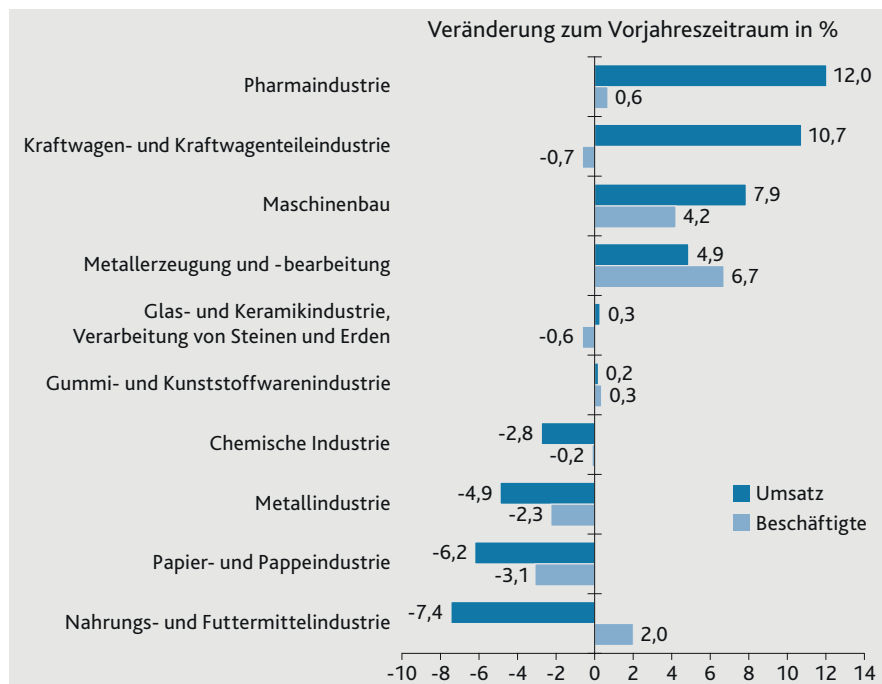
Nachfrageanstieg. Gegenüber dem Vormonat legten die Bestellungen um 3,3 Prozent zu. Zugleich waren die Auftragseingänge um 18 Prozent höher als im April 2014; damit liegt das Ordervolumen in dieser Branche seit sieben Monaten über dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats. Der Maschinenbau konnte ebenfalls einen Nachfragezuwachs gegenüber dem Vormonat verbuchen (+2,1 Prozent). Allerdings waren die Bestellungen etwas geringer als ein Jahr zuvor (-0,8 Prozent).

Industrie in den ersten vier Monaten mit Umsatzplus

Die rheinland-pfälzische Industrie erzielte von Januar bis April 2015 Umsätze in Höhe von 28,9 Milliarden Euro. Das war ein Prozent mehr als in den ersten vier Monaten des Vorjahres (Deutschland: +0,6 Prozent). Nach Rückgängen im Januar und Februar waren in den Monaten März und April Umsatzzuwächse zu beobachten. Die Auslandserlöse stiegen im gesamten Zeitraum deutlich um 3,8 Prozent (Deutschland: +4 Prozent), gleichzeitig gingen die Inlandsumsätze um 2,5 Prozent zurück (Deutschland: -2,5 Prozent). Die Exportquote, also der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag mit 56,9 Prozent um 1,6 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert (Deutschland: 49,8 Prozent).

Im April zählte die Industrie 251 959 Beschäftigte, das waren gut 1 200 bzw. 0,5 Prozent mehr als im Vorjahresmonat (Deutschland: +1 Prozent).

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im April 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Von Januar bis April 2015 wurden rund 131 Millionen Arbeitsstunden geleistet; die Zahl lag um 0,9 Prozent über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraumes (Deutschland: 2 800 Millionen; +0,4 Prozent).

Sechs der zehn umsatzstärksten Industriebranchen erzielten in den ersten vier Monaten mehr Umsatz als im Vorjahreszeitraum. Die Hersteller von pharmazeutischen Erzeugnissen sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verzeichneten die höchsten Erlöszuwächse (+12 bzw. +11 Prozent). Für die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen verlief das Auslandsgeschäft besonders günstig. Der insgesamt positive Jahresauftakt wurde zudem von den hohen Umsatzzuwächsen im Maschinenbau sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung getragen, die auch

jeweils überdurchschnittlich gute Auslandsgeschäfte tätigten. Die Chemische Industrie verzeichnete einen Umsatzrückgang um 2,8 Prozent. Die stärksten Einbußen registrierten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln sowie der Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus.

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich im April 2015 uneinheitlich. Die höchste Zunahme gegenüber dem Vorjahresmonat registrierte die Metallerzeugung und -bearbeitung (+6,7 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau (+4,2 Prozent) und den Herstellern von Nahrungs- und Futtermitteln (+2 Prozent). Einen spürbaren Rückgang des Personalstandes meldeten hingegen die Hersteller von Papier, Pappe und Waren daraus (-3,1 Prozent).

Kräftiger Auftragsrückgang im Bauhauptgewerbe, Umsätze höher als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im April 2015 einen kräftigen Auftragsrückgang. Die Umsätze waren dagegen höher als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum März 2015 – kalender- und saisonbereinigt – um 38 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz verbesserte sich um 2,4 Prozent. In den ersten vier Monaten 2015 lagen die Auftragseingänge um 3,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Umsätze waren um 8,9 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Gegenüber März 2015 brach die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau kräftig ein (–52 Prozent). Allerdings war das hohe Ordervolumen im Vormonat vor allem auf den Einfluss von Großaufträgen zurückzuführen. Für den Tiefbau errechnete sich ein Rückgang um elf Prozent. Alle Bereiche des Bauhauptgewerbes meldeten sinkende Auftragszahlen. Vor allem im Wohnungsbau blieben die Auftragseingänge deutlich hinter dem Vormonatsergebnis zurück (–28 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2014 waren die Auftragseingänge im Hochbau nahezu unverändert (–0,1 Prozent). Im Tiefbau wurde ein deutlich geringeres Ordervolumen registriert (–6,9 Prozent).

Gegenüber März 2015 erhöhten sich die Erlöse im Hochbau um 1,8 Prozent. Im Tiefbau blieb der Umsatz im Vormonatsvergleich unverändert.

Konjunktur im Bauhauptgewerbe

Indikator	April 2015		Jan. bis April 2015
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	März 2015	April 2014	Jan. bis April 2014
Auftragseingang	-37,9 % ↓	-21,8 % ↓	-3,4 % ↓
Hochbau insgesamt	-52,0 % ↓	-29,6 % ↓	-0,1 % ↓
Wohnungsbau	-28,4 % ↓	5,3 % ↑	14,9 % ↑
gewerblicher Hochbau	-19,4 % ↓	-36,2 % ↓	-7,5 % ↓
öffentlicher Hochbau	-16,1 % ↓	18,3 % ↑	4,6 % ↑
Tiefbau insgesamt	-11,0 % ↓	-12,2 % ↓	-6,9 % ↓
gewerblicher Tiefbau	-14,3 % ↓	-30,8 % ↓	-9,4 % ↓
öffentlicher Tiefbau	-15,1 % ↓	-13,8 % ↓	-17,0 % ↓
Straßenbau	-7,9 % ↓	-1,9 % ↓	-0,3 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	2,4 % ↑	-4,4 % ↓	-8,9 % ↓
Hochbau insgesamt	1,8 % ↑	-9,0 % ↓	-10,5 % ↓
Wohnungsbau	5,6 % ↑	-5,5 % ↓	-13,9 % ↓
gewerblicher Hochbau	6,3 % ↑	0,8 % ↑	-3,8 % ↓
öffentlicher Hochbau	3,6 % ↑	-23,9 % ↓	-18,5 % ↓
Tiefbau insgesamt	0 % →	-2,9 % ↓	-7,2 % ↓
gewerblicher Tiefbau	-5,2 % ↓	23,5 % ↑	12,6 % ↑
öffentlicher Tiefbau	2,5 % ↑	-8,7 % ↓	-10,4 % ↓
Straßenbau	1,4 % ↑	-8,7 % ↓	-12,7 % ↓

¹ Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

Die höchsten Zuwächse meldeten der gewerbliche Hochbau und der Wohnungsbau (+6,3 bzw. +5,6 Prozent). Umsatzeinbußen verzeichnete dagegen lediglich der gewerbliche Tiefbau (–5,2 Prozent). Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2014 kam es sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau zu deutlichen Rückgängen des baugewerblichen Umsatzes (–10,5 bzw. –7,2 Prozent).

Erwerbstätigkeit steigt im ersten Quartal 2015 um 0,6 Prozent

Die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz nahm im ersten Quartal 2015 weiter zu. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und

der Länder“ hatten durchschnittlich 1,95 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz, dies war der höchste Wert in einem ersten Quartal überhaupt. Gegenüber dem ersten Quartal 2014 stieg die Zahl der Erwerbstätigen um rund 11 200 bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent).

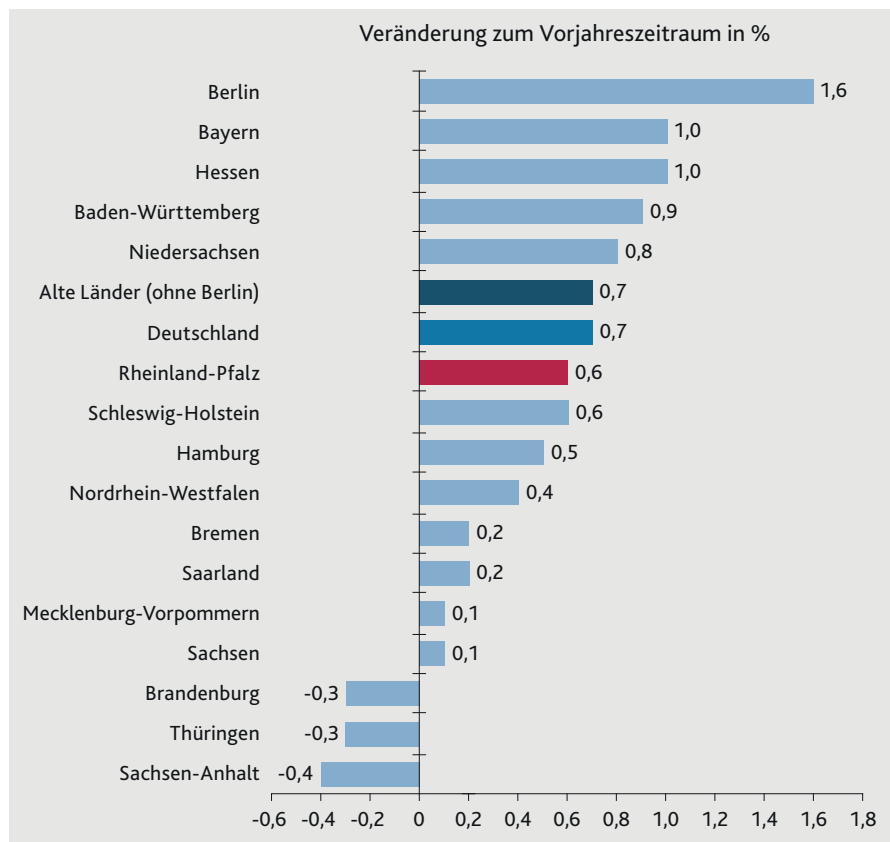
Der Beschäftigungszuwachs konzentriert sich überwiegend auf den Dienstleistungssektor. Dort waren 10 800 Personen bzw. 0,8 Prozent mehr beschäftigt als ein Jahr zuvor (Deutschland: ebenfalls +0,8 Prozent). Insgesamt arbeiteten 1,4 Millionen Erwerbstätige im tertiären Sektor, das entspricht 72 Prozent aller Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz. Die meisten neuen Arbeitsplätze

(3 900) entstanden im Bereich „Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Information und Kommunikation“ (+0,8 Prozent; Deutschland: +0,4 Prozent). Den prozentual höchsten Zuwachs verzeichnete der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit einem Plus von 1,4 Prozent (+3 600 Erwerbstätige; Deutschland: +1,4 Prozent). Im größten Teilbereich des Dienstleistungssektors, „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ wurden 3 300 neue Arbeitsplätze geschaffen. Dies war ein Anstieg um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Beschäftigung ebenfalls zu. Im ersten Quartal 2015 waren rund 1 200 Personen mehr beschäftigt als im Vorjahreszeitraum; dies entspricht einem Anstieg um 0,2 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Mit 507 800 stellt das Produzierende Gewerbe 26 Prozent aller Arbeitsplätze. Dominiert wird die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe vom Verarbeitenden Gewerbe. Hier stieg die Erwerbstätigkeit im ersten Quartal 2015 um 0,6 Prozent (Deutschland: +0,7 Prozent). Im Baugewerbe war hingegen ein Beschäftigungsrückgang um 0,7 Prozent zu verzeichnen (Deutschland: -0,3 Prozent).

In der Land- und Forstwirtschaft nahm die Beschäftigung ab. Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Vergleich zum ersten Quartal 2014 um 800 Personen bzw. zwei Prozent zurück

Erwerbstätige am Arbeitsort im 1. Quartal 2015 nach Bundesländern



(Deutschland: -0,5 Prozent). Damit waren rund 40 200 Personen in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

Deutlich weniger Beschäftigte von Unternehmensinsolvenzen betroffen

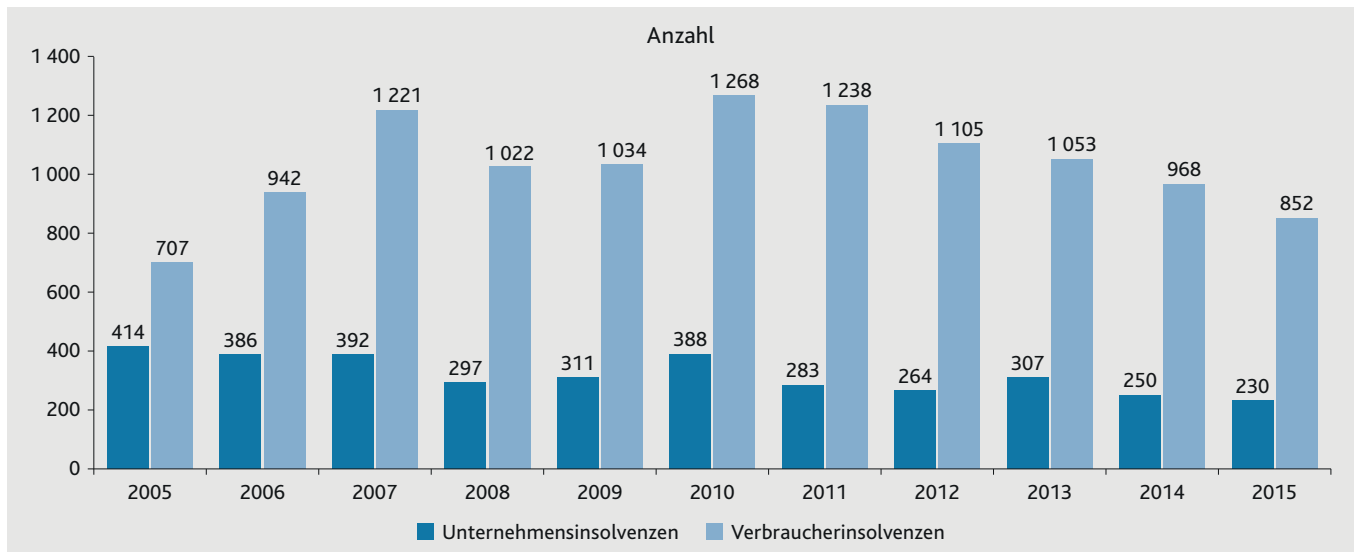
Im ersten Quartal 2015 stellten weniger rheinland-pfälzische Unternehmen einen Insolvenzantrag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gingen gegenüber den ersten drei Monaten des Jahres 2014 um acht Prozent auf 230 zurück. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank weiter und lag mit 852 Fällen

um zwölf Prozent niedriger als im ersten Quartal 2014.

Von den Unternehmensinsolvenzen waren 970 Beschäftigte betroffen, das waren 27 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Mit 119 Millionen Euro verringerte sich die Summe der geltend gemachten Gläubigerforderungen um 26 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert. Damit war jedes insolvente Unternehmen durchschnittlich mit 518 861 Euro verschuldet (Januar bis März 2014: 642 848 Euro).

Die meisten Insolvenzanträge (51) stellten Unternehmen aus dem Baugewerbe, gefolgt vom Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen im 1. Quartal 2005–2015



von Kraftfahrzeugen" (35). Im Wirtschaftsbereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ wurden 24 Insolvenzverfahren beantragt, im Gastgewerbe 19.

Die Insolvenzhäufigkeit war in der kreisfreien Stadt Pirmasens mit 3,7 Unternehmensinsolvenzen je 1 000 wirtschaftlich aktive Unternehmen am höchsten. Unter den Landkreisen ergab sich für den Kreis Kaiserslautern mit 2,9 Insolvenzen der höchste Wert. Die niedrigste Insolvenzhäufigkeit wurde für die kreisfreie Stadt Worms sowie den Landkreis Bad Dürkheim mit einem Wert von jeweils 0,3 ermittelt.

Die Summe der voraussichtlichen Forderungen bei den Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 54 Millionen Euro. Die durchschnittliche Verschuldung insolventer Verbraucherinnen und Verbraucher lag damit bei 63 373 Euro (2014: 55 684 Euro).

Mit zehn Fällen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es im ersten Quartal 2015 in der kreisfreien Stadt Pirmasens die meisten Verbraucherinsolvenzen. Unter den Landkreisen wies der Kreis Kusel den höchsten Wert auf (5,1). Der niedrigste Wert ergab sich bei den kreisfreien Städten in der Landeshauptstadt Mainz (1,4) sowie in den Landkreisen Alzey-Worms und Südliche Weinstraße mit jeweils 0,9 Verbraucherinsolvenzen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

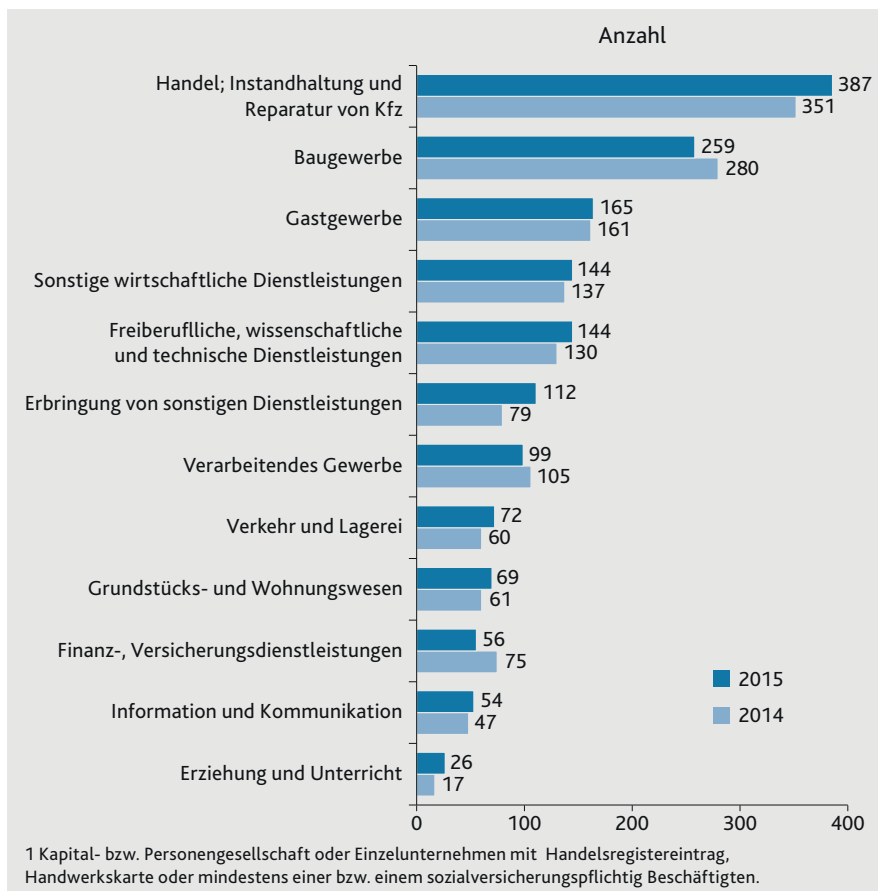
Mehr Betriebsgründungen, weniger Betriebsaufgaben im ersten Quartal 2015

In Rheinland-Pfalz wurden im ersten Quartal 2015 mehr Betriebe gegründet, bei denen sich aufgrund ihrer Rechtsform oder voraussichtlichen Beschäftigtenzahl eine größere wirtschaftliche Relevanz vermuten

lässt. Die Zahl dieser so genannten Betriebsgründungen stieg im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um vier Prozent auf 1 643. Zu den Betriebsgründungen zählen alle Neugründungen von Kapital- und Personengesellschaften sowie Neugründungen von Einzelunternehmen, bei denen ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder die mindestens eine bzw. einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben.

Den höchsten Anteil an den Betriebsgründungen hatte mit 24 Prozent der Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Es folgten das Baugewerbe mit einem Anteil von 16 Prozent, das Gastgewerbe mit zehn Prozent sowie die „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und der Bereich „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ mit jeweils knapp neun Prozent.

Betriebsgründungen¹ im 1. Quartal 2014 und 2015 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Während landesweit rund vier Betriebe je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner gegründet wurden, zeigen sich regional zum Teil deutliche Unterschiede. Mit 10,1 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner erreichte Kaiserslautern die höchste Quote unter den kreisfreien Städten. Bei den Landkreisen nahm die Vulkaneifel mit einer Quote von 5,8 Betriebsgründungen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner die Spitzenposition ein. Am niedrigsten waren die Gründungsaktivitäten in der kreisfreien Stadt Trier (3,8) und im Landkreis Südwestpfalz (1,7).

Die Zahl der sonstigen Neugründungen lag in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 mit 6 300 um 3,6 Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Als sonstige Neugründungen gelten Einzelunternehmen ohne Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte, die nicht über sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verfügen. Im Rahmen der sonstigen Neugründungen erfolgten 3 544 Gründungen im Nebenerwerb, das waren 4,3 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Im ersten Quartal 2015 wurden insgesamt 9 903 Gewerbe angemeldet und damit 0,4 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

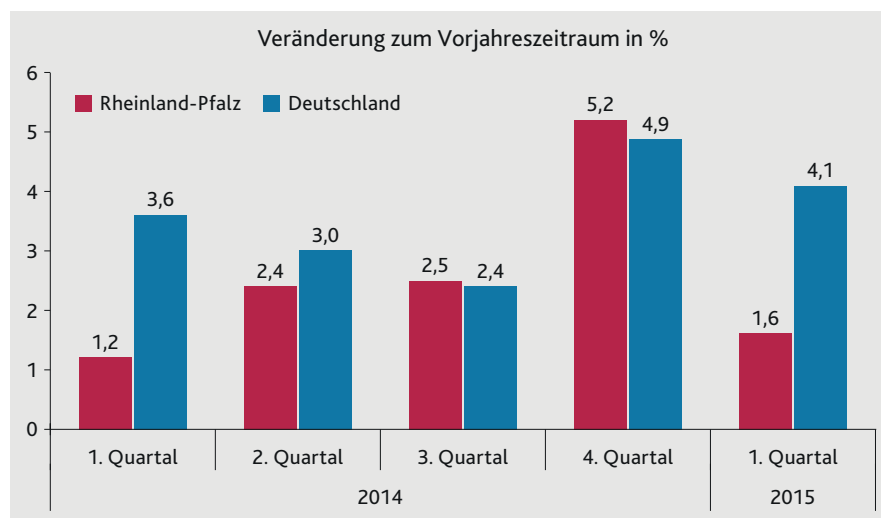
Die Zahl der Betriebsaufgaben – sie stellen das Pendant zu den Betriebsgründungen dar – sank um 8,7 Prozent auf 1 381. Die sonstigen Stilllegungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,4 Prozent auf 6 564. Insgesamt wurden 9 661 Gewerbe abgemeldet, das waren 4,9 Prozent weniger als im ersten Quartal 2014.

Unternehmensnahe Dienstleister erzielen Umsatzplus – Zahl der Beschäftigten nimmt zu

Die rheinland-pfälzischen Dienstleistungsbereiche, die überwiegend unternehmensnahen Service anbieten, erzielten im ersten Quartal 2015 mehr Umsatz und erhöhten die Zahl der Beschäftigten. Die Erlöse stiegen gegenüber dem ersten Quartal 2014 um 1,6 Prozent (Deutschland: +4,1 Prozent). Die Beschäftigtenzahl legte um 1,4 Prozent zu (Deutschland: +2,9 Prozent).

Die insgesamt günstige Umsatzentwicklung wurde von drei Bereichen getragen. Der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, zu dem beispielsweise die Vermittlung von Arbeitskräften sowie Hausmeister- und Reinigungsdienste zählen, steigerte die Erlöse um 3,3 Prozent. Im Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ lag der Zuwachs bei 2,7 Prozent, der Bereich „Verkehr und Lagerei“ legte um 2,5 Prozent zu. Im Bereich „Information und Kommunikation“ sanken die Quartalsumsätze um 1,4 Prozent.

Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014 und 2015 nach Quartalen



Zur positiven Beschäftigtenentwicklung trugen die Bereiche „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+2,8 Prozent) sowie „Verkehr und Lagerei“ (+2,1 Prozent) maßgeblich bei. Im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ sank die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent.

kamen rund 727 000 Gäste, 2,8 Prozent mehr als im Vorjahresmonat. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 0,6 Prozent auf gut 1,9 Millionen.

Alle neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen wiesen in den ersten vier Monaten ein Übernachtungsplus aus. Dabei verzeichneten vier

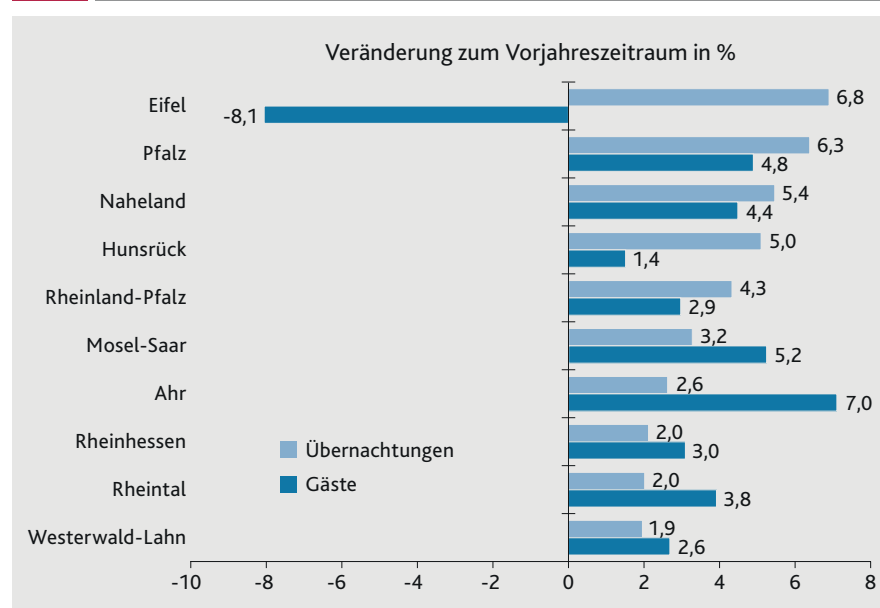
Gebiete – Eifel, Pfalz, Naheland und Hunsrück – einen überdurchschnittlichen Zuwachs. Beim Gästeaufkommen war die Eifel die einzige Region mit rückläufigen Zahlen. Hier wirkten sich die vorübergehende Schließung eines größeren Anbieters sowie eine geringere Nachfrage von inländischen und ausländischen Gästen aus. Das gleichzeitig ermittelte Übernachtungsplus geht im wesentlichen auf Zuwächse bei gewerblichen Kleinbetrieben und Privatvermietern zurück.

Bei den einzelnen Betriebsarten zeigte sich ein ähnliches Bild. Mit Ausnahme der Camping- und Reisemobilplätze sowie der Jugendherbergen verzeichneten alle Anbieter in den ersten vier Monaten Zunahmen bei den Übernachtungen. Pensionen und Privatquartiere wiesen sogar zweistellige prozentuale Zuwachsraten aus. Beim Gästeaufkommen mussten die Ferienzentren, die Ferienhäuser und Ferien-

Mehr Gäste und Übernachtungen von Januar bis April

Die Tourismusbranche in Rheinland-Pfalz konnte in den ersten vier Monaten des Jahres mehr Gäste begrüßen. In dieser Zeit übernachteten über zwei Millionen Gäste im Land. Das waren 2,9 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Besucherinnen und Besucher blieben im Durchschnitt 2,6 Tage und buchten fast 5,4 Millionen Übernachtungen; das war ein Anstieg um 4,3 Prozent gegenüber dem Zeitraum Januar bis April 2014. Im Ostermonat April

Übernachtungen und Gäste von Januar bis April 2015 nach Tourismusregionen



wohnungen, die Jugendherbergen sowie die Campingplätze Rückgänge hinnehmen. In den übrigen Betriebsarten stiegen die Gästezahlen.

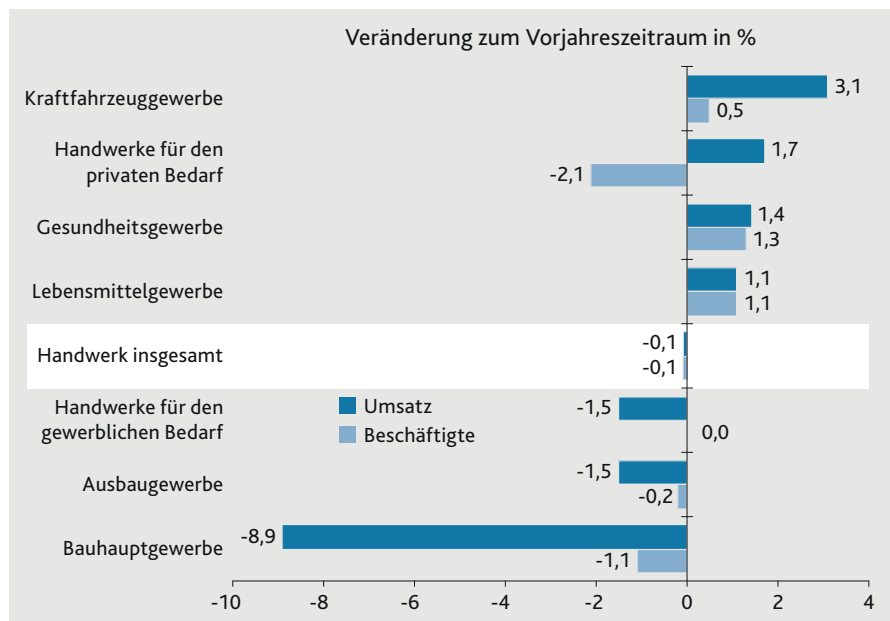
Mehr als 1,6 Millionen Übernachtungsgäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz. Das war ein Plus von 4,1 Prozent gegenüber den ersten vier Monaten des Vorjahres. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 5,1 Prozent auf fast 4,4 Millionen. Aus dem Ausland kamen 380 000 Besucherinnen und Besucher (-1,9 Prozent). Auf sie entfielen fast eine Million Übernachtungen (+0,6 Prozent).

Handwerk im ersten Quartal auf Vorjahresniveau – Höchstes Plus im Kraftfahrzeuggewerbe

Im ersten Quartal 2015 konnte das zulassungspflichtige Handwerk in Rheinland-Pfalz sein Vorjahresergebnis annähernd halten (-0,1 Prozent; Deutschland: +1,1 Prozent).

Vier der sieben Gewerbegruppen im zulassungspflichtigen Handwerk verbuchten im Vorjahresvergleich höhere Umsätze. Besonders günstig verlief die Entwicklung im Kraftfahrzeuggewerbe, dessen Quartalsumsatz um 3,1 Prozent über dem Wert des Vorjahreszeitraums lag. Drei Gewerbegruppen verbuchten niedrigere Umsätze. Den deutlichsten Rückgang verzeichnete dabei mit -8,9 Prozent das Bauhauptgewerbe. Dieses Minus resultierte in erster Linie aus einem Basiseffekt, d.h. der besonders guten Entwicklung des Bauhauptgewerbes im ersten Quartal

Umsätze und Beschäftigte im zulassungspflichtigen Handwerk im 1. Quartal 2015 nach Gewerbegruppen



des Vorjahres. Die Handwerke für den gewerblichen Bedarf sowie das Ausbaugewerbe meldeten jeweils einen Rückgang um 1,5 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten erreichte mit -0,1 Prozent ebenfalls fast das Niveau des Vorjahresquartals (Deutschland: -0,4 Prozent). Die Bandbreite innerhalb der Gewerbegruppen lag dabei zwischen -2,1 Prozent (Handwerke für den privaten Bedarf) und +1,3 Prozent (Gesundheitsgewerbe).

Deutlich mehr Regenbogenforellen gezüchtet – Aquakulturproduktion überwiegend in Teichen

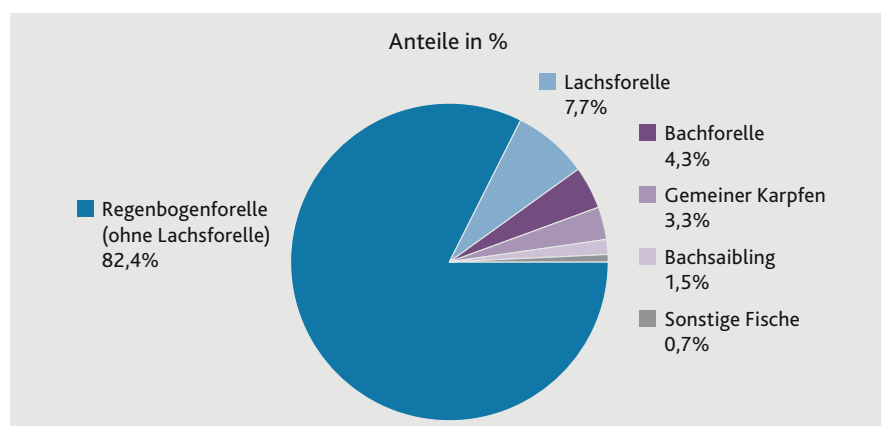
Die 29 rheinland-pfälzischen Aquakulturbetriebe erzeugten im Jahr 2014 rund 376 Tonnen Fisch. Mit dieser Menge kann die heimische Aquakulturproduktion aber nur einen

geringen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Proteinen leisten. Gegenüber dem Vorjahr war eine deutliche Produktionsausweitung von 26 Prozent zu verzeichnen. Die wichtigste Fischart in der Aquakulturproduktion ist die Regenbogenforelle; auf sie entfielen 82 Prozent der gesamten Erzeugung. Lachs- bzw. Bachforellen hatten Anteile von 7,7 bzw. 4,3 Prozent.

Die Zucht der Fische erfolgt überwiegend in Forellenteichen einschließlich Becken und Fließkanälen und unterliegt damit den natürlichen Wachstumsbedingungen. Das Volumen dieser Anlagen betrug im Jahr 2014 rund 133 000 Kubikmeter. Das entspricht der Menge von etwa 53 der für internationale Wettkämpfe genutzten Schwimmbecken.

Im Vergleich zu Deutschland ist die rheinland-pfälzische Aquakultur nur

Erzeugung von Fischen 2013 nach Fischarten



von geringer Bedeutung. Im Jahr 2013 wurden in Deutschland rund 6 100 Aquakulturbetriebe registriert, die insgesamt rund 20 400 Tonnen Fisch produzierten. Der rheinland-pfälzische Anteil an der Produktion betrug im Jahr 2013 rund 1,5 Prozent. Die wichtigsten Fischarten waren in Deutschland die Regenbogenforelle (8 300 Tonnen) und der Karpfen (5 700 Tonnen).

In den Angaben sind die von Angelvereinen oder für den Eigenbedarf gezüchteten Fische sowie die Fluss- und Seenfischerei nicht erfasst.

Fast 17 000 Berechtigte erhalten 2014 Asylbewerberleistungen

Am Jahresende 2014 erhielten in Rheinland-Pfalz 10 399 Männer und 6 405 Frauen Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der Betroffenen um mehr als 75 Prozent zu.

Grundleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz bezogen

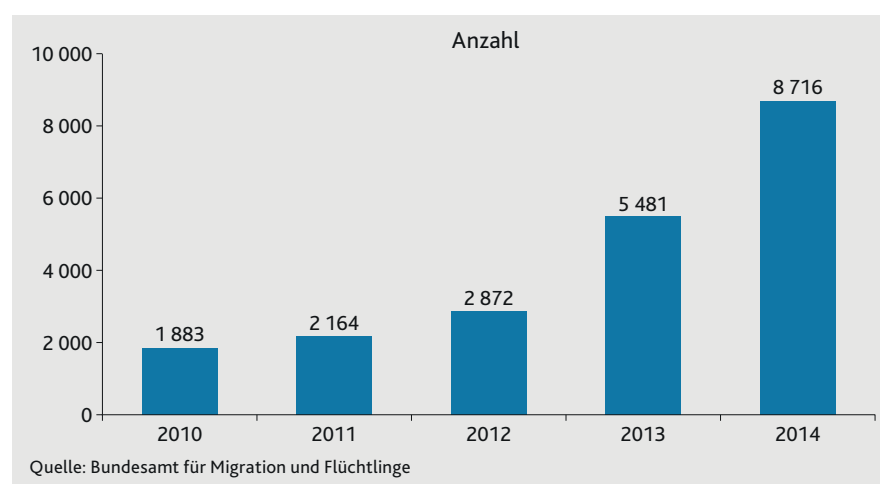
15 942 Leistungsempfängerinnen und -empfänger (95 Prozent). Diese werden in Form von Sachleistungen, Wertgutscheinen und Geldleistungen gewährt und sind dazu bestimmt, den täglichen Lebensbedarf zu decken, das heißt unter anderem Ernährung, Kleidung, Unterkunft, Gesundheits- und Körperpflege. Von den Empfängerinnen und Empfängern dieser Grundleistungen lebten 1 891 in einer zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende, 2 135 in einer Ge-

meinschaftsunterkunft, 11 916 Personen waren dezentral in Wohnungen untergebracht.

Erhöhte Zuwendungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen 862 Asylbewerberinnen und -bewerber (fünf Prozent). Diese üblicherweise als Geldleistungen gewährten Zuwendungen werden in der Regel nach 15-monatiger Aufenthaltsdauer in Deutschland gezahlt und bewirken, dass die Leistungsberechtigten denjenigen Personen gleichgestellt werden, die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Sozialgesetzbuch erhalten.

Neben diesen Regelleistungen in Form von Grundleistungen bzw. Hilfe zum Lebensunterhalt erhielten am Jahresende 2014 insgesamt 3 765 Männer und 2 422 Frauen weitere Zuwendungen, die in speziellen Bedarfssituationen gewährt werden, beispielsweise bei Krankheit, Schwangerschaft oder Geburt.

Asylersuchen 2010–2014

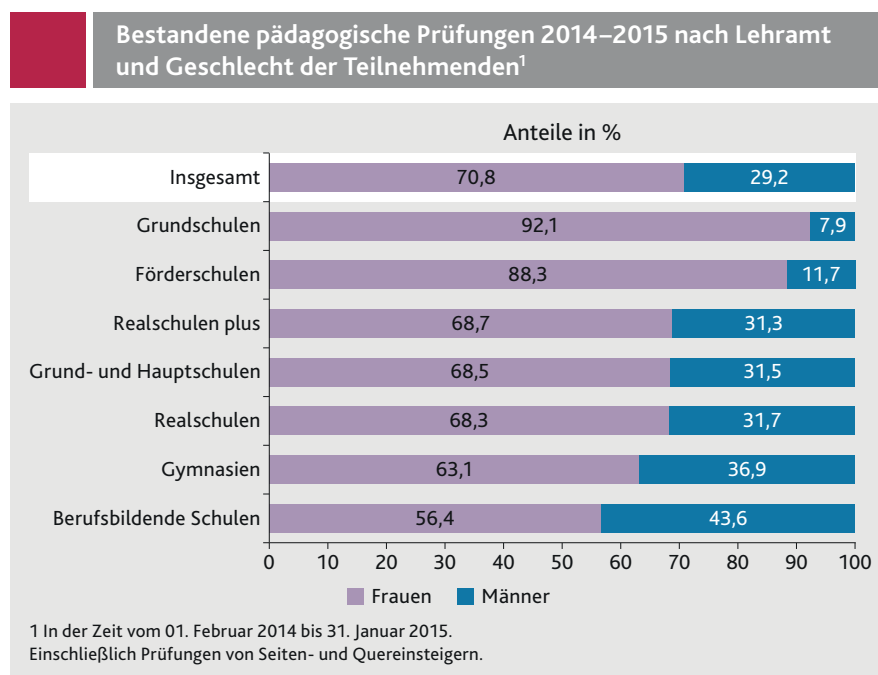


Die Bruttoausgaben nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beliefen sich im Jahre 2014 auf 105,2 Millionen Euro, das waren 41,6 Millionen Euro (+65 Prozent) mehr als im Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von landesweit 1,8 Millionen Euro, beispielsweise aus Rückzahlungen gewährter Hilfen, ergaben sich Nettogesamtausgaben von annähernd 103,5 Millionen Euro bzw. rund 26 Euro je Einwohnerin bzw. Einwohner. Diese lagen fast 66 Prozent höher als noch 2013.

1 523 neue Lehrerinnen und Lehrer schließen Ausbildung ab

In der Zeit vom 1. Februar 2014 bis 31. Januar 2015 schlossen 1 523 Personen ihre Lehrerausbildung an den rheinland-pfälzischen Studienseminaren erfolgreich mit dem zweiten Staatsexamen ab. Dies sind 8,2 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Mehrzahl dieser neuen Lehrkräfte ist weiblich (71 Prozent). Insbesondere bei den Lehrkräften mit dem Lehramt für Grundschulen dominieren die Frauen (92 Prozent).

Insgesamt werden an den 25 rheinland-pfälzischen Studienseminaren zurzeit 2 206 Personen zur Lehrerin bzw. zum Lehrer ausgebildet. Die meisten Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer bereiten sich auf den Einsatz an Gymnasien (739), an Grundschulen (638) sowie an berufsbildenden Schulen (301) vor. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der angehenden Lehrkräfte um 201 Personen bzw. 8,4 Prozent. Weniger Teilnehmende gab es in den Bildungsgän-



gen für das Lehramt an Gymnasien (–23 Prozent) sowie in den auslaufenden Bildungsgängen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen (–49 Prozent) und an Realschulen (–41 Prozent).

Über die aktuellen Ausbildungs- und Einstellungschancen in den Lehrerberuf informiert das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in der Broschüre „Lehramtsstudium 2014“.

Fast 7 000 Personen erhalten „Meister-BAföG“

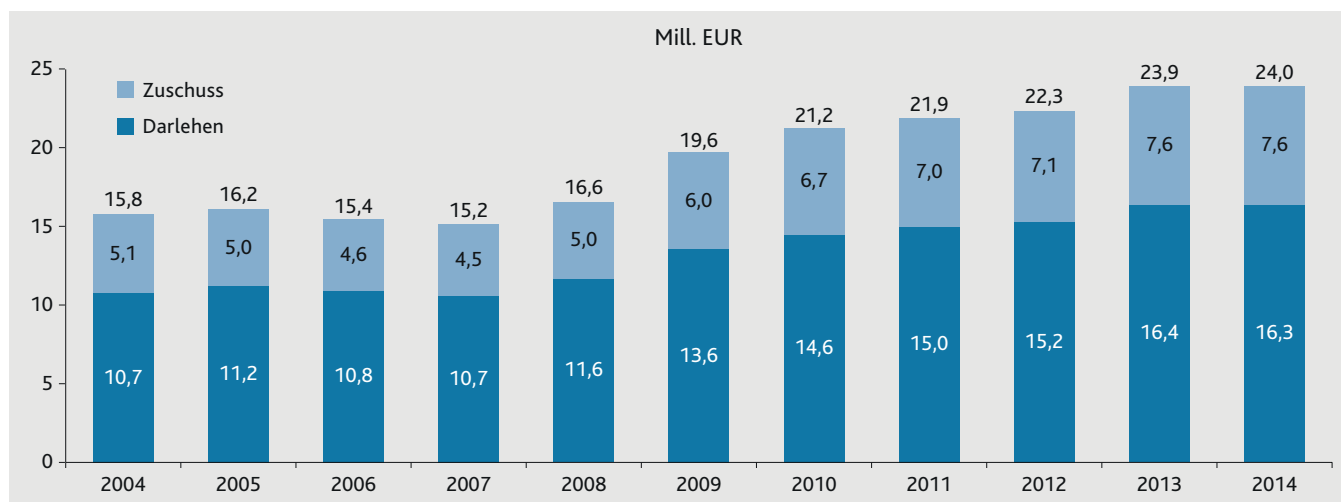
In Rheinland-Pfalz erhielten im Jahr 2014 insgesamt 6 983 Personen das sogenannte „Meister-BAföG“, also eine Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Dies entspricht nahezu dem Vorjahreswert (6 961). Mehr als die Hälfte der Fortbildungen erfolgte in Teilzeit (57 Prozent).

Unter den Leistungsempfängerinnen und -empfängern überwogen – wie auch in den Vorjahren – die Männer (76 Prozent). Am häufigsten gefördert wurden diese in Ausbildungen zum Kraftfahrzeugtechnikermeister (343). Die meisten geförderten Frauen absolvierten die Ausbildung zur Friseurmeisterin (180).

Die Gesamthöhe der bewilligten Leistungen nahm im Vergleich zum Vorjahr leicht zu. Der Umfang der Förderzusagen erhöhte sich um 0,1 Prozent auf knapp 24 Millionen Euro. Von dieser Summe entfielen 7,6 Millionen Euro auf Zuschüsse und 16,3 Millionen Euro auf Darlehen. Ob und in welchem Umfang die bewilligten Darlehen ausbezahlt werden, entscheiden die Förderberechtigten. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr rund 10,4 Millionen Euro als Darlehen abgerufen.

Das AFBG existiert seit 1996. Es garantiert Personen, die sich nach

Umfang der bewilligten Förderung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 2004–2014 nach Förderungsart



einer ersten qualifizierenden Berufsausbildung weiterbilden möchten – beispielsweise im Rahmen einer Meisterfortbildung – einen Anspruch auf staatliche Unterstützung. Entscheidend für die Bewilligung der Förderung ist, dass die angestrebte Qualifikation über der bisherigen, aber nicht oberhalb der Meisterebene liegt. Akademische Abschlüsse werden nicht finanziert. Leistungen nach dem AFBG werden zu 78 Prozent vom Bund und zu 22 Prozent vom Land getragen.

Am 1. Januar 2015 trat das 25. BAföG-Änderungsgesetz in Kraft. In der Folge steigen zum 1. August 2016 der Unterhaltsbeitrag und die Einkommensfreibeträge.

Jeden Tag kommen durchschnittlich 6 000 Quadratmeter Siedlungs- und Verkehrsfläche hinzu

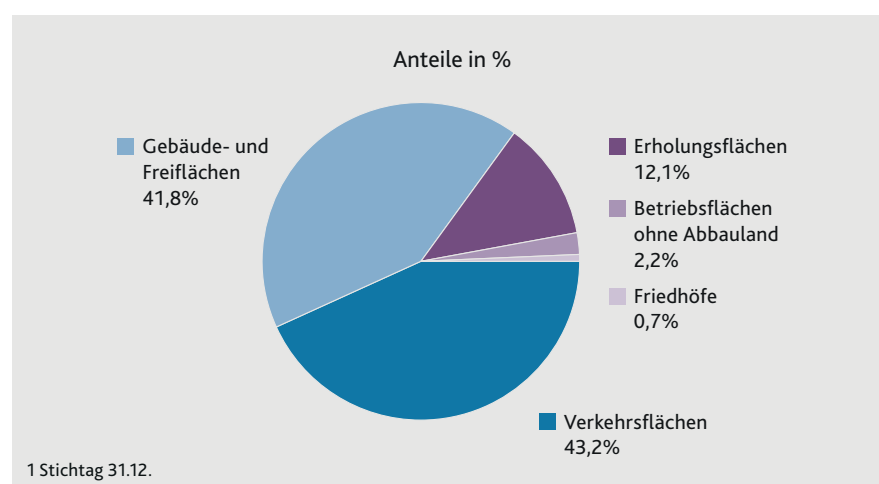
Der Umfang der vom Menschen stark beeinflussten Flächen nimmt stetig zu. Zum Stichtag 31. Dezem-

ber 2014 betrug die Siedlungs- und Verkehrsfläche in Rheinland-Pfalz knapp 2 840 Quadratkilometer und erreichte einen neuen Höchststand. Damit wurden 14 Prozent der Landesfläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 225 Quadratkilometer ausgedehnt. Das entspricht einer durchschnittlichen täglichen Zunahme von 6 172 Quadratmetern.

Zum Vergleich: Ein Fußballfeld für internationale Spiele muss mindestens 7 140 Quadratmeter umfassen.

Auf jede Rheinland-Pfälerin bzw. jeden Rheinland-Pfälzer entfielen durchschnittlich 710 Quadratmeter Siedlungs- und Verkehrsfläche. In Deutschland betrug die Siedlungs- und Verkehrsfläche pro Kopf zum Ende 2013 rund 600 Quadratmeter.

Siedlungs- und Verkehrsfläche 2014¹ nach Nutzungsarten



Der Siedlungs- und Verkehrsfläche liegen mehrere Nutzungsarten zugrunde. Den größten Anteil machen mit 43 Prozent die Verkehrsflächen aus (1 227 Quadratkilometer), gefolgt von den Gebäude- und Freiflächen mit 42 Prozent (1 187 Quadratkilometer). Als Erholungsflächen, zu denen Grünanlagen und Sportplätze zählen, werden 344 Quadratkilometer (zwölf Prozent) genutzt. Die übrigen 821 Quadratkilometer entfallen auf Friedhöfe und Betriebsflächen (ohne Abbau-land).

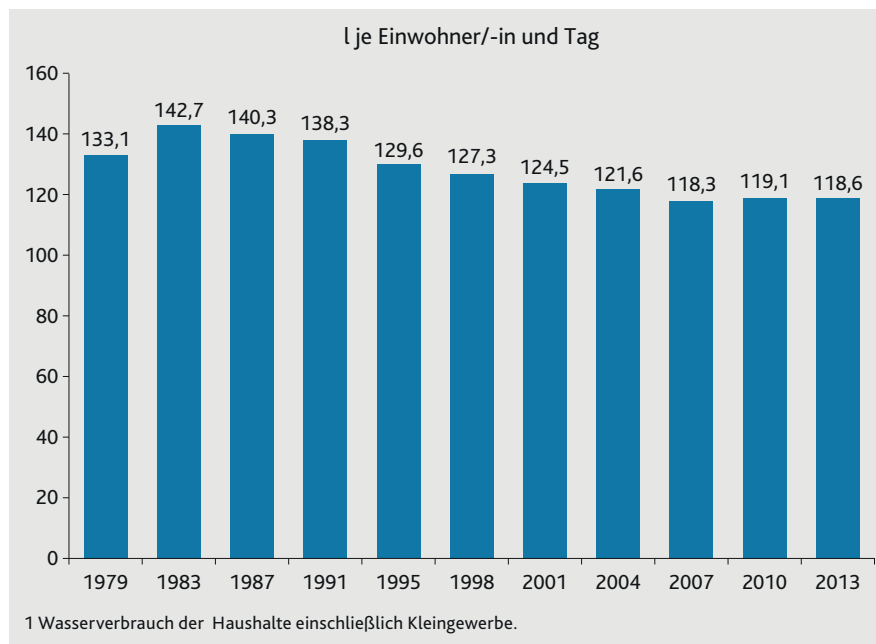
Die Gesamtfläche von Rheinland-Pfalz beträgt 19 854 Quadratkilometer. Den größten Anteil der Landesfläche nimmt Wald mit 42,1 Prozent vor der Landwirtschaftsfläche mit 41,6 Prozent ein.

Trinkwasserverbrauch stagniert – Pro Kopf fließen am Tag 119 Liter aus der Leitung

Der Wasserverbrauch der Privathaushalte in Rheinland-Pfalz stagniert seit dem Jahr 2007. Der Pro-Kopf-Verbrauch im Jahr 2013 lag bei durchschnittlich 118,6 Liter am Tag. Seit 1983 ist ein kontinuierlicher Rückgang des Trinkwasserverbrauchs festzustellen. In den 80er-Jahren liefen pro Einwohnerin bzw. Einwohner täglich noch rund 140 Liter aus den Leitungen. Für die Wasserversorgung muss ein rheinland-pfälzischer Haushalt, der 80 Kubikmeter Wasser bezieht, im Jahr durchschnittlich 213 Euro aufwenden.

Die 221 für die öffentliche Wasserversorgung zuständigen rheinland-

Wasserverbrauch¹ 1979–2013



pfälzischen Unternehmen stellten im Jahr 2013 insgesamt rund 216,7 Millionen Kubikmeter Wasser für die Letztverbraucher zur Verfügung. Rund 80 Prozent dieser Menge (174,3 Millionen Kubikmeter) verbrauchten die Haushalte einschließlich des Kleingewerbes. Die übrigen Bezieher, wie gewerbliche Unternehmen, öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser und die Landwirtschaft, bezogen rund 42,5 Millionen Kubikmeter Wasser aus dem öffentlichen Netz.

Das Wasser wurde in 2 035 rheinland-pfälzischen Gewinnungsanlagen aufbereitet. Darüber hinaus stellten drei in anderen Bundesländern gelegene Anlagen die Versorgung sicher. Weiter rückläufig war die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner, die nicht an die öffentliche Trinkwasserversorgung angeschlossen sind. Nur noch etwa

6 000 Personen beziehen ihr Trinkwasser aus eigenen Brunnen. Drei Jahre zuvor waren es noch rund 6 600.

Der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch ist in den kreisfreien Städten (129 Liter) höher als in den Landkreisen (115 Liter). Ein Grund dafür dürfte die größere Zahl von kleingewerblichen Betrieben in den kreisfreien Städten sein. Die Statistik kann deren Wasserverbrauch nicht separat nachweisen. Der höchste Durchschnittsverbrauch unter den kreisfreien Städten wurde für Worms mit 141 Litern pro Kopf errechnet. Es folgt Mainz mit 139 Litern. Unter den Landkreisen wurden die höchsten Pro-Kopf-Verbräuche für die Landkreise Kaiserslautern (136 Liter), Rhein-Pfalz-Kreis (126 Liter) und Bad Dürkheim (125 Liter) ermittelt. Den geringsten Wert wies der Landkreis Birkenfeld mit 103 Litern auf.

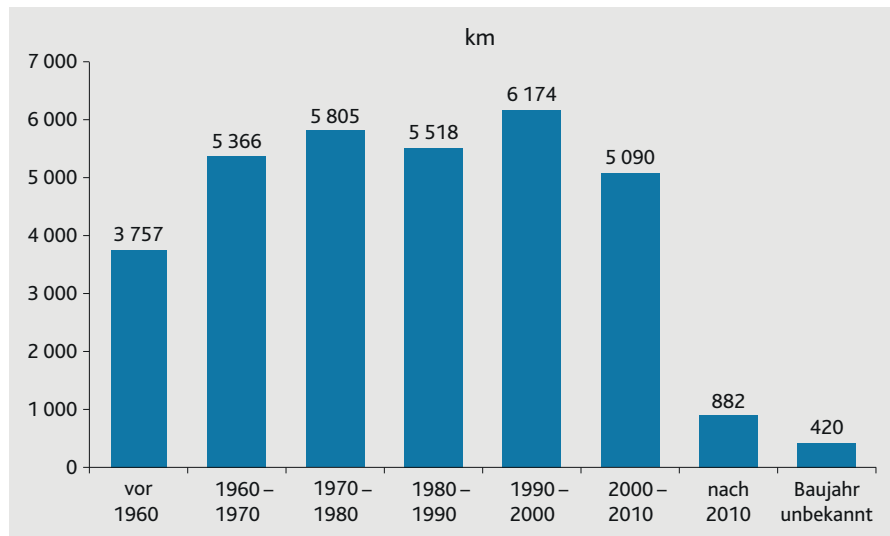
Abwassermenge sinkt auf 2,2 Milliarden Kubikmeter

Im Jahr 2013 fielen in Rheinland-Pfalz knapp 2,2 Milliarden Kubikmeter Abwasser an, das waren zehn Prozent weniger als 2010. Eine wesentliche Ursache für den Rückgang ist die geringere Abwassermenge, die für die Kühlung von Produktions- oder Stromerzeugungsanlagen benötigt wird.

Aus den kommunalen Abwasserbehandlungsanlagen stammten 546 Millionen Kubikmeter. Diese Abwassermenge beinhaltet neben dem häuslichen Abwasser auch die Abwasserentsorgung der angeschlossenen Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe. Das von Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes gereinigte kommunale Abwasser ist hierin nicht enthalten. Von dem Abwasser des öffentlichen Bereichs waren 232 Millionen Kubikmeter bzw. 43 Prozent Schmutzwasser, der Rest entfiel auf das abgeleitete Niederschlagswasser (194 Millionen Kubikmeter) und das unbeabsichtigt in das Kanalnetz eindringende Fremdwasser (120 Millionen Kubikmeter). Zu letzterem gehört z.B. das durch Undichtigkeiten des Kanalsystems eindringende Grundwasser.

Im nichtöffentlichen Bereich fielen 1,62 Milliarden Kubikmeter Abwasser an, allerdings handelte es sich hierbei überwiegend um Kühlwasser (1,43 Milliarden Kubikmeter). Da Kühlwasser nur erwärmt wurde und ansonsten keine umweltrelevanten Verschmutzungen aufweist, wird es

Kanalnetz 2013 nach Baujahr



normalerweise ohne eine weitere Behandlung in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund eingeleitet.

Für die Reinigung des Abwassers im öffentlichen Bereich standen 680 Kläranlagen zur Verfügung. Die gesamte Ausbaugröße der öffentlichen Kläranlagen im Land betrug sieben Millionen so genannte Einwohnerwerte. Die Zahl der tatsächlich angeschlossenen Einwohnerwerte lag bei 5,4 Millionen. Das bedeutet, dass landesweit die Kläranlagen durchschnittlich zu rund 77 Prozent ausgelastet sind. Die Kapazitäten sind im Wesentlichen darauf ausgerichtet, die im Jahresverlauf schwankenden Abwassermengen zuverlässig reinigen zu können.

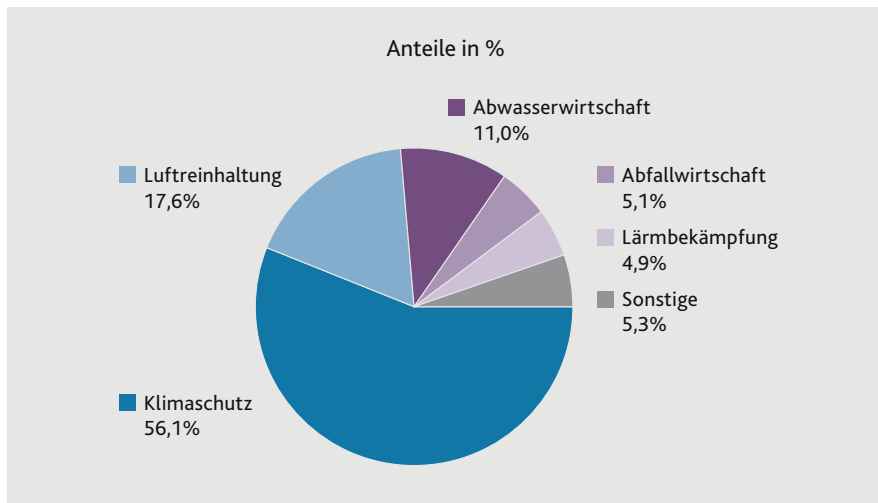
Für den Transport der Abwässer zu den Kläranlagen wurde über die Jahrzehnte ein umfassendes Kanalnetz gebaut, dessen Länge sich im Jahr 2013 auf 33 012 Kilometer belief. Das

entspricht etwa vier Fünftel der Länge des Äquators. Rund zwei Drittel des Netzes sind als Mischkanal ausgelegt, in dem Schmutz- und Regenwasser gemeinsam abgeleitet werden. Rund 62 Prozent des rheinland-pfälzischen Kanalnetzes waren vor 1991 gebaut bzw. letztmalig umfassend geändert oder saniert worden. Weitere 19 Prozent wurden zwischen 1991 und 2000 errichtet.

Umweltwirtschaft erzielt 2013 weniger Umsatz

Knapp 5,3 Milliarden Euro Umsatz erzielte die rheinland-pfälzische Umweltbranche im Jahr 2013. Das waren fünf Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Umweltwirtschaft umfasst Produkte und Dienstleistungen verschiedener Wirtschaftszweige. Würde sie als eigenständiger Wirtschaftszweig ausgewiesen, stünde sie mit diesem Umsatz an vierter Stelle der rheinland-pfälzi-

Umsatz mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2013 nach Umweltbereichen



schen Industriebranchen, hinter der Chemischen Industrie, dem Fahrzeug- und dem Maschinenbau.

Gut 56 Prozent des Umsatzes wurden mit Produkten und Leistungen erzielt, die dem Klimaschutz dienen. Die Umsätze dieses Bereichs gingen im Vergleich zum Vorjahr um fast eine halbe Milliarde Euro auf 2,9 Milliarden Euro zurück. Diese Entwicklung betraf vor allem Umsätze zur Errichtung oder aus dem Verkauf von Anlagen zur Nutzung von Solar-energie, wie Fotovoltaik- oder Solarthermieranlagen. Im Bereich Klimaschutz dominierten mit 75 Prozent bzw. 2,2 Milliarden Euro Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz, wie z. B. die Herstellung von Dämmmaterialien oder die Dämmung von Gebäuden.

Weitere 18 Prozent des Gesamtumsatzes der Umweltbranche entfielen auf Maßnahmen für die Luftreinhaltung, gefolgt von Leistungen der Abwasserwirtschaft mit elf Prozent.

Wichtige Produkte für die Luftreinhaltung sind Filter oder Katalysatoren. Zur Abwasserwirtschaft gehört z. B. der Bau von Abwässerkanälen und -behandlungsanlagen.

Mit der Herstellung von Waren für den Umweltschutz oder der Erbringung von Bau- oder sonstigen Dienstleistungen waren knapp 900 Betriebe befasst. Knapp vier Milliarden Euro des Umsatzes der Umweltwirtschaft (76 Prozent) entfielen auf Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Auf den Dienstleistungssektor (642 Millionen) und das Baugewerbe (629 Millionen) entfielen jeweils rund zwölf Prozent.

Neben den Umsätzen war auch die Beschäftigung in der Umweltwirtschaft rückläufig. Die Arbeitsleistung der in der Umweltwirtschaft tätigen Personen entsprach 2013 rund 18 000 Vollzeitäquivalenten, das war rund ein Prozent weniger als im Vorjahr.

Leichter Anstieg des Güterumschlags in Binnenhäfen im ersten Quartal 2015

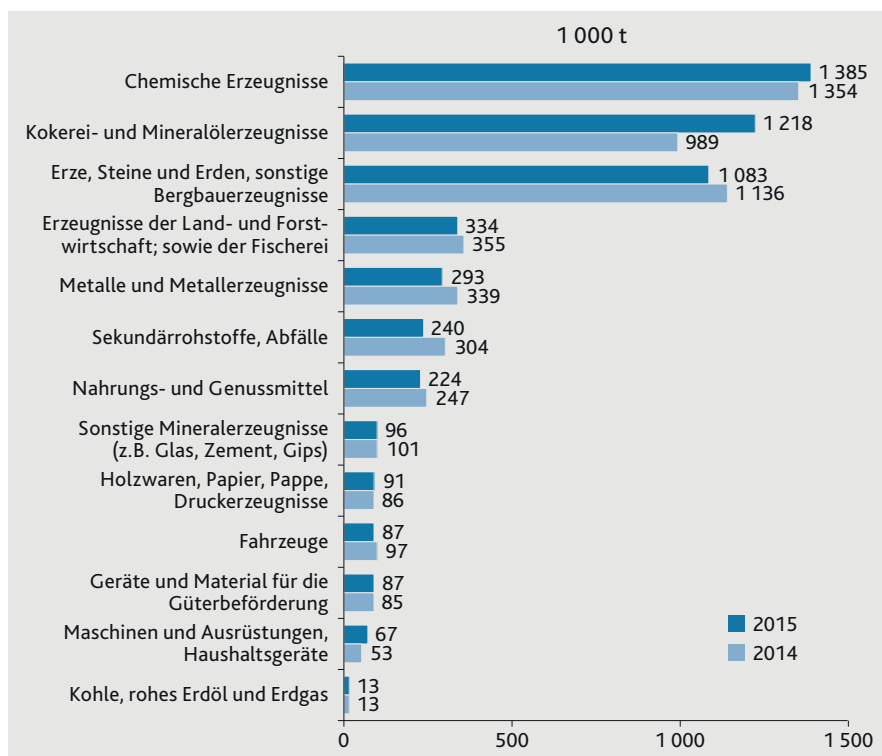
In den rheinland-pfälzischen Häfen wurde im ersten Quartal 2015 mehr Fracht umgeschlagen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Schiffs- bzw. Frachtführer meldeten einen Güterumschlag von 5,7 Millionen Tonnen. Dies entspricht einem Anstieg um 151 000 Tonnen bzw. 2,7 Prozent. Der Empfang wuchs um 3,2 Prozent auf knapp 3,3 Millionen Tonnen. Der Versand stieg um zwei Prozent auf 2,5 Millionen Tonnen.

Die höchsten umgeschlagenen Tonnagen entfielen mit knapp 1,4 Millionen Tonnen (+2,3 Prozent) auf die Güterabteilung „Chemische Erzeugnisse“. Danach folgt der Bereich „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 1,2 Millionen Tonnen (+23 Prozent) und danach die Güterabteilung „Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse“ mit einem Umschlag von 1,1 Millionen Tonnen (–4,7 Prozent).

Im Bereich der Güterabteilung „Kokerei- und Mineralölerzeugnisse“ gab es die zweithöchste Steigerungsrate des Güterumschlags. Der höchste Anstieg war mit +26 Prozent der Güterabteilung „Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte“ zuzurechnen. Der absolute Umschlag war dort jedoch mit 67 000 Tonnen der zweittiefste aller Güterabteilungen.

Insgesamt waren bei fünf Güterabteilungen Zuwächse und bei sieben Güterabteilungen Rückgänge zu ver-

Güterumschlag in Häfen im 1. Quartal 2014 und 2015 nach Güterabteilungen



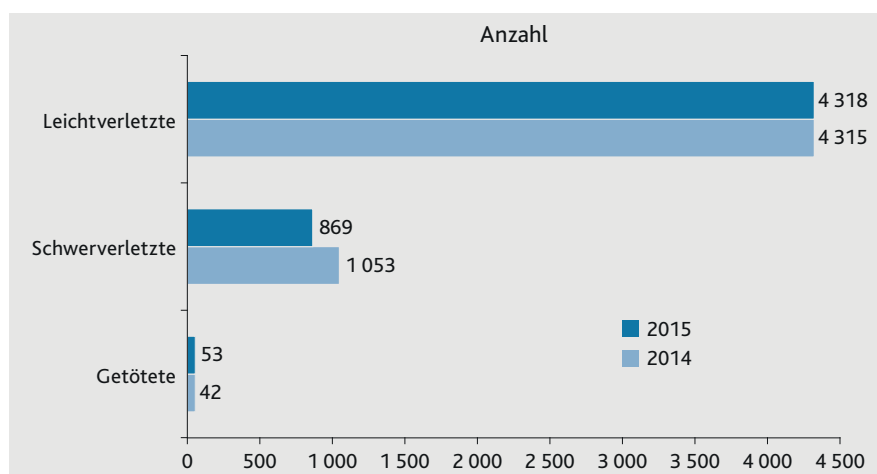
Mehr Todesopfer, weniger Schwerverletzte

Von Januar bis April 2015 verloren auf rheinland-pfälzischen Straßen 53 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren elf Todesopfer mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dagegen sank die Zahl der Schwerverletzten um 17,5 Prozent auf 869. Leicht verletzt wurden 4 318 Personen, das waren in etwa so viele wie von Januar bis April 2014. Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten vier Monaten 42 437 Straßenverkehrsunfälle und damit 3,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Darunter waren 38 456 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden. Im Vergleich zu den ersten vier Monaten 2014 war dies ein Anstieg von 4,3 Prozent.

zeichnen. Die stärksten Rückgänge verbuchte, wie auch schon im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2013, die Güterabteilung „Sekundärrohstoffe, Abfälle“. Hier lag das Minus bei etwa 21 Prozent.

In Ludwigshafen, dem größten Binnenhafen des Landes, wurden 1,5 Prozent mehr Güter umgeschlagen als im ersten Quartal 2014. Der Hafen in Mainz meldete dagegen ein leichtes Umschlagsminus von 0,3 Prozent, in Andernach gab es einen starken Zuwachs um 16 Prozent.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis April 2014 und 2015



Verbraucherpreise im Juni 2015

Die Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz lagen im Juni 2015 nur noch leicht über dem Niveau des Vorjahresmonats (+0,1 Prozent). Damit ist – nach einem moderaten Anstieg in den vorangegangenen Monaten – ein erneuter Rückgang der Inflationsrate zu verzeichnen.

Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkten insbesondere die gegenüber Juni 2014 gesunkenen Preise für Mineralölprodukte und Haushaltsenergie (–6,3 Prozent). Vor allem Heizöl verbilgte sich binnen Jahresfrist erheblich (–19 Prozent). Gleiches gilt für Kraftstoffe (–8,4 Prozent). Ohne Berücksichtigung der Preisentwicklung für Energie hätte die Teuerungsrate bei 0,9 Prozent gelegen.

Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher hingegen etwas mehr

bezahlen als noch vor einem Jahr (+0,8 Prozent). Insbesondere Gemüse (+6 Prozent), Obst (+5,6 Prozent) sowie Fisch und Ähnliches (+4,1 Prozent) wurden teurer. Größere Preisrückgänge gab es bei Speisefetten und Speiseölen (–5,2 Prozent) sowie bei Molkereiprodukten und Eiern (–5,1 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat sank der Verbraucherpreisindex um 0,2 Prozent. Hierzu beigetragen haben die Preissenkungen in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“ (–2,2 Prozent), „Verkehr“ (–0,2 Prozent; darunter Kraftstoffe: –0,6 Prozent) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (–0,2 Prozent). Preiserhöhungen waren unter anderem bei alkoholischen Getränken und Tabakwaren (+0,4 Prozent) und in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+0,5 Prozent) festzustellen.

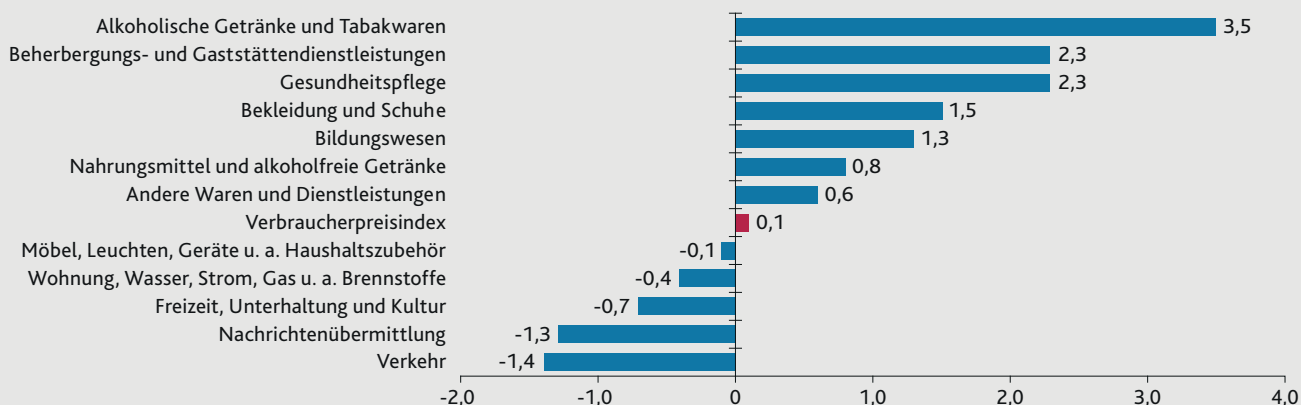
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

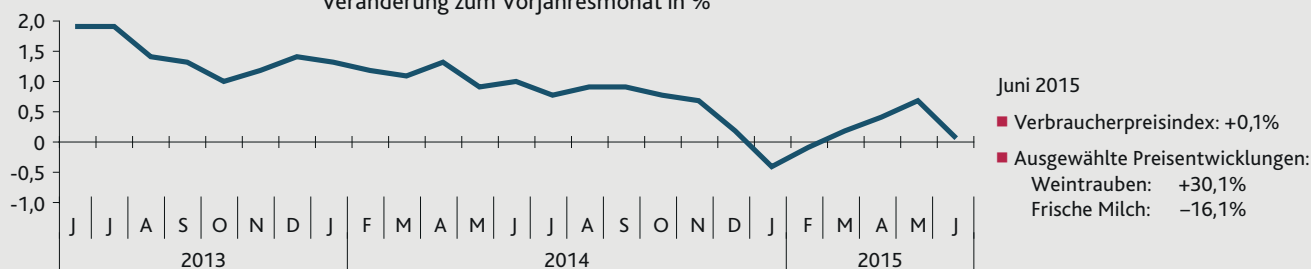
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in rund 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von rund 700 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Juni 2015

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen zu Juni 2014 in %



Veränderung zum Vorjahresmonat in %

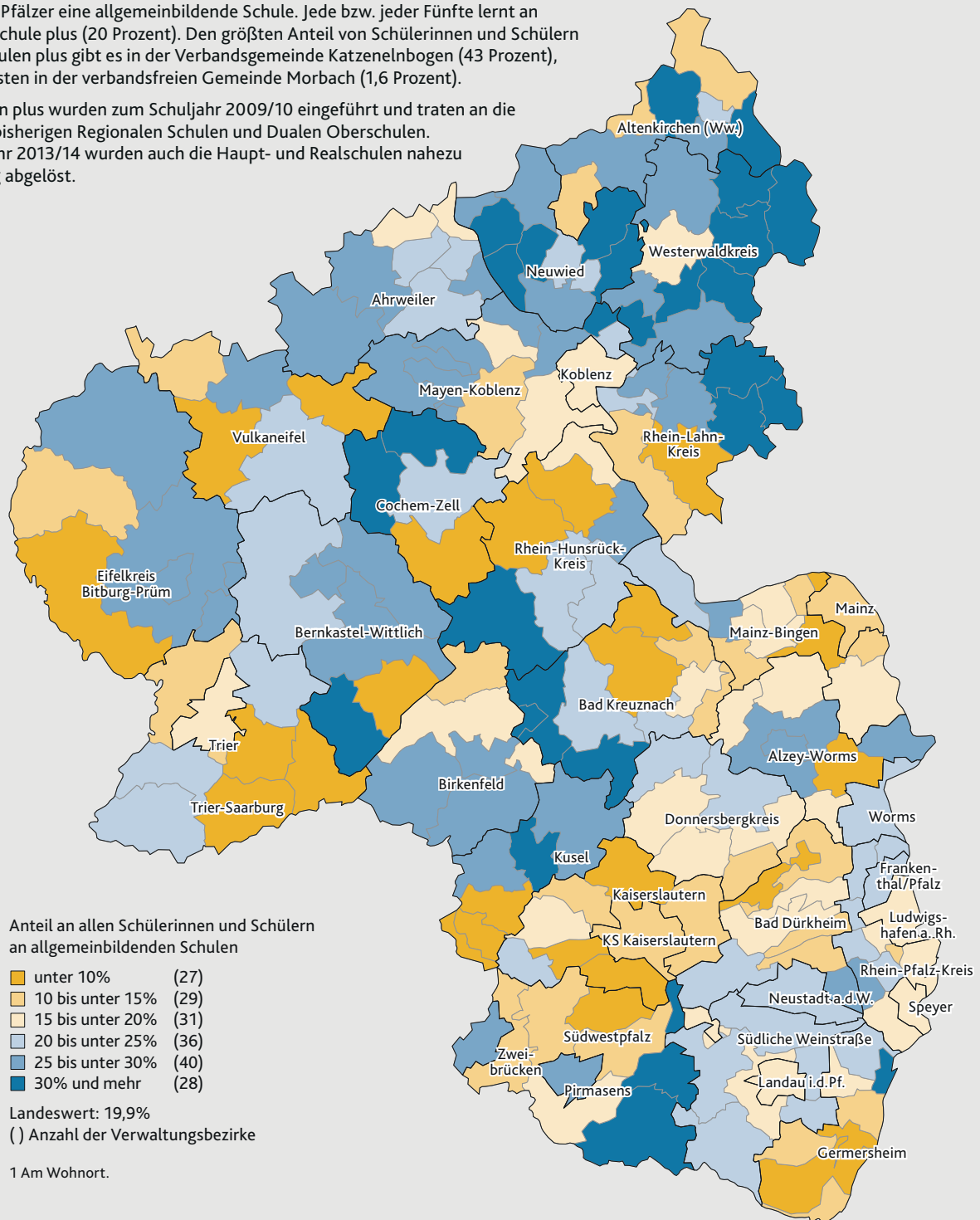


Schülerinnen und Schüler¹ an Realschulen plus im Schuljahr 2014/15 nach Verwaltungsbezirken**Jede fünfte Schülerin bzw. jeder fünfte Schüler besucht eine Realschule plus**

Im aktuellen Schuljahr 2014/15 besuchen 413 400 junge Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer eine allgemeinbildende Schule. Jede bzw. jeder Fünfte lernt an einer Realschule plus (20 Prozent). Den größten Anteil von Schülerinnen und Schülern an Realschulen plus gibt es in der Verbandsgemeinde Katzenelnbogen (43 Prozent), den geringsten in der verbandsfreien Gemeinde Morbach (1,6 Prozent).

Realschulen plus wurden zum Schuljahr 2009/10 eingeführt und traten an die Stelle der bisherigen Regionalen Schulen und Dualen Oberschulen.

Im Schuljahr 2013/14 wurden auch die Haupt- und Realschulen nahezu vollständig abgelöst.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Tourismus mit neuem Gästerekord



Von Simone Emmerichs

Vielfältige Fluss- und Mittelgebirgslandschaften, Weinbauregionen, zahlreiche Schlösser und Burgen sowie ein umfassendes Freizeitangebot lockten im vergangenen Jahr 9,1 Millionen Besucherinnen und Besucher nach Rheinland-Pfalz. Damit erzielte der Tourismus 2014 ein Rekordergebnis bei den Gästezahlen und auch die Zahl der Übernachtungen lag auf hohem Niveau.

Dieser Beitrag ergänzt die im April erschienene Statistische Analyse N° 34 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres dargestellt wird.

Höchstes Gästeaufkommen seit Landesgründung

Rekordwert:
9,1 Millionen
Gäste

Im Jahr 2014 übernachteten 9,1 Millionen Gäste in den Beherbergungsbetrieben und auf den Camping- und Reisemobilplätzen des Landes (einschließlich Privatquartiere). Damit wurde das höchste Gästeaufkommen in der Geschichte des Landes erzielt. Auch das sehr gute Ergebnis des Jahres 2011 – damals fand die Bundesgartenschau in Koblenz statt – konnte um mehr als 35 000 Gäste übertroffen werden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Besucherinnen und Besucher um 149 600 bzw. 1,7 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 153 100 bzw. 0,6 Prozent auf 24,4 Millionen. Damit wurden das vierte Jahr in Folge mehr

als 24 Millionen Übernachtungen registriert. Im Vergleich zum Jahr 2004 stieg die Zahl der Gäste in Rheinland-Pfalz um 18 Prozent, das Übernachtungsvolumen erhöhte sich um 5,7 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag 2014 bei 2,7 Tagen. Seit Jahren ist bereits ein Trend zum Kurzurlaub zu beobachten: Zehn Jahre zuvor verweilten die Gäste noch durchschnittlich drei Tage im Land.

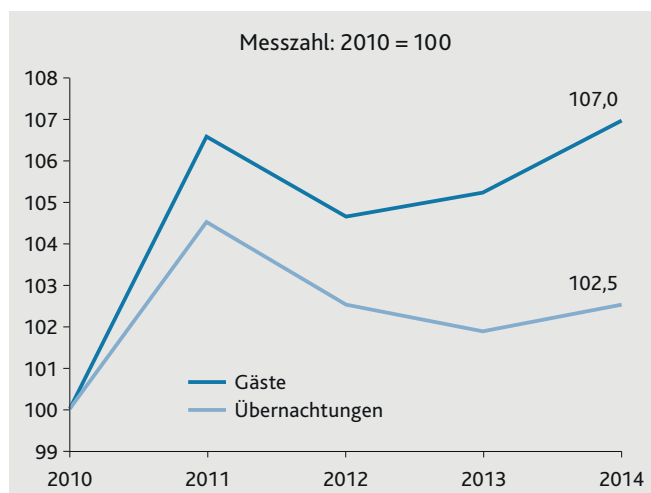
Beliebtes Reiseziel für Gäste aus dem In- und Ausland

Der rheinland-pfälzische Tourismus profitierte 2014 vor allem von der deutlichen Zunahme inländischer Reisender: Fast 7,1 Millionen Gäste aus Deutschland besuchten Rheinland-Pfalz (+2,1 Prozent). Ihre Ver-

Zahl der Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland unverändert

G 1

Gäste und Übernachtungen 2010–2014



weildauer verkürzte sich etwas, so dass die Zahl der Übernachtungen lediglich um 0,5 Prozent auf 18,5 Millionen stieg. Die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland blieben 2014 dagegen etwas länger in Rheinland-Pfalz als im Jahr zuvor. Während die Zahl der Gästeankünfte nahezu unverändert bei zwei Millionen blieb, erhöhte sich das Übernachtungsvolumen der ausländischen Reisenden um 0,9 Prozent auf 5,8 Millionen.

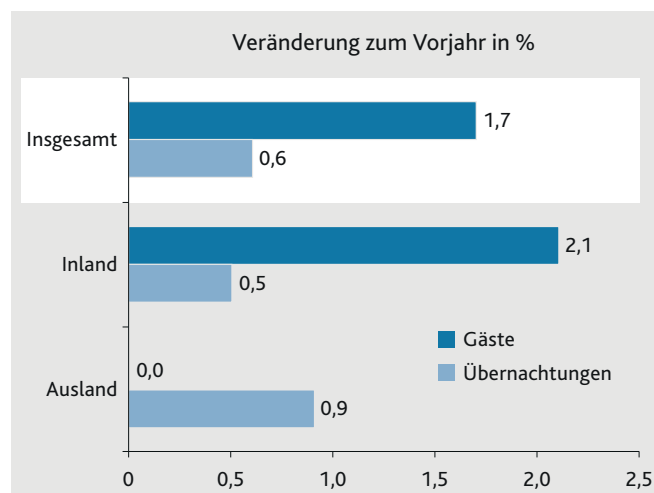
Gäste aus den Niederlanden bilden größte Besuchergruppe

Niederländerinnen und Niederländer sind die größte Gruppe unter den Reisenden aus dem Ausland. Die Spitzenposition, die sie schon seit Jahren inne haben, konnten sie 2014 mit einem überdurchschnittlichen Anstieg um 3,9 Prozent auf 737 200 weiter ausbauen. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 2,1 Prozent auf 2,8 Millionen. Die Verweildauer der niederländischen Reisenden lag mit 3,7 Tagen deutlich höher als im Durchschnitt (2,7 Tage). Niederländerinnen und Niederländer übernachten bevorzugt in Feriencentren und -häusern, die oft für längere Aufenthalte genutzt werden.

Mit 358 400 Gästeankünften (+1,2 Prozent) belegten die Reisenden aus Belgien den zwei-

G 2

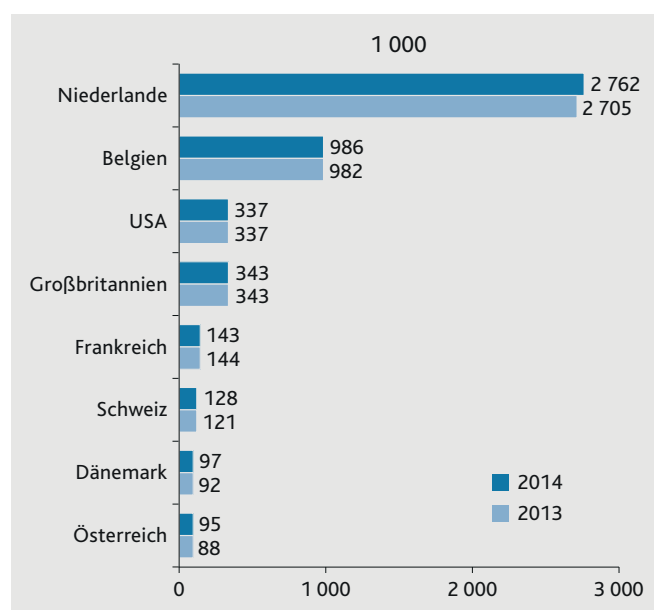
Gäste und Übernachtungen 2014 nach Herkunft



ten Platz unter den Gästen aus dem Ausland. Auf sie entfielen 986 300 Übernachtungen (+0,5 Prozent). Drittstärkste Gruppe waren die 149 100 US-Amerikanerinnen und -Amerikaner mit 337 300 Übernachtungen. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus den USA ging mit –6,2 Prozent deutlich zurück, während das Übernachtungsvolumen konstant blieb.

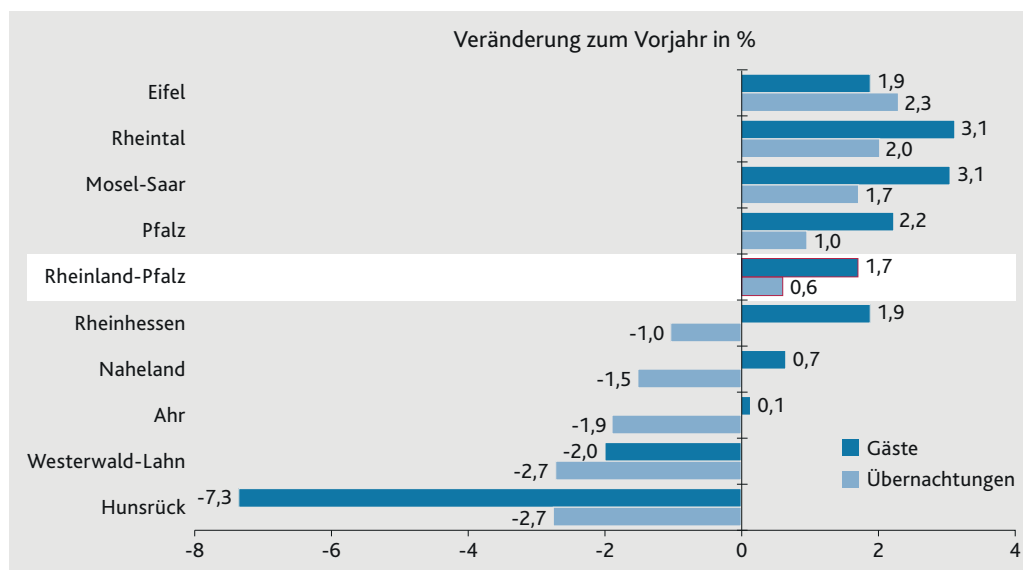
G 3

Übernachtungen 2013 und 2014 nach ausgewählten Herkunftsländern



G 4

Gäste und Übernachtungen 2014 nach Tourismusregionen



Gäste- und Übernachtungsplus in vier Tourismusregionen

Rückgänge in den Regionen Westerwald-Lahn und Hunsrück

Die Bilanz des Jahres 2014 fiel in den neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen unterschiedlich aus. Vier Regionen – Eifel, Rheintal, Mosel-Saar und Pfalz – konnten wachsende Gäste- und Übernachtungszahlen verbuchen. Auch in Rheinhausen, im Naheland und an der Ahr stiegen die Besucherzahlen, jedoch wurden weniger Übernachtungen registriert. Die Regionen Westerwald-Lahn und Hunsrück mussten sinkende Gäste- und Übernachtungszahlen hinnehmen.

Stärkster Anstieg der Übernachtungszahlen in der Eifel

In der Tourismusregion Eifel verlief die Entwicklung der Übernachtungszahlen – nach einem Rückgang im Jahr zuvor – im interregionalen Vergleich am günstigsten. Rund eine Million Gäste besuchten 2014 das „Land der Maare und Vulkane“ (+1,9 Prozent), sie buchten insgesamt 3,6 Millionen Übernachtungen. Die Eifel profitierte besonders von gestiegenen Übernachtungszahlen in Feriententren sowie in kleinen Privatquar-

tieren. Auf diese beiden Betriebsarten entfiel fast ein Drittel der Übernachtungen in dieser Region. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich in der Eifel jedoch eine unterdurchschnittliche Entwicklung: Die Zahl der Gäste stieg in den letzten zehn Jahren mit +4,2 Prozent deutlich geringer, als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+18 Prozent), das Übernachtungsvolumen ging gegenüber 2004 um 7,1 Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: +5,7 Prozent).

In der Tourismusregion Rheintal wurde 2014 ein neuer Gästerekord und der zweithöchste Wert bei den Übernachtungszahlen erzielt: Mehr als 1,1 Millionen Gästeankünfte (+3,1 Prozent) und 2,5 Millionen Übernachtungen (+2 Prozent) wurden im vergangenen Jahr registriert. Nur im Buga-Jahr 2011 lag die Zahl der Übernachtungen höher. Auch langfristig zeigt sich für die Region Rheintal eine sehr positive Entwicklung: Im Vergleich zum Jahr 2004 ist die Zahl der Gäste um 25 Prozent, die der Übernachtungen um 15 Prozent gestiegen.

Gästerekord im Rheintal

Region Mosel-Saar weiterhin beliebtestes Reiseziel

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden 2014 die meisten Übernachtungsgäste in der Tourismusregion Mosel-Saar gezählt: Mit 2,3 Millionen Reisenden (+3,1 Prozent) und fast sieben Millionen Übernachtungen (+1,7 Prozent) erzielte die Region entlang der Flüsse Mosel und Saar neue Rekordwerte. Auch in der Region Pfalz wurden neue Höchstwerte erreicht: Die 1,9 Millionen Gäste (+2,2 Prozent) buchten 4,5 Millionen Übernachtungen (+1 Prozent).

Mehr Gäste, weniger Übernachtungen in Rheinhessen

Rund 907 900 Gäste (+1,9 Prozent) besuchten 2014 die Tourismusregion Rheinhessen. Die Zahl der Übernachtungen ging – nach überdurchschnittlichen Zuwachsraten in den vergangenen Jahren – um ein Prozent auf 1,5 Millionen zurück. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich in Rheinhessen das stärkste Wachstum der Tourismusregionen: Mit einem Plus von 35 Prozent ist die Zahl der Gäste in den letzten zehn Jahren deutlich überdurchschnittlich gestiegen, die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 25 Prozent.

Im Naheland stieg die Zahl der Besucherinnen und Besucher leicht an (+0,7 Prozent), die Zahl der Übernachtungen ging zurück (–1,5 Prozent). Rund 434 500 Gäste besuchten die Region im vergangenen Jahr, es wurden knapp 1,6 Millionen Übernachtungen registriert.

In der bevölkerungs- und flächenmäßig kleinsten Tourismusregion Ahr stagnierte die Zahl der Gäste (+0,1 Prozent) und die Übernachtungen verringerten sich um 1,9 Prozent. Die 511 800 Besucherinnen und Besucher der Region buchten insgesamt 1,4 Millionen Übernachtungen.

Bereits zum dritten Mal in Folge wurden in der Tourismusregion Hunsrück rückläufige

Gäste- und Übernachtungszahlen registriert. Knapp 279 600 Gäste besuchten die Region, das waren 7,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Sie buchten insgesamt 779 200 Übernachtungen (–2,7 Prozent). Der Tourismus im Hunsrück war von einem starken Nachfragerückgang, insbesondere in der Region um den Flughafen Hahn, betroffen. In der Region Westerwald-Lahn ging die Zahl der Besucherinnen und Besucher im Berichtsjahr um zwei Prozent auf 593 200 zurück. Das Übernachtungsvolumen sank um 2,7 Prozent auf 1,7 Millionen.

Auch im Vergleich zum Jahr 2004 verlief die Entwicklung im Hunsrück und in der Region Westerwald-Lahn deutlich ungünstiger als im Land insgesamt. Während bei den Gästezahlen ein leichter Zuwachs erzielt werden konnte, war das Übernachtungsvolumen rückläufig.

Im regionalen Vergleich hielten sich die Gäste am längsten in der Tourismusregion Naheland auf, die besonders durch den Kurbetrieb geprägt ist. Dort lag die durchschnittliche Verweildauer mit 3,6 Tagen deutlich über dem Landesdurchschnitt von 2,7 Tagen. Auch in den Tourismusregionen Eifel (3,5 Tage), Mosel-Saar (drei Tage) sowie Westerwald-Lahn und Hunsrück (jeweils 2,8 Tage) verweilten die Gäste überdurchschnittlich lange. Das Schlusslicht bildete Rheinhessen mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 1,7 Tagen; hier macht sich der hohe Anteil von Geschäftsreisenden bemerkbar.

Für regionale Vergleiche wird die Zahl der Übernachtungen auf 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner berechnet. Die Kennzahl Übernachtungsintensität dient als Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Über-

Erneut weniger Gäste und Übernachtungen im Hunsrück

Längste Verweildauer im Naheland

Höchste Übernachtungsintensität an Mosel und Saar

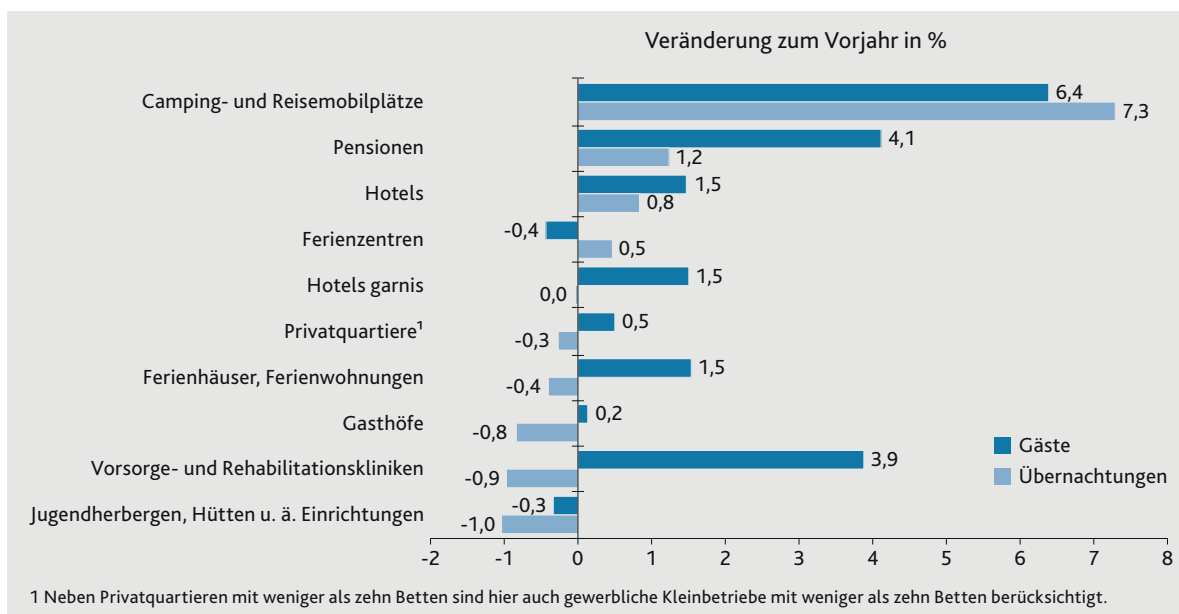
T 1

Gäste und Übernachtungen 2014 nach Herkunft, Tourismusregionen und Betriebsarten

Herkunft Tourismusregion Betriebsart	Gäste			Übernachtungen		
	Anzahl	Veränderung zu 2013	Anteil	Anzahl	Veränderung zu 2013	Anteil
		%			%	
Insgesamt	9 121 368	1,7	100	24 377 612	0,6	100
Herkunft						
Deutschland	7 084 817	2,1	77,7	18 531 043	0,5	76,0
Ausland	2 036 551	-0,0	22,3	5 846 569	0,9	24,0
Europa	1 740 011	1,4	19,1	5 242 184	1,2	21,5
darunter						
Niederlande	737 194	3,9	8,1	2 762 206	2,1	11,3
Belgien	358 429	1,2	3,9	986 335	0,5	4,0
Großbritannien	144 743	1,4	1,6	342 860	-0,1	1,4
Afrika	7 988	22,1	0,1	17 810	16,2	0,1
Amerika	179 736	-8,5	2,0	394 267	-1,5	1,6
darunter: USA	149 110	-6,2	1,6	337 306	0,0	1,4
Asien	91 749	-5,4	1,0	165 783	0,7	0,7
darunter: Volksrepublik China und Hongkong	42 117	-5,2	0,5	59 267	2,6	0,2
Australien/Ozeanien	16 188	-14,9	0,2	25 215	-20,6	0,1
Tourismusregionen						
Ahr	511 820	0,1	5,6	1 366 951	-1,9	5,6
Eifel	1 032 158	1,9	11,3	3 577 051	2,3	14,7
Hunsrück	279 572	-7,3	3,1	779 228	-2,7	3,2
Mosel-Saar	2 332 798	3,1	25,6	6 975 248	1,7	28,6
Naheland	434 481	0,7	4,8	1 575 470	-1,5	6,5
Pfalz	1 879 722	2,2	20,6	4 468 673	1,0	18,3
Rheinhessen	907 871	1,9	10,0	1 502 222	-1,0	6,2
Rheintal	1 149 703	3,1	12,6	2 474 257	2,0	10,1
Westerwald-Lahn	593 243	-2,0	6,5	1 658 512	-2,7	6,8
Betriebsarten						
Hotels	4 606 294	1,5	50,5	8 803 774	0,8	36,1
Hotels garnis	550 875	1,5	6,0	1 091 884	-0,0	4,5
Gasthöfe	285 101	0,2	3,1	651 169	-0,8	2,7
Pensionen	362 714	4,1	4,0	963 794	1,2	4,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	443 716	1,7	4,9	1 225 175	-4,1	5,0
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	98 628	3,9	1,1	2 104 672	-0,9	8,6
Ferienzentren	419 980	-0,4	4,6	2 067 811	0,5	8,5
Ferienhäuser, Ferienwohnungen	177 856	1,5	1,9	701 644	-0,4	2,9
Jugendherbergen, Hütten u. ä. Einrichtungen	525 664	-0,3	5,8	1 158 558	-1,0	4,8
Privatquartiere ¹	913 834	0,5	10,0	3 239 473	-0,3	13,3
Camping- und Reisemobilplätze	736 706	6,4	8,1	2 369 658	7,3	9,7

¹ Neben Privatquartieren mit weniger als zehn Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als zehn Betten berücksichtigt.

G 5

Gäste und Übernachtungen¹ 2014 nach Betriebsarten

nachtungsintensität im Land lag 2014 bei 6 090 Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner. Mit 24 320 weist die Region Mosel-Saar die mit Abstand höchste Übernachtungsintensität auf. Auch in den Regionen Ahr, Eifel, Naheland und Rheintal lag die Zahl der Übernachtungen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner über dem Landesmittel. Die geringste Übernachtungsintensität ergab sich mit 2 500 in der Tourismusregion Rheinhessen.

Hotels weiterhin beliebteste Übernachtungsmöglichkeit

Mehr Gäste und Übernachtungen in Pensionen und Hotels

Bei den Betriebsarten zeigte sich kein einheitliches Bild. Pensionen konnten 2014 einen Anstieg der Gästezahlen um 4,1 Prozent und der Übernachtungen um 1,2 Prozent verzeichnen. In den Hotels des Landes erhöhte sich die Zahl der Gäste um 1,5 Prozent, das Übernachtungsvolumen stieg um 0,8 Prozent. Hotels sind weiterhin beliebteste Betriebsart: Jede bzw. jeder

zweite Reisende wählte 2014 eines der 1 308 rheinland-pfälzischen Hotels für den Aufenthalt. Rund 36 Prozent der Übernachtungen entfielen auf diese Betriebsart. Auch Hotels garnis verbuchten ein Gästeplus um 1,5 Prozent bei nahezu unveränderten Übernachtungszahlen.

Rund 736 700 Gäste übernachteten 2014 auf den 284 Camping- und Reisemobilplätzen des Landes, das waren 6,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich um 7,3 Prozent auf 2,4 Millionen. Verglichen mit den übrigen touristischen Betriebsarten belegte der Campingtourismus hinsichtlich Gäste- und Übernachtungsvolumen Rang drei nach den Hotels und den Privatquartieren.

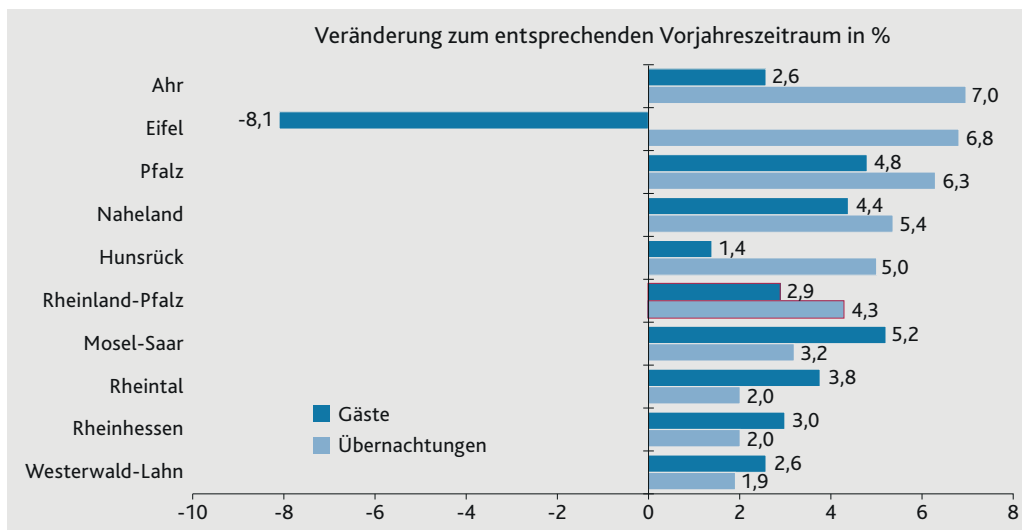
Camping-tourismus hat hohen Stellenwert im Land

Die unterjährige Betrachtung zeigt im WM-Monat Juni ein deutliches Plus: Die Zahl der Gäste lag um 66 Prozent, die der Übernachtungen um 79 Prozent höher als im Juni 2013.

WM-Effekt auf Campingplätzen

G 6

Gäste und Übernachtungen von Januar bis April 2015 nach Tourismusregionen



Weniger Gäste und Übernachtungen in Jugendherbergen, Hütten und ähnlichen Einrichtungen

Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe, Ferienhäuser und Ferienwohnungen, Gasthöfe sowie Vorsorge- und Rehabilitationskliniken wiesen zwar ein erhöhtes Gästeaufkommen aus, die Übernachtungszahlen gingen jedoch etwas zurück. Bei den Erholungs-, Ferien- und Schulungsheimen war der Rückgang der Übernachtungen mit -4,1 Prozent besonders deutlich, während die Zahl der Gäste um 1,7 Prozent stieg.

In die großen Ferienzentren kamen etwas weniger Gäste, die Übernachtungszahlen stiegen dagegen leicht an. Jugendherbergen, Hütten und ähnliche Einrichtungen mussten Rückgänge bei den Gäste- und Übernachtungszahlen hinnehmen (-0,3 bzw. -1 Prozent).

Ausblick 2015: Tourismus weiter auf Erfolgskurs

Gäste- und Übernachtungsplus

In den ersten vier Monaten des Jahres besuchten mehr als zwei Millionen Gäste das Land, das waren 2,9 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Besucherinnen und Besucher blieben

im Durchschnitt 2,6 Tage und buchten 5,4 Millionen Übernachtungen (+4,3 Prozent). Die gute Entwicklung beruhte alleine auf dem Zuwachs bei den Gästen aus Deutschland: 1,7 Millionen inländische Reisende besuchten Rheinland-Pfalz (+4,1 Prozent); sie buchten 4,4 Millionen Übernachtungen (+5,1 Prozent). Aus dem Ausland kamen dagegen etwas weniger Gäste (-1,9 Prozent), die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich leicht (+0,6 Prozent).

Alle neun Tourismusregionen erzielten ein Übernachtungsplus. Eifel, Pfalz, Nahe-land und Hunsrück verzeichneten überdurchschnittliche Zuwachsraten. Auch das Gästeaufkommen erhöhte sich in fast allen Regionen, lediglich in der Eifel blieben die Gästezahlen deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums (-8,1 Prozent). Hier wirkte sich u. a. die vorübergehende Schließung eines größeren Anbieters aus.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat „Veröffentlichungen“.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Außenhandel



Von Diane Dammers

In der Veröffentlichung „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. In diesem Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Außenhandel“ vorgestellt.

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Industrieproduktion wird exportiert. Der Wert der ausgeführten Waren erreichte 2014 ein neues Rekordniveau. Drei Viertel der Auslandsumsätze werden mit Vorleistungs- und Investitionsgütern erzielt. Deshalb hängt das Exportgeschäft wesentlich von der weltweiten Industriekonjunktur ab, die sich im Berichtsjahr etwas günstiger entwickelte als 2013. Die wichtigsten Absatzmärkte für Produkte aus Rheinland-Pfalz liegen in der Eurozone. Aufgrund des schwachen Wirtschaftswachstums stiegen die Exporte dorthin nur moderat. Wesentlich dynamischer gestaltete sich der Austausch mit den wichtigsten Handelspartnern außerhalb der Währungsunion.

Exporte steigen wieder stärker

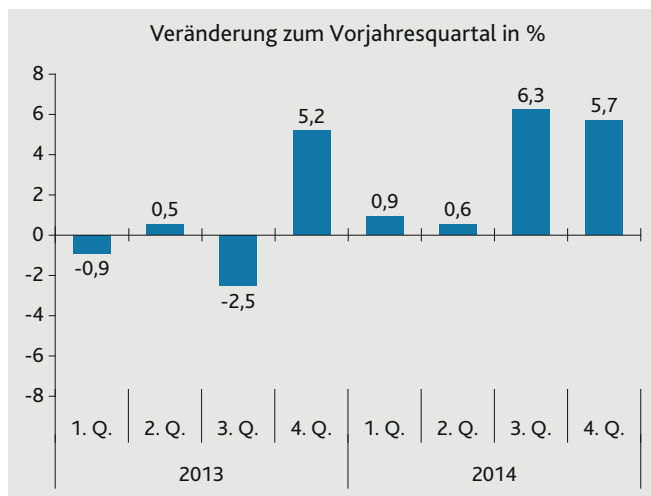
Höhere
Zuwachsraten
in der zweiten
Jahreshälfte

Das Exportgeschäft hat sich 2014 günstiger entwickelt als im Vorjahr. Die heimischen Unternehmen lieferten Waren für 48,1 Milliarden Euro ins Ausland. Der Wert der Ausfuhren stieg um 1,6 Milliarden Euro bzw. 3,4 Prozent (2013: +0,5 Prozent; Deutschland 2014: +3,7 Prozent). Die Entwicklung hat im Jahresverlauf an Dynamik gewonnen. In den ersten beiden Quartalen lagen die Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahresquartal unter ein Prozent; im dritten und vierten Quartal beliefen sie sich auf 6,3 bzw. 5,7 Prozent.

Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) machen fast die Hälfte der rheinlandpfälzischen Exporte aus. Im Jahr 2014 wurden Vorleistungsgüter im Wert von 21,5 Milliarden Euro ins Ausland geliefert. Die Exporterlöse lagen geringfügig unter dem Vorjahresniveau – sie nahmen um 77 Millionen Euro bzw. 0,4 Prozent ab (Deutschland: +0,7 Prozent). Das wichtigste Exportgut waren „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen“ mit einem Anteil an den gesamten Ausfuhrerlösen von 16 Prozent.

G 1

Ausfuhren 2013 und 2014 nach Quartalen



Der Exportwert dieser Erzeugnisse verringerte sich um 1,9 Prozent.

Die Ausfuhr von Investitionsgütern, auf die 30 Prozent der gesamten Exporterlöse entfielen, erhöhte sich um 6,3 Prozent (Deutschland: +3,7 Prozent). Die Investitionsgüterhersteller setzten Waren im Wert von 14,6 Milliarden Euro im Ausland ab; das waren 860 Millionen Euro mehr als 2013. Das wichtigste Exportgut waren „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“, die elf Prozent zum Gesamtwert der Ausfuhren beisteuerten. Ihr Exportwert sank gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozent. Dafür waren bei anderen Gütern zum Teil kräftige Zuwächse zu verzeichnen. So nahm z. B. die Ausfuhr von „Teilen und Zubehör für Kraftwagen“ um 36 Prozent zu (Anteil am gesamten Exportwert: 4,3 Prozent).

Die Konsumgüter hatten 2014 einen Exportanteil von 21 Prozent, was Erlösen von zehn Milliarden Euro entspricht. Sie stiegen wertmäßig um 4,6 Prozent (Deutschland: +3 Prozent). Pharmazeutische Spezialitäten, zu denen z. B. Medikamente zählen, haben unter den aus Rheinland-Pfalz exportierten

Konsumgütern die größte Bedeutung (Anteil am gesamten Exportwert: neun Prozent). Ihre Ausfuhrerlöse nahmen 2014 um zwölf Prozent zu.

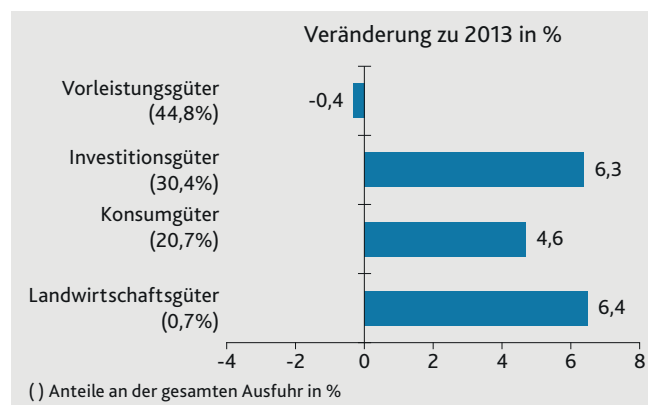
Exporte in übrige EU-Länder nehmen stärker zu als Ausfuhr in den Euroraum

Die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen liegen naturgemäß in Europa, in der EU und insbesondere im Euroraum. In die Euroländer gehen mehr als 40 Prozent der Exporte; die Erlöse beliefen sich 2014 auf 19,6 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahr ist die Ausfuhr in die Länder der Währungsunion um 361 Millionen Euro bzw. 1,9 Prozent gestiegen (Deutschland: +2,8 Prozent). Allerdings fiel die Zunahme geringer aus als 2013 (+3 Prozent), obwohl sich die Wirtschaft in der Eurozone etwas besser entwickelte als im Jahr zuvor. Frankreich ist im Export der mit Abstand wichtigste Handelspartner. Dorthin setzten Unternehmen aus Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren gut ein Zehntel ihrer Ausfuhren ab. Die Geschäfte mit dem Nachbarland liefen 2014 schlechter als im Vorjahr. Die Exporterlöse verringerten sich um 1,7 Prozent.

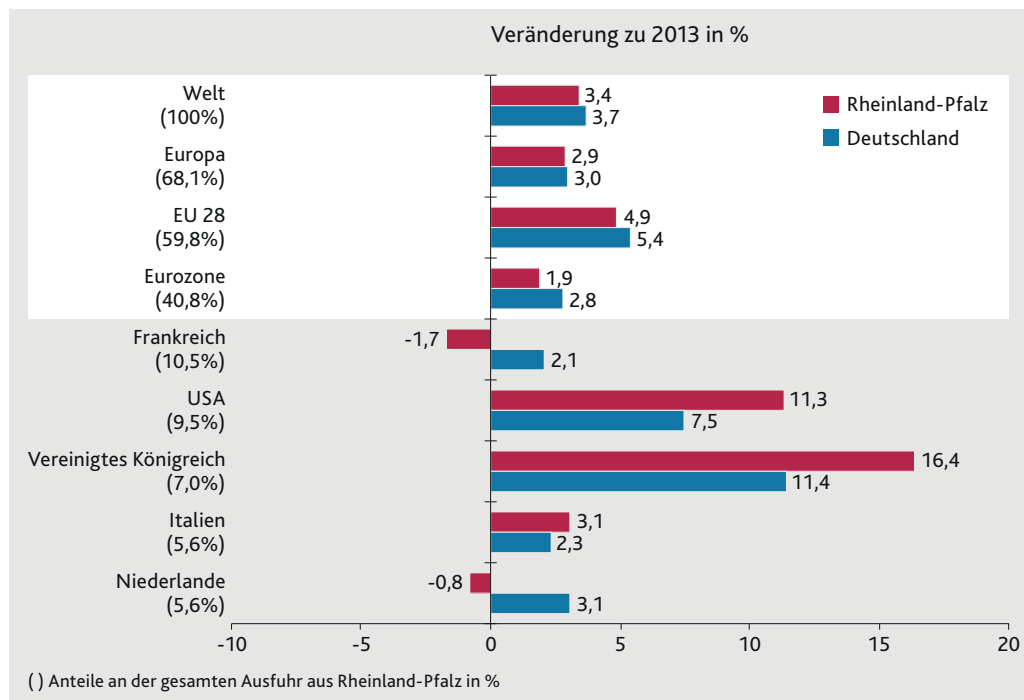
Nur schwaches Wachstum der Exporte in den Euroraum

G 2

Ausfuhren 2014 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



G 3

Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2014
nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern

Starke Einbußen
bei Exporten
in europäische
Länder außer-
halb der EU

Wesentlich günstiger entwickelte sich der Handel mit den zehn EU-Ländern, die nicht Mitglied der Währungsunion sind. Die Ausfuhren in diese Länder stiegen um zwölf Prozent auf 9,1 Milliarden Euro (Deutschland: +10 Prozent). Großbritannien ist in dieser Ländergruppe der bedeutendste Absatzmarkt für Produkte aus Rheinland-Pfalz. Das britische Bruttoinlandsprodukt wuchs 2014 um 2,6 Prozent. Außerdem verlor der Euro gegenüber dem Britischen Pfund deutlich an Wert (um knapp sechs Prozent). Davon profitierten die rheinland-pfälzischen Exporteure, die ihren Absatz ins Vereinigte Königreich um 16 Prozent steigern konnten.

Insgesamt nahmen die Lieferungen in die Europäische Union um 1,3 Milliarden Euro auf 28,7 Milliarden Euro zu (+4,9 Prozent; Deutschland: +5,4 Prozent). Damit gingen 60 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte in EU-Länder.

Einbußen gab es hingegen beim Absatz in die europäischen Länder, die nicht der EU angehören. Auf diese Ländergruppe entfielen 8,3 Prozent der Ausfuhren, was einem Exportwert von vier Milliarden Euro entspricht. Nachdem die Erlöse 2013 bereits um 4,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau lagen, nahmen sie 2014 um 9,8 Prozent ab (Deutschland: -8,8 Prozent). Der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist die Schweiz. Zwar stiegen die Ausfuhren dorthin um 1,2 Prozent, die Exporte in die meisten anderen Länder waren jedoch rückläufig. So sank z. B. der Absatz in der Russischen Föderation um 24 Prozent. Bereits 2013, also vor dem Beginn der Ukraine-Krise und vor dem Erlass von Exportbeschränkungen durch die EU, war die Ausfuhr in die Russische Föderation um 16 Prozent geschrumpft. Dies deutet darauf hin, dass sich der Rückgang des Handelsvolumen nicht allein auf die Ukraine-Krise zurück-

Starker Anstieg
der Exporte nach
Großbritannien

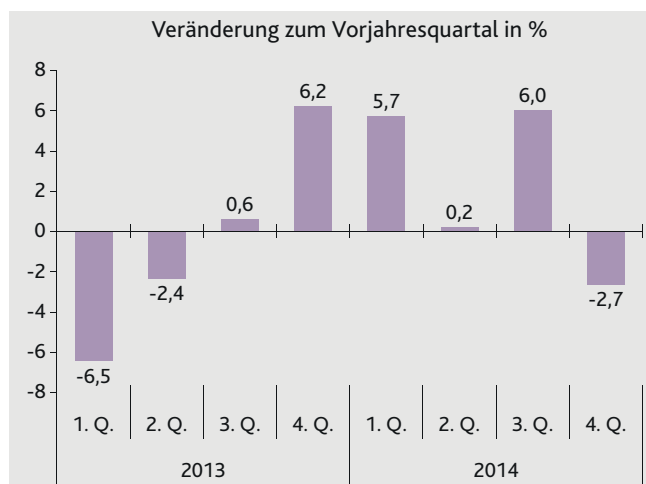
führen lässt. Ein Grund könnte die nachlassende Entwicklungsdynamik der russischen Wirtschaft gewesen sein, die 2013 lediglich um 1,3 Prozent wuchs und 2014 nach einer Schätzung des Internationalen Währungsfonds stagnierte. Außerdem hat der Rubel gegenüber dem Euro deutlich an Wert verloren, sodass sich Importe aus der Eurozone aus Sicht der Russischen Föderation erheblich verteuerten. Die rheinland-pfälzischen Ausfuhren in andere Länder der Region waren ebenfalls stark rückläufig (Ukraine: –34 Prozent, Weißrussland: –36 Prozent).

Deutliche
Zuwächse
bei Exporten
in die USA und
nach China

Über 30 Prozent der Exporte gehen in Länder außerhalb Europas – vor allem nach Amerika (14 Prozent der gesamten Ausfuhren) und nach Asien (15 Prozent). Die USA sind mit Erlösen von 4,6 Milliarden Euro der zweitwichtigste Absatzmarkt für die rheinland-pfälzischen Exporteure. Der Wert der Lieferungen erhöhte sich um 465 Millionen Euro bzw. elf Prozent (2013: –7,2 Prozent). Unter den außereuropäischen Handelspartnern steht die Volksrepublik China hinter den USA an zweiter Stelle. Unter allen Ausfuhrzielen steht China auf Rang acht. Nach einem Rückgang im Vorjahr sind die Exporte dorthin 2014 um 176 Millionen Euro bzw. 9,9 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro gestiegen. Der Zuwachs ist vor allem auf eine erhöhte Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen zurückzuführen, deren Absatz 2014 – nach einer starken Abnahme im Vorjahr – um 64 Prozent bzw. 164 Millionen Euro zulegen. In der zweiten Jahreshälfte wurden Exporte in die USA und nach China durch eine Abwertung des Euro gegenüber den Landeswährungen begünstigt. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar um zehn Prozent und gegenüber dem Renminbi um gut acht Prozent ab.

G 4

Einfuhren 2013 und 2014 nach Quartalen

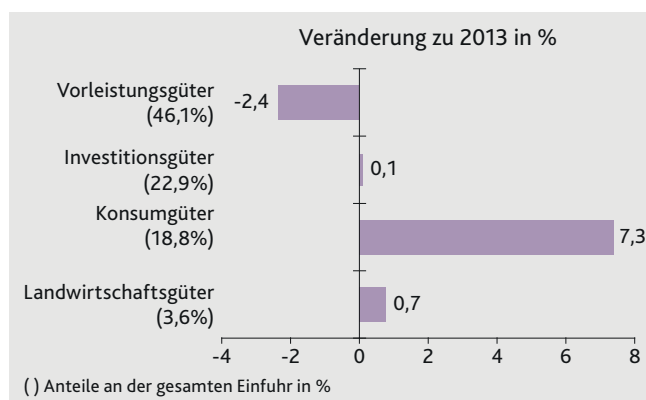


Importe legen ebenfalls zu

Nach leichten Rückgängen 2012 und 2013 nahmen die Importe 2014 wieder zu. Es wurden Güter im Wert von 31,9 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz eingeführt, was einer Zunahme von 696 Millionen Euro bzw. 2,2 Prozent entspricht (Deutschland: +2,1 Prozent). Die unterjährige Betrachtung zeigt, dass die Importe im ersten und dritten Quartal den Wert des jeweiligen Vorjahresquartals deutlich überstiegen (+5,7 bzw. +6 Prozent). Im zweiten Quartal waren sie fast unverändert (+0,2 Prozent). Im letzten Quartal blieben die Lieferungen hingegen um 2,7

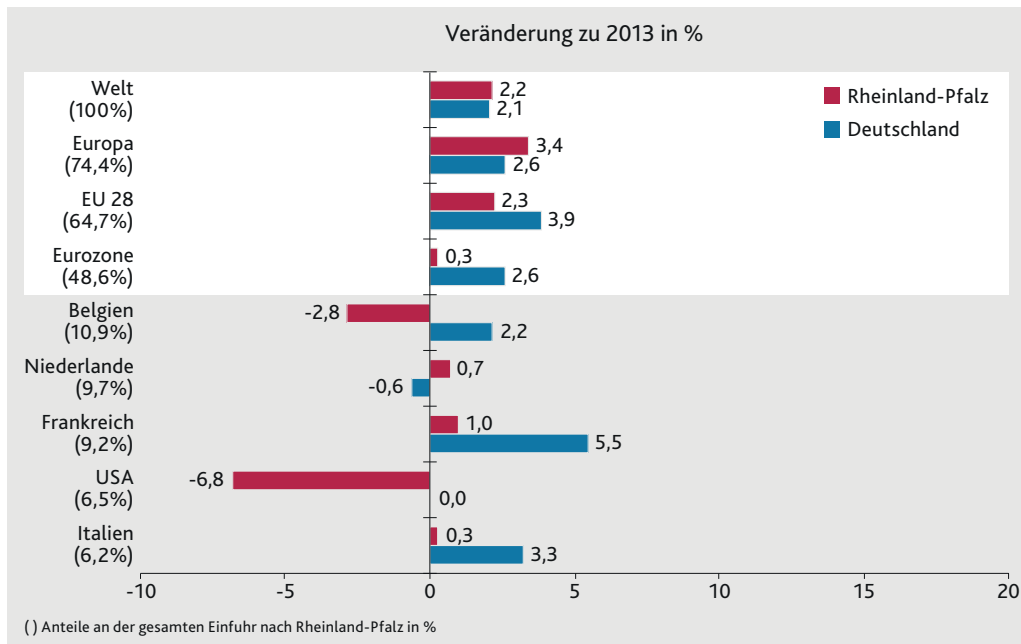
G 5

Einfuhren 2014 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



G 6

Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2014 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



Prozent hinter dem Vorjahresquartal zurück, in dem die Einfuhren allerdings für diese Jahreszeit auf einem hohen Niveau lagen.

Auch bei den Importen dominieren die Vorleistungsgüter (einschließlich Energie). Sie hatten 2014 einen Anteil von 46 Prozent an der gesamten Einfuhr. Der Importwert dieser Güter sank zum dritten Mal in Folge. Er verringerte sich um 354 Millionen Euro bzw. 2,4 Prozent auf 14,7 Milliarden Euro (Deutschland: -3,3 Prozent). Wichtige Vorleistungsgüter, die von den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Ausland gekauft werden, sind „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen“ (Anteil am gesamten Importwert: 14 Prozent). Ihre Einfuhr nahm um 3,1 Prozent ab. An zweiter Stelle folgten Mineralölerzeugnisse (Importanteil: 5,4 Prozent). Ihr Importwert sank um 16 Prozent, was zum Teil auf den Rückgang der Ölpreise zurückzuführen ist. Die gekaufte Menge schrumpfte um 9,5 Prozent.

Auf Investitionsgüter entfielen 23 Prozent des gesamten Importwerts (7,3 Milliarden Euro). Gegenüber 2013 blieb der Wert der Einfuhren fast unverändert (+0,1 Prozent; Deutschland: +4 Prozent). Die wichtigsten importierten Investitionsgüter sind „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ (Anteil an allen Importen: 4,1 Prozent); ihre Einfuhr nahm um 7,3 Prozent ab. Konsumgüter hatten einen Anteil von 19 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen. Ihr Einfuhrwert stieg um 7,3 Prozent (Deutschland: +3,5 Prozent).

Importe aus dem Euroraum stagnieren

Knapp die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren kommen aus dem Euroraum. Die Warenimporte aus der Währungsunion blieben 2014 fast unverändert. Sie stiegen um 0,3 Prozent auf 15,5 Milliarden Euro (Deutschland: +2,6 Prozent). Belgien, die Niederlande und Frankreich sind bei den

Weniger
Importe aus
Belgien

Importen die wichtigsten Handelspartner. Belgien und die Niederlande sind auch deshalb bedeutende Lieferländer, weil dort große Häfen liegen, über die u. a. Mineralöl nach Europa gelangt. Der Wert der Einfuhren aus Belgien sank um 2,8 Prozent, während die Importe aus den Niederlanden etwas höher ausfielen als im Vorjahr (+0,7 Prozent). Auch die Lieferungen aus Frankreich stiegen leicht (+1 Prozent).

Zunahme der Importe aus EU-Ländern außerhalb der Eurozone

Die Einfuhren aus den EU-Ländern, die nicht Teil der Währungsunion sind, entwickelten sich wesentlich besser als die Geschäfte mit den Euroländern. Der Wert der Einkäufe aus Nicht-Euroländern der EU stieg 2014 um 8,7 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro (Deutschland: +6,5 Prozent). Damit kamen 16 Prozent aller Importe aus EU-Ländern außerhalb der Eurozone.

Insgesamt stammten aus der Europäischen Union fast zwei Drittel der Waren, die nach Rheinland-Pfalz eingeführt wurden. Der Gesamtwert der Importe aus EU-Ländern belief sich auf 20,6 Milliarden Euro; das

waren 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr (Deutschland: +3,9 Prozent).

Eine starke Zunahme verzeichnete der Handel mit europäischen Ländern, die nicht der EU angehören. Aus diesen Ländern kamen 9,7 Prozent aller Importe; der Wert der Einkäufe belief sich auf 3,1 Milliarden Euro (+11 Prozent; Deutschland: –2,7 Prozent).

Auf nicht-europäische Länder entfiel 2014 etwa ein Viertel der rheinland-pfälzischen Importe. In einer Rangliste aller Lieferländer belegte die USA den vierten und China den sechsten Platz. Der Wert der Einfuhren aus den Vereinigten Staaten sank um 6,8 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro (Anteil am gesamten Importwert: 6,5 Prozent). Die Lieferungen aus China legten um 0,8 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro zu (Importanteil: 6,1 Prozent)

Rückgang der Einfuhren aus den USA

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, ist als Referentin im Referat „Analysen“ tätig.

Ausgabe N° 34 der Reihe „Statistische Analysen“

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2014 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2014“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014.pdf zur Verfügung. Anhangtabellen zu dieser Analyse finden unter www.statistik.rlp.de/stat_analysen/wirtschaft/jw2014_tabellenanhang.pdf.

Die Printausgabe kann zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen:



Verdienste 2014

Reallöhne um 1,8 Prozent gestiegen



Von Bettina Link

Die Verdienste der rheinland-pfälzischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind 2014 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Aufgrund der moderaten Entwicklung der Verbraucherpreise ergab sich auch ein realer Zuwachs. Die Reallöhne legten gegenüber 2013 um 1,8 Prozent zu. Im

Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich betrugen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 45 572 Euro brutto. Im Produzierenden Gewerbe lag der Durchschnittsverdienst bei 50 101 Euro, im Dienstleistungsbereich bei 42 618 Euro.

Die Zahlen stammen aus der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Im Rahmen dieser Erhebung werden in Rheinland-Pfalz rund 2 200 Betriebe zu Verdiensten und Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer befragt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung

Als Konjunkturerhebung konzipiert

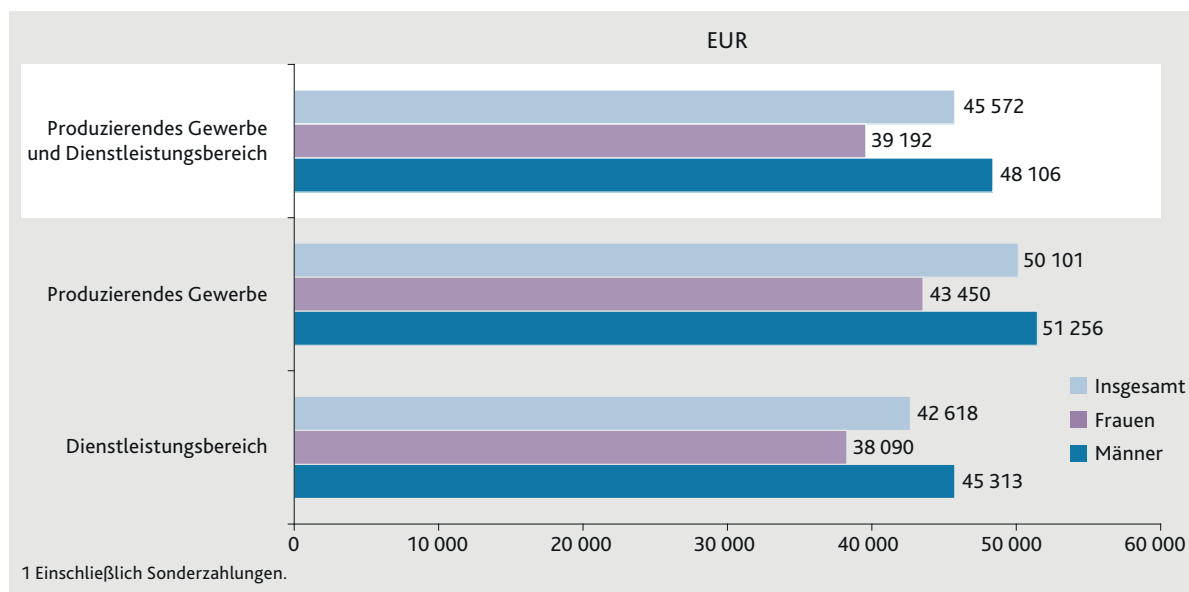
Die Vierteljährliche Verdiensterhebung wird in der jetzigen Form seit 2007 durchgeführt. Sie ist als Konjunkturerhebung konzipiert, die unterjährig zuverlässige Daten über das Niveau und die Veränderung der Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern liefern soll. In dieser Statistik werden quartalsweise die Bruttoverdienste der Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie der geringfügig Beschäftigten für nahezu alle Wirtschaftsbereiche erfasst. Außerdem werden die bezahlten Arbeitsstunden für Voll- und Teilzeitbeschäftigte erhoben.

In Rheinland-Pfalz werden die Daten von rund 2 200 Betrieben aus dem Produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungsbereich erfasst. Deutschlandweit gibt es rund 40 500 Berichtsstellen. Einbezogen sind nur Betriebe, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zehn oder mehr Personen beschäftigten. Eine Ausnahme bilden bestimmte Wirtschaftszweige, die besonders durch kleine Betriebe geprägt sind. Hier werden auch Betriebe ab fünf Beschäftigten befragt. Um repräsentative Ergebnisse zu gewährleisten, besteht für die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber eine gesetzliche Auskunftspflicht.

40 500
Berichtsstellen

G 1

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2014 nach Geschlecht



Seit dem Berichtsjahr 2012 wird bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung jährlich ein Teil der Betriebe ausgetauscht – die Stichprobe rolliert. Hierdurch sollen Brüche in der Zeitreihe vermieden werden, die bei einem einmaligen vollständigen Stichprobenaustausch entstünden. Zudem werden aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen besser abgebildet, da jährlich neue Betriebe einbezogen und Strukturänderungen berücksichtigt werden können.

Die Angaben zu den Wirtschaftsabschnitten „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ werden nicht erhoben, sondern aus der Personalstandstatistik und aus Tarifangaben hinzugeschätzt.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist Teil des Systems der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken. Sie wird durch die vierjährige Verdienststrukturhebung sowie durch die ebenfalls alle vier Jahre durchgeführte Arbeitskostenerhebung ergänzt.

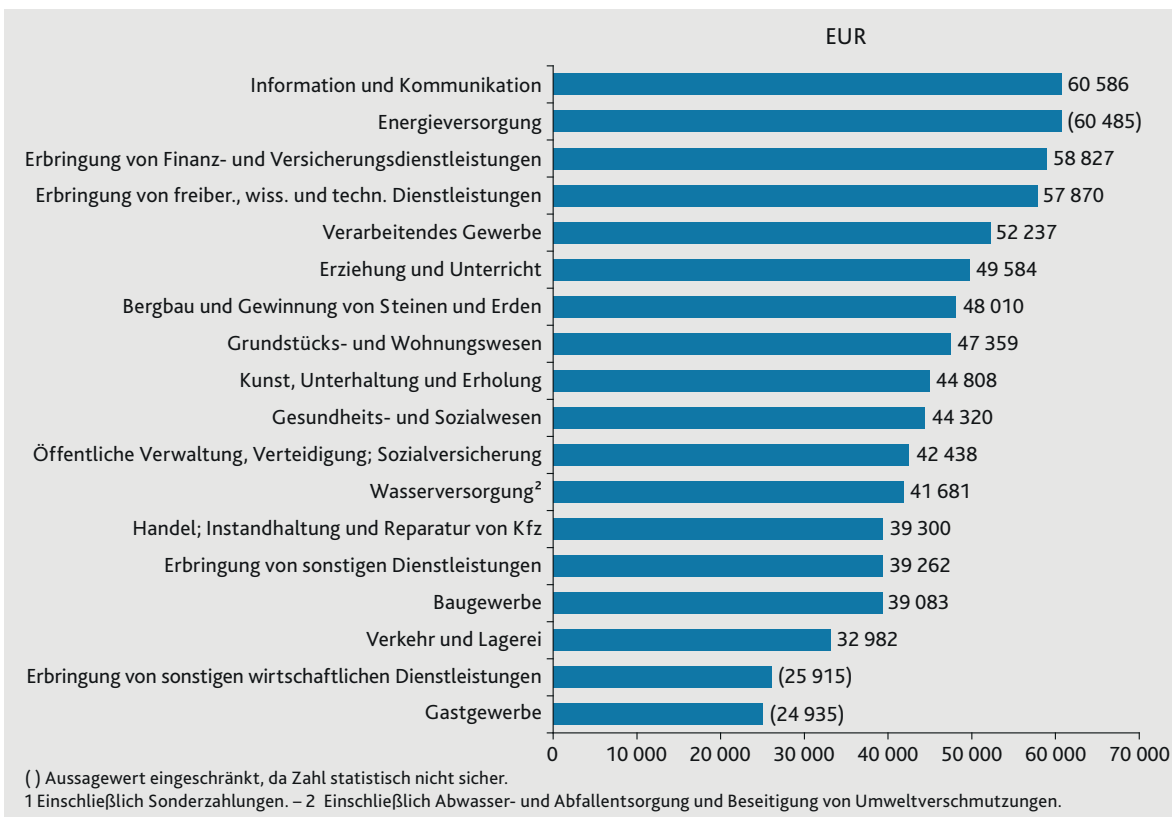
Das System der Verdienststatistiken

Das System der Verdienststatistiken ist dadurch gekennzeichnet, dass vierteljährliche und mehrjährige repräsentative Erhebungen der Verdienste und Arbeitskosten in nahezu allen Wirtschaftsbereichen aufeinander abgestimmt sind. Bei den verschiedenen Erhebungen werden unterschiedliche Tatbestände erfasst, um einerseits bestehende Strukturen und andererseits kurzfristige Entwicklungen in regelmäßigen Zeitabständen darstellen zu können.

Verdienststrukturhebungen werden in derzeit vierjähriger Periodizität zur Darstellung von Struktur und Abstufung der Arbeitnehmerverdienste nach lohnbestimmenden Merkmalen durchgeführt. Von besonderem Interesse sind dabei Angaben zur ausgeübten Tätigkeit, dem Ausbildungsstand, dem Lebensalter und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit der Beschäftigten.

Die **Arbeitskostenerhebung** ist die Strukturstatistik über die Kosten der Beschäftigung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Nach internationalen Standards werden detaillierte Angaben über alle Bestandteile der Arbeitskosten bereitgestellt.

G 2

Durchschnittlicher Bruttojahresverdienst¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2014 nach Wirtschaftsbereichen

Verdienste steigen um 2,8 Prozent

Bruttojahresverdienst bei rund 45 600 Euro

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienten in Rheinland-Pfalz im Jahr 2014 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 45 572 Euro brutto. Der Nominallohnindex erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2013 um 2,8 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Ohne Sonderzahlungen, wie tarifliche Einmalzahlungen oder Leistungsprämien, betrugen die Verdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Rheinland-Pfalz 41 739 Euro (Nominallohnindex: +2,8 Prozent).

Im Jahr 2014 wurden durchschnittlich 8,4 Prozent des Bruttojahresverdienstes von Vollzeitbeschäftigten in Form von Sonder-

zahlungen geleistet, wobei deren Anteil stark von der Branche abhing. Der Umfang der bezahlten Wochenarbeitszeit der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 39,2 Stunden leicht erhöht (+0,3 Stunden).

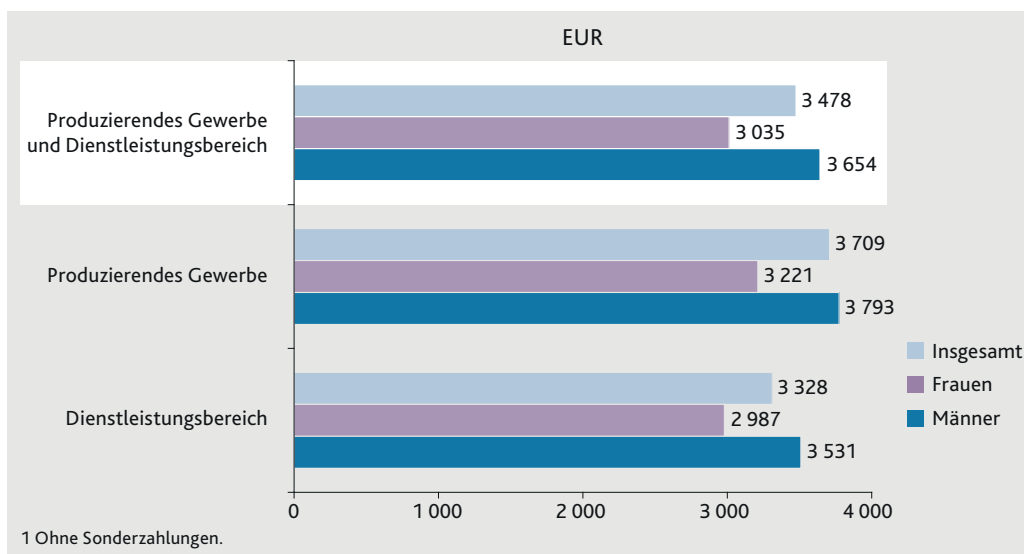
Große Verdienstunterschiede zwischen den Branchen

In der Industrie erhielten vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Jahr 2014 einschließlich Sonderzahlungen durchschnittlich 50 101 Euro. Der Nominallohnindex im Produzierenden Gewerbe stieg gegenüber 2013 um 4,8 Prozent. Die bezahlte Wochenarbeitszeit lag bei 38,5 Stunden (+0,3 Stunden).

Durchschnittlicher Bruttoverdienst in der Industrie: 50 101 Euro

G 3

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2014 nach Geschlecht



Durchschnittlicher Bruttoverdienst im Dienstleistungsbereich: 42 618 Euro

Der Nominallohnindex im Dienstleistungsbereich erhöhte sich im Jahr 2014 um 1,2 Prozent. Die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verdienten im Durchschnitt einschließlich Sonderzahlungen 42 618 Euro brutto. Die bezahlte Wochenarbeitszeit stieg um 0,2 Stunden auf nunmehr 39,6 Stunden.

Höchste Jahresverdienste im Bereich „Information und Kommunikation“

Bei den Verdiensten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. Die höchsten Verdienste erzielten die Beschäftigten im Wirtschaftsbereich „Information und Kommunikation“ mit 60 586 Euro. Niedrige durchschnittliche Bruttojahresverdienste wurden unter anderem im Gastgewerbe gezahlt.

Die Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Branchen liegen zum einen in der Beschäftigtenstruktur begründet; beispielsweise hat die IT-Branche einen relativ hohen Anteil an gut ausgebildeten Beschäftigten. Zum anderen spiegelt sich in den Verdiensten auch die Produktivität der Wirtschaftszweige wider. So werden in Wirtschaftsbereichen mit hoher Arbeitsproduktivität

– gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen – tendenziell höhere Verdienste gezahlt.

Monatlicher Verdienst im Schnitt bei 3 478 Euro

Im Jahresdurchschnitt verdienten die vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Industrie mit durchschnittlich 3 709 Euro im Monat (ohne Sonderzahlungen) 381 Euro mehr als die Beschäftigten im Dienstleistungsbereich (3 328 Euro). Insgesamt lagen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen im Jahr 2014 bei 3 478 Euro.

Vollzeitbeschäftigte haben höheren Stundenverdienst als Teilzeitbeschäftigte

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung offenbaren deutliche Verdienstunterschiede zwischen den einzelnen Beschäftigtengruppen: Betrug der Stundenverdienste (ohne Sonderzahlungen) der Vollzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

20,43 Euro, so lagen sie für die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten lediglich bei 16,73 Euro. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Teilzeitbeschäftigte in geringerem Umfang für höher qualifizierte und damit höher bezahlte Arbeiten eingesetzt werden. Auch sind Teilzeitbeschäftigte in stärkerem Umfang im Dienstleistungsbereich tätig, der ein geringeres Verdienstniveau als die Industrie aufweist.

Stundenverdienst von Beschäftigungsumfang beeinflusst

Die bezahlte Wochenarbeitszeit von Teilzeitbeschäftigten lag im Jahr 2014 bei 23,8 Stunden, während Vollzeitbeschäftigte im Durchschnitt 39,2 Stunden in der Woche arbeiteten.

Reallöhne steigen um 1,8 Prozent

Mit Hilfe des Reallohnindex kann die preisbereinigte Entwicklung der Verdienste einschließlich der Sonderzahlungen dargestellt werden (siehe Textkasten). Der Index der Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen des Jahres 2014 erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 Prozent. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz stieg im Jahresdurchschnitt 2014 um 0,9 Prozent. Im Ergebnis lagen die Reallöhne 2014 durchschnittlich um 1,8 Prozent über denen des Jahres 2013.

Deutliche Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Gender Pay Gap laut Schätzung bei 22 Prozent

Die Bruttojahresverdienste einschließlich Sonderzahlungen vollzeitbeschäftigter Frauen betrugen 2014 durchschnittlich 39 192 Euro und erreichten somit rund 81 Prozent des Verdienstniveaus der männlichen Kollegen, das bei 48 106 Euro lag. Dieser geschlechtsspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass Frauen für die gleiche Arbeit im

gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr spielen hier auch Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur eine Rolle, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser und schlechter bezahlte Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs-

Index der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste (Nominallohnindex)

Die Indizes der Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste werden aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung errechnet. Berechnungsgrundlage sind die Bruttoverdienste einschließlich Sonderzahlungen von vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Sie stellen die durchschnittliche Verdienstentwicklung bei konstanter Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft dar. Dabei wird die Verteilung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Basiszeitraum für alle Berichtsquartale konstant gehalten und nur die Verdienste variieren. Die Indizes zeigen somit, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum die gleiche Struktur der Arbeitnehmerschaft bestanden hätte wie im Basiszeitraum. Die in den Veröffentlichungen nachgewiesenen Indizes beziehen sich auf das Basisjahr 2010 = 100.

Reallohnindex

Beim Reallohnindex wird die Entwicklung der Verdienste der Preisentwicklung gegenübergestellt. Die Kennzahl wird als Quotient aus dem Index der Bruttomonatsverdienste (einschließlich Sonderzahlungen) vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich und dem Verbraucherpreisindex berechnet.

Bei einer positiven Veränderungsrate des Reallohnindex sind die Verdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise, bei einer negativen Veränderungsrate ist es umgekehrt.

und Anforderungsniveau. Im Bereich der amtlichen Statistik wird der Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern durch den Strukturindikator Gender Pay Gap abgebildet. Dieser stellt den prozentualen Unterschied zwischen dem durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von Frauen zu dem der Männer dar. Als EU-weit einheitliche und einzige Datenquelle zur Berechnung des Gender Pay Gap dient die Verdienststruktur-

erhebung mit dem Berichtsjahr 2010. Eine Fortschätzung des geschlechtsspezifischen Verdienstabstandes für 2014 mit Zahlen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ergab im Vergleich zu den Vorjahren kaum Veränderungen. In Rheinland-Pfalz erzielten Frauen im Jahr 2014 einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 15,40 Euro, während Männer im Schnitt 19,64 Euro verdienen. Über alle Beschäftigtengruppen

T 1

Bezahlte Wochenstunden, Bruttostundenverdienst, Bruttomonatsverdienst und Bruttojahresverdienst im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2014 nach Beschäftigungsumfang

Wirtschaftsbereich	Bezahlte Wochen- arbeitszeit	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		Bruttojahresverdienst	
		insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen	insgesamt	ohne Sonder- zahlungen
	Stunden	EUR					
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	39,2	22,31	20,43	3 798	3 478	45 572	41 739
Produzierendes Gewerbe	38,5	24,94	22,15	4 175	3 709	50 101	44 505
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	38,3	26,15	23,00	4 353	3 830	52 237	45 959
Dienstleistungsbereich	39,6	20,64	19,34	3 551	3 328	42 618	39 935
Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer							
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	23,8	17,94	16,73	1 853	1 727	22 233	20 726
Produzierendes Gewerbe	24,4	20,63	18,40	2 186	1 950	26 229	23 396
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	25,5	21,67	19,10	2 397	2 113	28 763	25 360
Dienstleistungsbereich	23,7	17,59	16,51	1 810	1 699	21 722	20 385

T 2

Reallohnindex, Index der Bruttomonatsverdienste¹ sowie Verbraucherpreisindex 2010–2014 nach Quartalen

Zeitraum	Reallohnindex		Index der Bruttomonatsverdienste ²		Verbraucherpreisindex ³	
	2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %	2010 = 100	Veränderung zum Vorjahr bzw. Vorjahresquartal in %
2010	100,0	1,6	100,0	2,7	100,0	1,0
2011	100,7	0,7	102,8	2,8	102,1	2,1
2012	101,2	0,5	105,6	2,7	104,3	2,2
2013	102,5	1,3	108,4	2,7	105,8	1,4
2014	104,3	1,8	111,4	2,8	106,8	0,9
2013 1. Quartal	96,1	0,9	101,2	2,6	105,3	1,6
2. Quartal	105,4	1,7	111,2	3,2	105,5	1,4
3. Quartal	96,5	0,3	102,5	1,9	106,2	1,5
4. Quartal	112,0	1,3	119,1	2,6	106,3	1,2
2014 1. Quartal	97,5	1,5	103,9	2,7	106,6	1,2
2. Quartal	107,1	1,6	114,3	2,8	106,7	1,1
3. Quartal	98,5	2,1	105,6	3,0	107,2	0,9
4. Quartal	114,1	1,9	122,0	2,4	106,9	0,6

¹ Einschließlich Sonderzahlungen. – ² Grundlage der Berechnung des Index sind die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – ³ Der hier dargestellte Verbraucherpreisindex ist nicht mit Darstellungen in anderen Veröffentlichungen vergleichbar.

T 3

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste¹ vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2014 nach Leistungsgruppen

Wirtschaftsbereich	Leistungsgruppe					Insgesamt
	1	2	3	4	5	
	EUR					
Insgesamt						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	86 456	52 861	38 821	31 696	24 364	45 572
Produzierendes Gewerbe	96 224	58 201	43 434	37 096	29 303	50 101
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	99 719	60 340	45 745	38 180	29 575	52 237
Dienstleistungsbereich	80 338	50 390	35 687	26 493	21 344	42 618
Frauen						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	71 699	47 358	34 398	26 649	22 292	39 192
Produzierendes Gewerbe	86 097	54 478	37 242	30 834	25 104	43 450
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	87 729	56 318	37 705	30 868	(25 276)	43 534
Dienstleistungsbereich	66 520	46 136	33 787	24 735	20 731	38 090
Männer						
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	90 728	55 277	40 776	33 106	25 358	48 106
Produzierendes Gewerbe	98 071	58 814	44 392	38 113	31 147	51 256
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	102 038	61 004	47 178	39 577	31 729	53 940
Dienstleistungsbereich	85 412	53 008	37 084	27 225	21 655	45 313

() Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch nicht sicher.

¹ Einschließlich Sonderzahlungen.

hinweg lag der Gender Pay Gap laut Schätzung bei 22 Prozent. Im Zeitverlauf erweist sich der Gender Pay Gap als relativ stabil, da die ursächlichen Faktoren nur langsamen Veränderungsprozessen unterliegen. So bewegte sich der Wert zwischen 2006 und 2014 auf nahezu konstantem Niveau.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Führungspositionen verdienen besser

Leitende
Beschäftigte
verdienen
mehr als drei-
mal so viel wie
ungelernte
Beschäftigte

Das individuelle Verdienstniveau wird in allen Branchen maßgeblich bestimmt von der Art der ausgeübten Tätigkeit. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen und mit komplexen, schwierigen Aufgaben verdienen mehr als Beschäftigte, die vergleichsweise einfache Tätigkeiten ausüben. Am unteren Ende der Verdienstskala stehen bei den Vollzeitbeschäftigten – über alle erhobenen Wirtschaftsbereiche hinweg – ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Leistungsgruppe 5) mit einem

Leistungsgruppen

Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis.

Leistungsgruppe 2: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit sehr schwierigen bis komplexen oder vieltätigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind.

Leistungsgruppe 3: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i. d. R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, zum Teil verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.

Leistungsgruppe 4: Angelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind.

Leistungsgruppe 5: Ungelernte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist.

durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 24 364 Euro. Beschäftigte in leitender Position (Leistungsgruppe 1) erzielten dagegen im Jahr 2014 mit einem durchschnittlichen Jahresverdienst von 86 456 Euro eine mehr als dreimal so hohe Vergütung.

Auch erhalten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitenden Positionen tendenziell einen höheren Anteil ihres Verdienstes in Form von Sonderzahlungen.

Ausblick

Einführung des gesetzlichen Mindestlohns

Mitte 2014 trat das sogenannte „Tarifautonomiestärkungsgesetz“ in Kraft, mit dem seit Beginn dieses Jahres ein flächendeckender Mindestlohn von 8,50 Euro brutto je Zeitstunde gilt. Ab dem 1. Januar 2017 wird der Mindestlohn uneingeschränkt für alle Branchen gelten. Ausgenommen sind lediglich bestimmte Beschäftigtengruppen, wie Auszubildende, Ehrenamtliche, Langzeitarbeitslose und Personen in ausbildungsbezogenen Praktika.

Mindestlohnkommission

Über die Anpassung der Höhe des Mindestlohns befindet – erstmals zum Juni 2016 (mit Wirkung zum Januar 2017) und danach alle zwei Jahre – die sogenannte Mindestlohnkommission. Die Bundesregierung kann die von der Mindestlohnkommission vorgeschlagene Anpassung des Mindestlohns per Rechtsverordnung für allgemeinverbindlich erklären. Die Kommission wird zudem alle zwei Jahre einen Bericht erstellen, in dem sie die Wirkung des Mindestlohns als Schutz für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie als Beitrag zur Gewährleistung „fairer und funktionsfähiger“ Wettbewerbsbedingungen darstellt. Darüber hinaus ist für das Jahr 2020 eine Evaluation des Mindestlohngesetzes vorgesehen, die zei-

Mindestlohnkommission

Die Mindestlohnkommission besteht aus drei Arbeitnehmer- und drei Arbeitgebervertretern, dem Vorsitzenden sowie zwei nicht stimmberechtigten beratenden Mitgliedern aus dem Bereich der Wissenschaft. Die Kommissionsmitglieder wurden im Dezember 2014 auf Basis der Vorschläge der Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer durch das Bundeskabinett für fünf Jahre berufen. Die Geschäftsstelle der Mindestlohnkommission ist bei der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin als selbstständige Organisationseinheit eingerichtet.

gen soll, ob die Ziele des Gesetzes erreicht werden konnten.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass den amtlichen Verdiensterhebungen und insbesondere der Verdienststrukturhebung zukünftig eine noch größere Bedeutung zukommt. Bereits jetzt gehören sie zu den zentralen Datenquellen für die Analyse der Verdienststruktur und der Verdienstentwicklung in Deutschland.

Bedeutung der amtlichen Verdiensterhebungen wächst

Um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, wurden mit dem Mindestlohngesetz auch die methodischen Grundlagen der Verdiensterhebungen angepasst. So wurde für die Verdienststrukturhebung 2014 bspw. die Zahl der deutschlandweit zu befragenden Betriebe auf 60 000 erhöht (bisher 34 000). Zudem können seit der Gesetzesänderung auch die Verdienstdaten von Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten erhoben werden. Das war bisher nur in Ausnahmefällen möglich.

Weiterentwicklung der Verdienststatistiken

Bettina Link, Diplom-Soziologin und Magistra der Verwaltungswissenschaften leitet das Referat „Bildung, Verdienste, Preise“.

Revision der Erwerbstätigenrechnung 2014

Anstieg der Erwerbstätigenzahlen



Von Dr. Annette Illy

Im Jahr 2014 erfolgte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine umfassende Revision. Gleichzeitig hat die Bundesagentur für Arbeit eine Revision der Beschäftigungsstatistik durchgeführt, die sich unmittelbar auf die Erwerbstätigenrechnung auswirkt. In diesem Zusammenhang wurden in der Erwerbstätigenrechnung die Datengrundlagen überprüft und neue statistische Informationen eingearbeitet. Die wichtigsten Änderungen im Rahmen der Revision werden in diesem Beitrag vorgestellt und die Ergebnisse zur Zahl der Erwerbstätigen vor und nach Revision miteinander verglichen.

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) sind grundlegende Überarbeitungen der vorhandenen Berechnungen, bei denen neue Konzepte, Definitionen, Klassifikationen, Begriffe und Berechnungsmethoden eingeführt sowie neue Datenquellen einbezogen werden. Sie werden in Abständen von mehreren Jahren durchgeführt und führen zu einer Überarbeitung aller Aggregate ab 1991, um Brüche in den Zeitreihen zu vermeiden. Diese auch große oder Generalrevision genannten Überarbeitungen finden zusätzlich zu den regelmäßigen laufenden Überarbeitungen statt, bei denen lediglich drei oder vier Jahre am aktuellen Rand neu berechnet werden.

Im Rahmen der letzten großen Revision 2011 wurde von der Wirtschaftszweigklas-

sifikation 2003 (WZ 2003) auf die Wirtschaftszweigklassifikation 2008 (WZ 2008) umgestellt, die die europaweit geltenden Vorgaben der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2) berücksichtigt. Hauptanlass für die Revision 2014 war die europaweite Einführung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010, das seinerseits auf dem weltweit gültigen „System of National Accounts“ (SNA) 2008 der Vereinten Nationen basiert und das bisherige ESVG 1995 ablöst.

Neue Daten und Methoden in der Erwerbstätigenrechnung

In der Erwerbstätigenrechnung hat die Einführung des ESVG 2010 zu keinen nennenswerten konzeptionellen oder methodischen Änderungen geführt. Da die Erwerbstä-

tigenrechnung jedoch nicht nur die Aufgabe hat, Daten über Niveau und Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Rahmen der Arbeitsmarktbeobachtung bereitzustellen, sondern als integraler Bestandteil der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Erwerbstätigenzahlen als Bezugsgrößen oder als Ausgangswerte für die Berechnung

Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Während eine Reihe von Statistiken Zahlen über Teilaspekte der Beschäftigung liefert, werden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ nach einheitlichem Konzept ermittelte Ergebnisse über die durchschnittliche Gesamtzahl der Erwerbstätigen in einer bestimmten Periode auf Länder- und auf Kreisebene bereitgestellt. Die Daten sind für die regionale Arbeitsmarktbeobachtung sowie für viele wirtschafts- und sozialpolitische Fragestellungen von Bedeutung. Außerdem dienen sie als Bezugszahl für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die als Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, Beamte/-innen, Auszubildende sowie Heimarbeiter/-innen und marginal Beschäftigte) oder als Selbstständige (einschließlich mithelfenden Familienangehörigen) eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige, die mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal nach ihrer Haupttätigkeit erfasst.

Die marginal Beschäftigten setzen sich zusammen aus den ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten (450-Euro-Minijobs), kurzfristig Beschäftigten (Personen, die innerhalb eines Kalenderjahres nicht mehr als zwei Monate oder höchstens 50 Tage erwerbstätig waren) sowie Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten (Ein-Euro-Jobs).

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort). Es werden also diejenigen Erwerbstätigen berücksichtigt, die in Rheinland-Pfalz bzw. der jeweiligen Region ihren Arbeitsplatz haben, unabhängig von ihrem Wohnort.

von Aggregaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liefert, wurden im Zuge der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 auch die Zeitreihen der Erwerbstätigenrechnung grundlegend überarbeitet. Dabei wurden die bisherigen Datengrundlagen überprüft und neue Informationen in die Berechnungen integriert. Dazu gehören insbesondere die revidierten Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik.

Revision der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Beschäftigungsstatistik ist eine zentrale Datengrundlage für die Berechnung der Arbeitnehmerzahlen im Rahmen der Erwerbstätigenrechnung. Im Jahr 2014 hat die Bundesagentur für Arbeit eine Revision der Beschäftigungsstatistik rückwirkend bis 1999 durchgeführt. Auswirkungen haben im Wesentlichen die folgenden zwei Aspekte:

- Umfassendere Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- Verbesserte Zuordnung zur Beschäftigungsart.

Basierend auf den rechtlichen Grundlagen des Sozialgesetzbuches und des ILO-Erwerbstätigenkonzepts (International Labour Organization) wurde die Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten überprüft und um zusätzliche Personengruppen erweitert. Die mit Abstand größte neue Gruppe stellen „behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen“ dar. Des weiteren wurden u. a. „Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen“ und ab 2012 Personen, die einen Bundesfreiwilligendienst leisten, in die Statistik aufgenommen.

Genauere
Zuordnung
zur Art der
Beschäftigung

Durch neue Datenaufbereitungsverfahren zur Ermittlung der Bestände von Beschäftigten, insbesondere die Konstruktion von Beschäftigungsverhältnissen pro Versicherten, ist außerdem eine bessere Zuordnung zur Art der Beschäftigung – z. B. sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung im Nebenjob, ausschließlich geringfügige Beschäftigung – möglich. Auch die Übergänge zwischen sozialversicherungspflichtiger und den verschiedenen Formen der marginalen Beschäftigung können so präziser abgebildet und Mehrfachbeschäftigungen genauer erfasst werden.

Revision führt
zu Anstieg der
sozialversiche-
rungspflichtigen
Beschäftigung

Die erweiterte Abgrenzung hat zu einem merklichen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geführt. In Rheinland-Pfalz ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Juni 2013 nach Revision um 1,4 Prozent höher ausgefallen als vor Revision, wobei durch die neuen Personengruppen ein Anstieg von 1,6 Prozent zu verzeichnen war und durch die neuen Datenaufbereitungsverfahren ein Rückgang von 0,2 Prozent. In früheren

Jahren fiel der Zuwachs allerdings geringer aus, da der negative Datenmodellierungseffekt der neuen Verfahren deutlich höher war. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten im Nebenjob und die Zahl der kurzfristig Beschäftigten ist gesunken, die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten dagegen gestiegen.

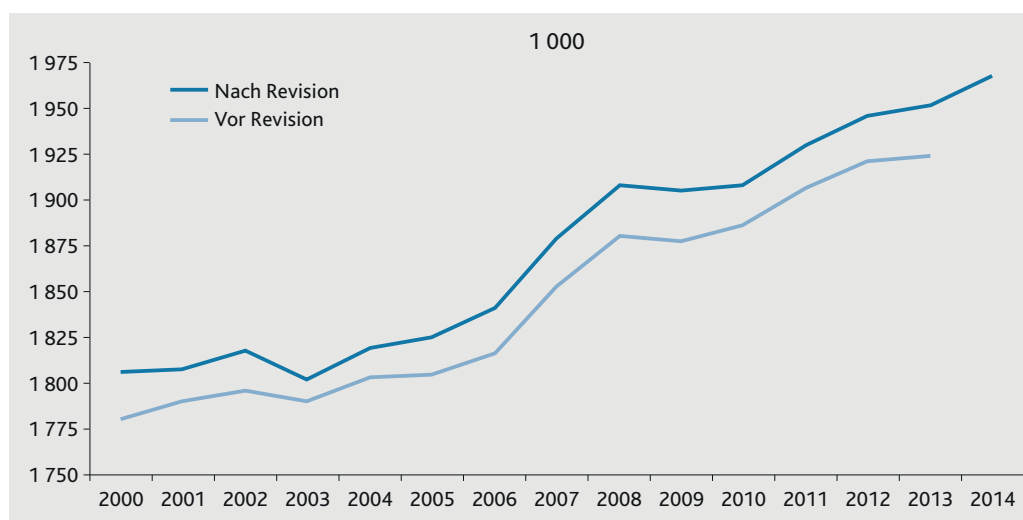
Revision führt zu Anstieg der Erwerbstätigkeit

Nach vorläufigen Berechnungen hatten im Jahresdurchschnitt 2014 knapp 1,97 Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Damit wurde zum vierten Mal in Folge ein neuer Höchststand erreicht. Die Zahl der Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz ist nach Revision durchgängig höher als vor Revision. Durchschnittlich wurde das Niveau um 1,2 Prozent angehoben. Im Jahr 2013 lag das neue Niveau um 28 000 bzw. 1,5 Prozent und 2012 um 24 000 bzw. 1,3 Prozent über dem bisherigen Ergebnis. Die stärkste Korrektur wurde für 2009 vorgenommen (+1,5 Prozent bzw. +29 000 Erwerbstätige).

Neuer Höchst-
stand der Er-
werbstätigkeit

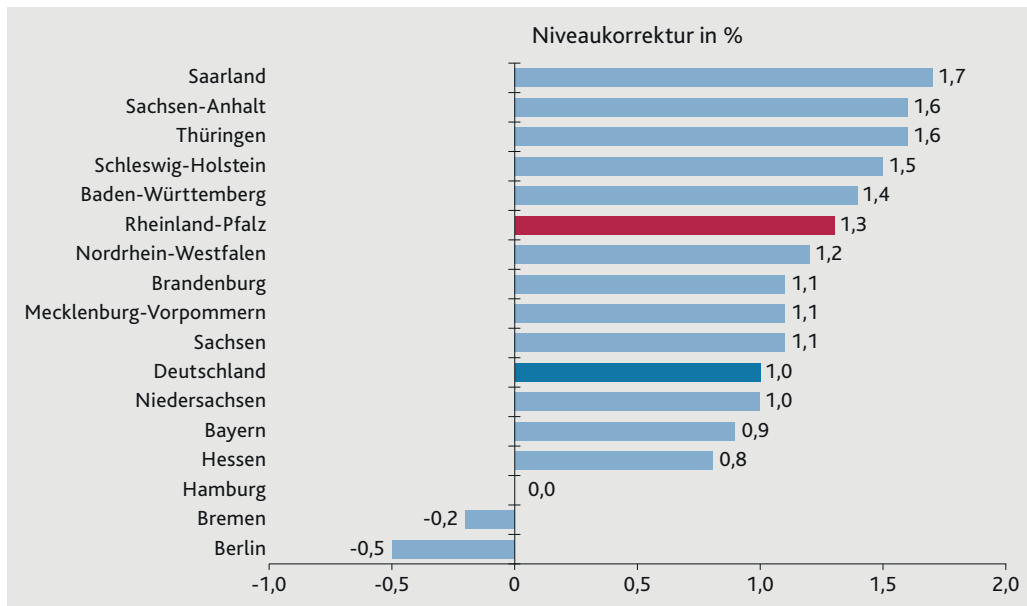
G 1

Erwerbstätige vor und nach Revision 2000–2014



G 2

Erwerbstätige 2012 nach Bundesländern



Der geringste Unterschied trat für 2003 mit einem Plus von 0,7 Prozent bzw. 13 000 Erwerbstätigen auf.

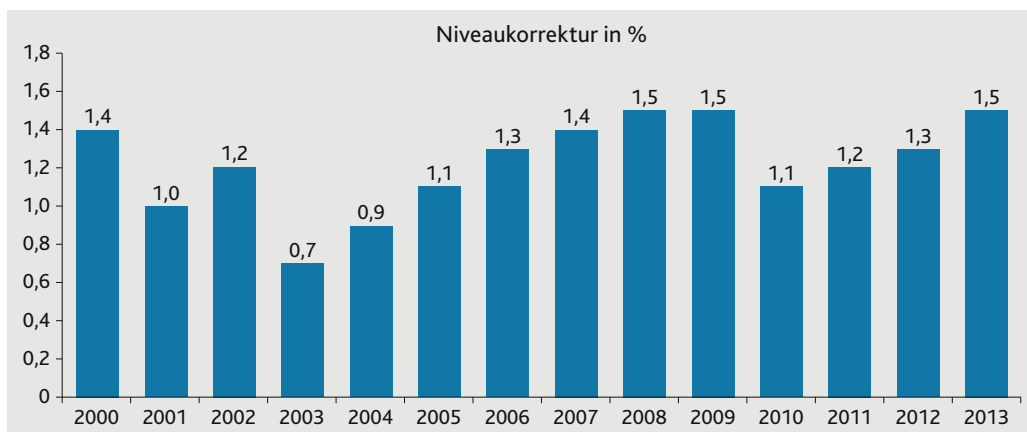
Revision in
Flächenländern
wesentlich
höher als in
Stadtstaaten

In Deutschland führte die Revision zu einer Anhebung des Niveaus um insgesamt 425 000 Erwerbstätige bzw. ein Prozent im Jahr 2012. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sind die Korrekturen in Rheinland-Pfalz etwas höher ausgefallen. Den höchsten revisionsbedingten Anstieg der Erwerbs-

tätigenzahlen 2012 verzeichneten das Saarland (+1,7 Prozent), Sachsen-Anhalt und Thüringen (+1,6 Prozent). Den geringsten Zuwachs der Flächenländer wiesen Hessen (+0,8 Prozent) und Bayern (+0,9 Prozent) auf. In den drei Stadtstaaten waren die Korrekturen deutlich geringer, in Bremen (–0,2 Prozent) und Berlin (–0,5 Prozent) wurden die bisherigen Ergebnisse sogar leicht nach unten revidiert.

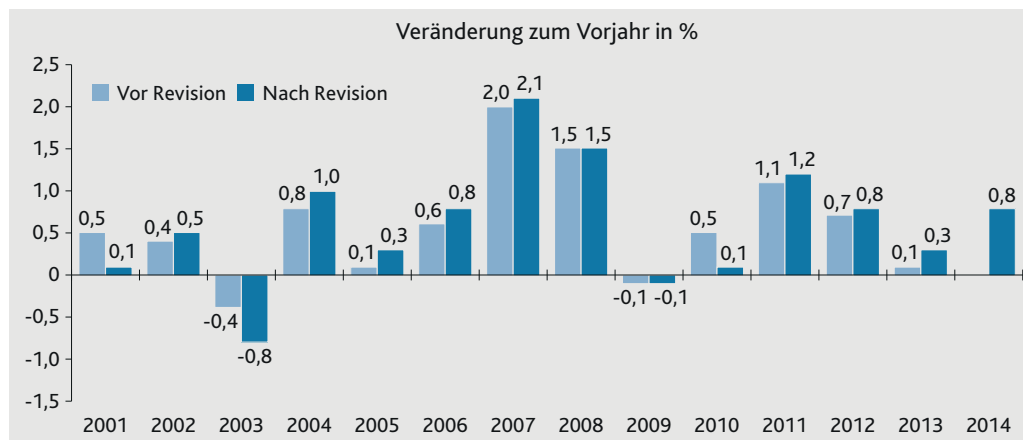
G 3

Erwerbstätige 2000–2013



G 4

Erwerbstätige 2001–2014



Jährliche
Veränderungs-
raten nach
Revision fast
unverändert

Im Jahr 2014 ist die Erwerbstätigkeit in Rheinland-Pfalz um 0,8 Prozent gestiegen, nachdem die Zuwachsraten im Vorjahr mit 0,3 Prozent deutlich niedriger lag. Nach Revision sind die jährlichen Veränderungsdaten für die Jahre 2000 bis 2013 in den meisten Jahren 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte höher als vor Revision. Auch 2013 betrug die Abweichung +0,2 Prozentpunkte. Lediglich in drei Jahren (2001, 2003 und 2010) ergab sich eine Korrektur nach unten, die jedoch stärker ausfiel (–0,4 Prozentpunkte), sodass die durchschnittliche jährliche Veränderungsrate für den Gesamtzeitraum sowohl vor als auch nach Revision bei +0,6 Prozent liegt.

Erwerbstätigkeit steigt in fast allen Wirtschaftsbereichen

Deutliche
Niveauehe-
bung im Wirt-
schaftsabschnitt
Gesundheits-
und Sozialwesen

Der Niveaueinstieg in Rheinland-Pfalz ist insbesondere auf die erweiterte Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückzuführen. Die neuen Personengruppen „behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen“ und „Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen“ sind überwiegend dem Wirtschaftsabschnitt

Berechnungsstand

Das Statistische Bundesamt hat im September 2014 revidierte Ergebnisse zu den Erwerbstätigen in Deutschland für die Jahre 1991 bis 2014 veröffentlicht. Vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, der für die regionalen Berechnungen in Deutschland zuständig ist und dem das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz angehört, wurden Länderergebnisse für die Jahre 2000 bis 2014 zur Verfügung gestellt. Die Rückrechnung der Erwerbstätigenzahlen für die Jahre 1991 bis 1999 ist in der zweiten Jahreshälfte 2015 vorgesehen. Die Berechnungen für die kreisfreien Städte und Landkreise, die erst nach Abschluss der Länderrechnung durchgeführt werden können, erfolgen analog in mehreren Stufen. Im Laufe des Jahres werden die Ergebnisse für die Jahre 2000 bis 2013 bereitgestellt.

Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse der Revision 2014 für die Jahre 2000 bis 2013 sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2014. Verglichen werden die Ergebnisse mit den Berechnungen vor der Revision, die auf den Berechnungsstand Februar 2014 abgestimmt waren. Die Werte für 2013 sind allerdings nur bedingt miteinander vergleichbar, da für 2013 vor Revision nur Fortschreibungsergebnisse vorliegen und noch keine Originärberechnung durchgeführt wurde. Der detaillierte Vergleich der Ergebnisse vor und nach Revision bezieht sich daher auf das Jahr 2012. Die hier nachgewiesenen Werte für 2014 beruhen auf der Fortschreibung nach Revision zum Berechnungsstand Februar 2015.

„Gesundheits- und Sozialwesen“ zugeordnet, in dem 2012 ein Anstieg der Erwerbstätigen um etwa 27 300 zu beobachten ist. Dadurch sind die prozentualen Niveauekorrekturen im Wirtschaftsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit durchschnittlich 2,9 Prozent immer positiv, obwohl in einigen anderen Unterbereichen wie „Erziehung und Unterricht“ und „Häusliche Dienste“ die Erwerbstätigenzahl in fast allen Jahren nach unten revidiert wurde.

Positive Korrekturen auch im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel

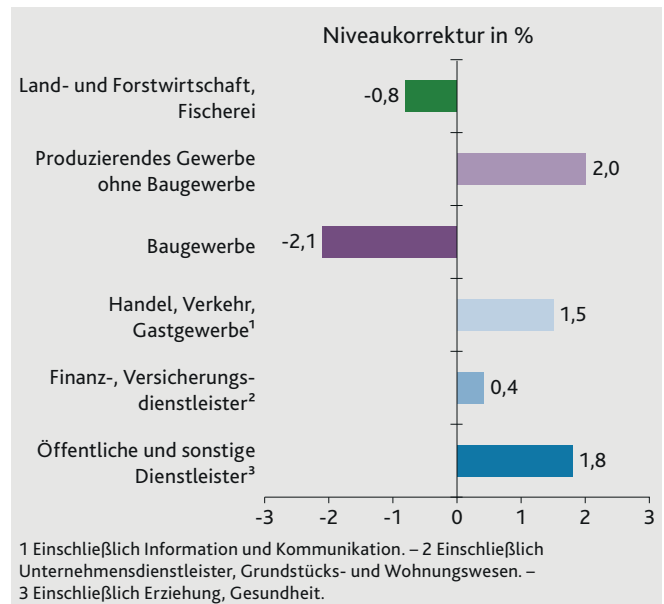
Auch im zweitgrößten Dienstleistungsbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist ein Niveauanstieg festzustellen. Im Produzierenden Gewerbe sind die Erwerbstätigenzahlen nach Revision ebenfalls höher. Dies ist in erster Linie auf das gestiegene Niveau im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen, während im Baugewerbe in allen Jahren eine Korrektur nach unten erfolgte. Auch in der Land- und Forstwirtschaft wurden die bisherigen Ergebnisse leicht nach unten revidiert. Durchschnittlich die geringste Abweichung nach Revision weist mit –0,1 Prozent der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen“ auf. Dabei lagen die Erwerbstätigenzahlen nach Revision in den Jahren 2000 bis 2004 deutlich unter dem Niveau vor Revision, zwischen 2005 und 2012 darüber und 2013 wieder leicht darunter.

Über 70 Prozent arbeiten im Dienstleistungsbereich

Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftsbereiche wird durch die Revision kaum beeinflusst. Während der Anteil des Baugewerbes leicht sinkt, nimmt das Gewicht des Bereichs „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ durch den überproportionalen Zuwachs im Gesundheits- und Sozialwesen geringfügig zu. Der größte Teil der Erwerbs-

G 5

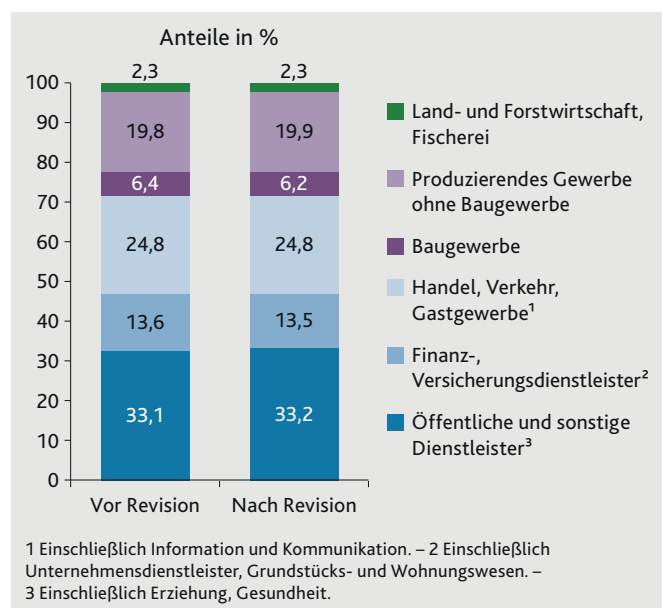
Erwerbstätige 2012 nach Wirtschaftsbereichen



tätigen arbeitet im Dienstleistungsbereich (2012 nach Revision: 72 Prozent). Im Produzierenden Gewerbe ist gut ein Viertel der Erwerbstätigen beschäftigt. Die Land- und Forstwirtschaft hat mit 2,3 Prozent nur einen geringen Anteil an den Erwerbstätigen.

G 6

Erwerbstätige 2012 nach Wirtschaftsbereichen



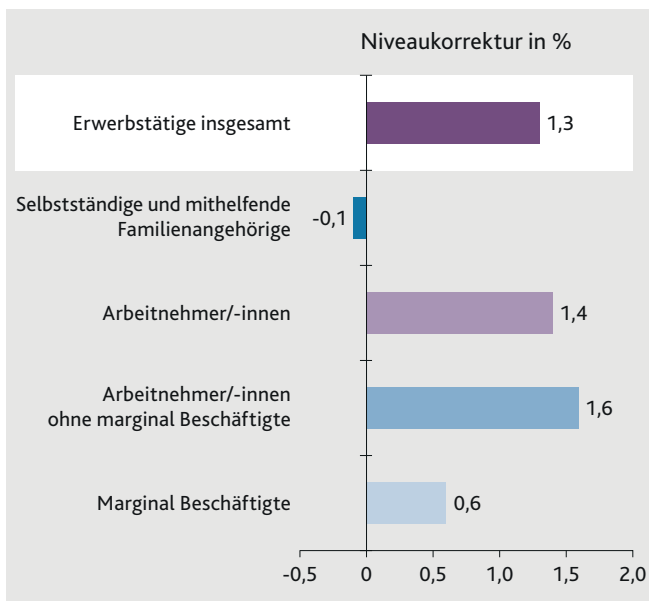
T 1

Erwerbstätigkeit 2012 nach Stellung im Beruf und nach Wirtschaftsbereichen

Merkmal	vor Revision	nach Revision	Niveauekorrektur		vor Revision	nach Revision	vor Revision	nach Revision
	1 000		%		Veränderung zu 2011 in %		Anteil in %	
Erwerbstätige	1 921,4	1 945,9	24,5	1,3	+0,7	+0,8	100,0	100,0
davon								
Selbständige und mithelfende Familienangehörige	212,8	212,6	-0,2	-0,1	-0,4	-1,1	11,1	10,9
Arbeitnehmer	1 708,6	1 733,3	24,7	1,4	+0,9	+1,0	88,9	89,1
darunter								
Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte	1 402,7	1 425,6	22,9	1,6	+1,4	+1,7	73,0	73,3
Marginal Beschäftigte	306,0	307,7	1,7	0,6	-1,5	-1,9	15,9	15,8
davon								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,5	44,1	-0,4	-0,8	-0,4	-0,4	2,3	2,3
Produzierendes Gewerbe	504,1	509,0	4,9	1,0	+1,1	+1,4	26,2	26,2
davon								
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2,9	2,7	-0,3	-8,5	+1,4	-1,7	0,2	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	356,5	363,5	7,0	2,0	+1,0	+1,4	18,6	18,7
Energieversorgung	10,0	10,2	0,2	1,9	+1,6	+3,2	0,5	0,5
Wasserversorgung; Entsorgung u.Ä.	11,1	11,7	0,6	5,1	+4,6	+3,1	0,6	0,6
Baugewerbe	123,5	121,0	-2,6	-2,1	+1,0	+1,1	6,4	6,2
Dienstleistungsbereiche	1 372,8	1 392,7	19,9	1,5	+0,6	+0,6	71,4	71,6
davon								
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	476,2	483,5	7,3	1,5	+0,2	+0,3	24,8	24,8
davon								
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	259,3	263,5	4,2	1,6	+0,1	+0,3	13,5	13,5
Verkehr und Lagerei	85,3	88,2	2,9	3,4	-2,6	-1,9	4,4	4,5
Gastgewerbe	86,6	87,6	1,0	1,1	+1,2	+1,4	4,5	4,5
Information und Kommunikation	45,0	44,2	-0,7	-1,7	+4,7	+3,2	2,3	2,3
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	261,6	262,6	1,0	0,4	+1,1	+1,0	13,6	13,5
davon								
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46,2	46,9	0,8	1,7	-1,2	+0,0	2,4	2,4
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,4	15,9	0,5	3,0	+1,2	+0,7	0,8	0,8
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister	91,9	90,7	-1,2	-1,3	+0,1	-1,6	4,8	4,7
Sonstige wirtschaftliche Unternehmensdienstleister	108,1	109,1	1,0	0,9	+2,9	+3,8	5,6	5,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	635,0	646,6	11,6	1,8	+0,8	+0,7	33,1	33,2
davon								
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	139,2	139,3	0,1	0,0	-3,0	-2,6	7,2	7,2
Erziehung und Unterricht	125,3	114,1	-11,2	-8,9	+3,8	+3,3	6,5	5,9
Gesundheits- und Sozialwesen	214,4	241,8	27,3	12,7	+2,0	+1,3	11,2	12,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	25,7	25,6	-0,2	-0,6	+4,6	+5,3	1,3	1,3
Sonstige Dienstleister a.n.g.	71,3	74,7	3,3	4,7	-1,2	+2,3	3,7	3,8
Private Haushalte mit Hauspersonal	59,0	51,2	-7,8	-13,2	+0,3	-3,1	3,1	2,6

G 7

Erwerbstätige 2012 nach Stellung im Beruf



Sowohl Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch Zahl der marginal Beschäftigten höher

Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte 2012 am stärksten korrigiert

Differenziert nach Stellung im Beruf fallen die Niveauekorrekturen durch die Revision unterschiedlich aus. Sowohl die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigten als auch die Zahl der marginal Beschäftigten ist nach Revision höher. Wie zu erwarten wirkte sich die Revision 2014 durch die neuen Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik in erster Linie auf die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigten aus. Im Jahr 2012 lag das revidierte Ergebnis um rund 22 900 Personen bzw. 1,6 Prozent über dem bisherigen Niveau. Die Zahl der marginal Beschäftigten wurde in einigen Jahren deutlich nach oben korrigiert, am kräftigsten im Jahr 2000 (+4,2 Prozent), 2012 überstieg der neue Wert den bisherigen allerdings nur um 1 700 Beschäftigte bzw. 0,6 Prozent. Der besonders starke Anstieg 2000 ist auf die gesetzliche Neuregelung

der geringfügigen Beschäftigung 1999 und die daraus resultierende Integration in das Meldeverfahren zur Sozialversicherung zurückzuführen.

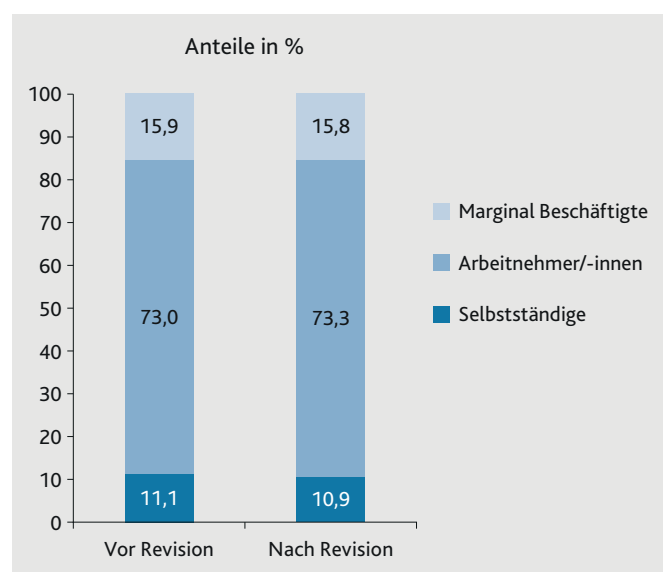
Deutlich weniger revidiert wurde die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen: Zu Beginn und Ende des Zeitraums fallen die Zahlen nach Revision etwas niedriger aus als vor Revision (2000: -0,4 Prozent, 2012: -0,1 Prozent); dazwischen wurde die Zahl der Selbstständigen um bis zu 0,7 Prozent nach oben korrigiert.

Die Erwerbstätigenanteile nach Stellung im Beruf haben sich durch die Revision nur wenig verändert. Die größte Gruppe mit einem Anteil von fast drei Viertel stellen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte. Ihr Anteil ist durch die Revision im Jahr 2012 um 0,3 Prozentpunkte gestiegen. Etwa 16 Prozent der Erwerbstätigen sind marginal beschäftigt. Selbstständige und mithelfende Familienangehörige machen ca. elf Prozent aus.

Anteile nach Stellung im Beruf relativ konstant

G 8

Erwerbstätige 2012 nach Stellung im Beruf



Fazit

Die Revision der Erwerbstätigenrechnung 2014 hatte hauptsächlich einen Niveaueffekt zur Folge. Die Zahl der Erwerbstätigen ist in Rheinland-Pfalz in allen Jahren nach oben korrigiert worden, die Korrekturen belaufen sich auf 0,7 bis 1,5 Prozent. Bedingt wurde dieser Anstieg insbesondere durch die Erweiterung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um behinderte

Menschen in anerkannten Werkstätten. Die Struktur der Erwerbstätigkeit nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereichen wurde durch die Revision dagegen nur geringfügig beeinflusst. Dies gilt auch für die Veränderungen zum Vorjahr.

Dr. Annette Illy ist Referentin im Referat „Gesamtrechnungen, Arbeitsmarkt“.

Info

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle Länder Deutschlands enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ Reihe 1, Band 1 „Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014“. Die Veröffentlichung steht im Internet kostenfrei zur Verfügung:

http://aketr.de/tl_files/aketr/DATA/Downloads/ETR_R1B1_2014FS_hj.pdf

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann, Diane Dammers und Thomas Kirschey

Ifo Index sinkt

Lagebeurteilung
und Geschäftserwartungen
trüben sich ein

Der Ifo Geschäftsklimaindex ist im Juni 2015 um 1,1 auf 107,4 Punkte gesunken. Dieser Rückgang ist sowohl auf eine schwächere Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch auf schwächere Geschäftserwartungen zurückzuführen. Die Erwartungen der Unternehmen trübten sich zum dritten Mal in Folge ein. Im Verarbeitenden Gewerbe, im Groß- und im Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima deutlich verschlechtert. Lediglich im Baugewerbe war die Stimmung günstiger als im Vormonat.

ZEW-Index
sinkt ebenfalls

Der ZEW-Index, der die Konjunkturerwartungen der Finanzmarktexperten misst, ist im Juni zum dritten Mal in Folge gesunken. Der Indexwert verringerte sich um 10,4 auf 31,5 Punkte. Er übertrifft aber weiterhin den langfristigen Mittelwert (24,9 Punkte).

Als mögliche Ursachen für die Stimmungseintrübung in der Wirtschaft und bei den Finanzmarktexperten werden die bislang erfolglosen Bemühungen um eine Lösung der Schuldenkrise in Griechenland und die verhaltene Entwicklung der Weltkonjunktur genannt.

Konsumklima
verschlechtert
sich leicht

Das GfK-Konsumklima hat sich im Juni leicht eingetrübt. Bei den Konjunkturerwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher ergaben sich deutliche, bei der Anschaffungsneigung leichte Einbußen. Die Einkommenserwartung der Konsumenten hat sich dagegen verbessert und befindet sich auf dem höchsten Wert seit der Wiedervereinigung. Für Juli rechnen die Konsumforscher aus Nürnberg mit einer leichten Entrübung des Konsumklimas (-0,1 auf 10,1 Punkte). Das ist der erste Rückgang seit Oktober 2014.

Verarbeitendes Gewerbe: Produktion und Auftragseingänge gesunken

Die Produktion des rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbes ist im Berichtsmonat April 2015 leicht gesunken. Dies zeigen die „harten“ Konjunkturdaten der amtlichen Statistik, die auf den monatlichen Angaben von rund 1 000 Betrieben basieren. Die Auftragseingänge waren ebenfalls rückläufig.

Im April lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Index der Industrieproduktion um 0,9 Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Gegenüber April 2014 ergab sich ein Zuwachs von 3,7 Prozent.

Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Produktionsrückgänge gegenüber dem Vormonat. Die Vorleistungsgüterindustrie ist die mit Abstand bedeutendste Hauptgruppe im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe. Sie hatte 2014 einen Anteil am Gesamtumsatz der Industrie von 56 Prozent. Im April ist die bereinigte Vorleistungsgüterproduktion um 0,5 Prozent gesunken. Im Vergleich zum Vorjahresmonat verringerte sich der Güterausstoß um 1,5 Prozent.

Die Investitionsgüterindustrie, die etwa ein Viertel zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beiträgt, verzeichnete im Berichtsmonat einen Produktionsrückgang um 0,9 Prozent. Zugleich war der Output um 8,9 Prozent höher als ein Jahr zuvor.

Die Konsumgüterhersteller, die 2014 einen Umsatzanteil von 17 Prozent hatten, verringerten im April ihre Produktion. Der bereinigte Produktionsindex sank um 3,1 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich ein Plus von sieben Prozent.

Produktion des
Verarbeitenden
Gewerbes:
-0,9 Prozent

Produktion in
der Vorleistungs-
güterindustrie:
-0,5 Prozent

Produktion in
der Investitions-
güterindustrie:
-0,9 Prozent

Produktion in
der Konsum-
güterindustrie:
-3,1 Prozent

Produktion in
der Chemischen
Industrie:
-1,1 Prozent

Zwei der drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie mussten im Berichtsmonat Produktionsrückgänge hinnehmen. In der Chemischen Industrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und mit einem Umsatzanteil von gut einem Drittel die bedeutendste Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, sank der Güterausstoß im April um 1,1 Prozent. Gleichzeitig war der bereinigte Produktionsindex um 3,2 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Produktion im
Fahrzeugbau:
-4,9 Prozent

Im Fahrzeugbau, der zur Investitionsgüterindustrie zählt und 2014 als zweitgrößte Branche 13 Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beitrug, schrumpfte der Output im April um 4,9 Prozent. Er lag dennoch um 13 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Produktion im
Maschinenbau:
+2,8 Prozent

Lediglich der Maschinenbau, der ebenfalls der Investitionsgüterindustrie angehört und 2014 neun Prozent zum Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes beisteuerte, steigerte im Berichtsmonat seine Produktion (+2,8 Prozent). Gegenüber April 2014 ergab sich ein Plus von 6,9 Prozent.

Auftragsein-
gänge im Ver-
arbeitenden
Gewerbe:
-1,9 Prozent

Die Auftragseingänge geben einen Hinweis darauf, wie sich die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe in den kommenden Monaten entwickeln könnte. Der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex ist im April 2015 um 1,9 Prozent gesunken. Aus dem In- und Ausland gingen weniger Bestellungen ein als im März (-1,9 bzw. -1,8 Prozent). Zugleich lag das Ordervolumen um 5,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Auftragseingänge aus dem Inland waren um 1,9 Prozent und die Nachfrage aus dem Ausland um 7,4 Prozent höher als im April 2014.

Nachfrage-
rückgang in
zwei von drei
Industrie-
hauptgruppen

Zwei der drei Industriehauptgruppen verzeichneten im Berichtsmonat einen Nachfragerückgang. In der Vorleistungsgüterindustrie sank der bereinigte Auftragseingangsindex um 4,3 Prozent. Im Konsumgüterbereich fiel die Abnahme mit minus 5,5 Prozent noch

etwas größer aus. Allein im Investitionsgüterbereich gingen mehr Bestellungen ein als im März (+2,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichneten zwei der drei Hauptgruppen Zuwächse: Im Konsumgüterbereich lagen die Auftragseingänge um 36 Prozent über dem Niveau von April 2014, was allerdings im Wesentlichen durch ein starkes Plus in einem Teilbereich der Branche zu erklären ist. In der Investitionsgüterindustrie stieg das Ordervolumen um 8,6 Prozent. In der Vorleistungsgüterindustrie war die Nachfrage hingegen um 3,2 Prozent geringer als ein Jahr zuvor.

In der Chemischen Industrie ist der bereinigte Auftragseingangsindex gegenüber dem Vormonat um 4,9 Prozent gesunken. Einer höheren Nachfrage aus dem Inland (+1,5 Prozent) standen geringere Bestellungen aus dem Ausland gegenüber (-7,9 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat ergab sich ein Minus von 5,2 Prozent.

Im Fahrzeugbau sind die Auftragseingänge um 3,3 Prozent gestiegen. Ursache hierfür ist die erhöhte Nachfrage aus dem Ausland (+12 Prozent); die Bestellungen aus dem Inland schrumpften hingegen um sieben Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat verbesserte sich das Ordervolumen um 18 Prozent.

Der Maschinenbau verzeichnete im Berichtsmonat ebenfalls einen Nachfrageanstieg (+2,1 Prozent). Aus dem In- und Ausland gingen mehr Bestellungen ein (+2,8 bzw. +0,5 Prozent). Zugleich war das Ordervolumen etwas niedriger als ein Jahr zuvor (-0,8 Prozent).

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe kräftig gesunken

Im Bauhauptgewerbe ist die Nachfrage nach Bauleistungen im April 2015 kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vormonatsergebnis kräftig gesunken (-38 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat war ein Auftragsrückgang um 22 Prozent zu verzeichnen.

Auftragsein-
gänge in der
Chemischen
Industrie:
-4,9 Prozent

Auftragsein-
gänge im
Fahrzeugbau:
+3,3 Prozent

Auftrags-
eingänge im
Maschinenbau:
+2,1 Prozent

Auftragsein-
gänge im Bau-
hauptgewerbe:
-38 Prozent

Auftrags-
eingänge im
Hochbau:
-52 Prozent

Im Hochbau, der 2014 einen Anteil von 50 Prozent an den baugewerblichen Umsätzen des Bauhauptgewerbes hatte, lagen die Bestellungen im April um 52 Prozent unter dem Vormonatswert. Allerdings war das hohe Ordervolumen im März auf den Einfluss von Großaufträgen zurückzuführen. Vor allem im Wohnungsbau blieben die Auftrags-eingänge erheblich hinter dem Vormonats-ergebnis zurück (-28 Prozent). Im gewerblichen sowie im öffentlichen Hochbau kam es ebenfalls zu deutlichen Rückgängen (-19 bzw. -16 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat sanken die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau um 30 Prozent. Im gewerblichen Hochbau verringerte sich das Ordervolumen um 36 Prozent. Dagegen verzeichneten der öffentliche Hochbau sowie der Wohnungsbau Auftragssteigerungen (+18 bzw. +5,3 Prozent).

Auftrags-
eingänge im
Tiefbau:
-11 Prozent

Im Tiefbau, auf den 2014 die Hälfte des baugewerblichen Umsatzes entfiel, verschlechterte sich die Nachfrage im Vormonatsvergleich um elf Prozent. Alle Bereiche meldeten rückläufige Auftragszahlen. Am stärksten gingen die Bestellungen im öffentlichen sowie im gewerblichen Tiefbau zurück (-15 bzw. -14 Prozent). Der Straßenbau gab um 7,9 Prozent nach. Gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Tiefbau ebenfalls sinkende Auftragszahlen registriert (-12 Prozent). Im gewerblichen Tiefbau kam es zu kräftigen Einbußen (-31 Prozent). Für den öffentlichen Tiefbau sowie den Straßenbau errechneten sich ebenfalls sinkende Auftragszahlen (-14 bzw. -1,9 Prozent).

Umsatzsteigerungen im Einzel- und im Kfz-Handel

Umsatz im
Einzelhandel:
+1,7 Prozent

Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der preisbereinigten Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz-Handel) ist im März 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 1,7 Prozent gestiegen. Seit August 2014 hatte es ebenfalls Umsatz-

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** und die **ZEW Konjunkturerwartungen** sind qualitative Frühindikatoren für die Stimmungslage in der deutschen Wirtschaft. Für den ifo Index befragt das ifo Institut München monatlich 7 000 Unternehmen nach der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage und ihren Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Das ZEW Mannheim befragt monatlich 350 Finanzexperten nach ihrer mittelfristigen Einschätzung der Konjunkturentwicklung.

Der **Konsumklimaindex** ist ein Indikator für die Konsumneigung der Privathaushalte in Deutschland. Die GfK Nürnberg befragt monatlich 2 000 repräsentativ ausgewählte Personen nach ihrer Konjunkturerwartung, ihrer Einkommenserwartung und ihrer Konsum- und Ausgabenneigung.

Der **Produktionsindex** misst die preisbereinigte monatliche Produktionsleistung des Verarbeitenden Gewerbes. Er gilt als quantitativer Referenzindikator, der annähernd zeitgleich mit der Konjunktur läuft.

Die **Auftragseingänge** im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus.

Die **Umsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – sind Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Indikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Für den ifo Index, die ZEW Konjunkturerwartungen, den GfK Konsumklimaindex, den Verbraucherpreisindex und die Arbeitsmarktkennzahlen werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung die **Originalwerte** herangezogen.

Die Originalwerte der preisbereinigten Indizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie der nominalen Messzahlen im Bauhauptgewerbe werden von kalendarischen (Arbeitstage, Ferien, u. ä.), saisonalen und irregulären Einflüssen (z. B. Großaufträge) überlagert. Deshalb werden zur Beurteilung der Konjunkturentwicklung Zeitreihen herangezogen, die mithilfe des Berliner Verfahrens (BV4.1) **kalender- und saisonbereinigt** werden.

Für die Indikatoren der Konjunkturentwicklung im Handel und Gastgewerbe werden die gleitenden **Drei-Monats-Durchschnitte** der Originalwerte verwendet.

steigerungen in einem Bereich von 0,1 bis 3,1 Prozent gegeben.

Umsatz im
Kfz-Handel:
+7,2 Prozent

Im Kraftfahrzeughandel lagen die bereinigten Umsätze im März 2015 um 7,2 Prozent über dem Vorjahreswert. Davor war der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt seit Juli 2014 zwischen ein und 4,8 Prozent gestiegen.

Umsatz im
Großhandel:
-1,9 Prozent

Im Großhandel waren die geglätteten preisbereinigten Umsätze im März 2015 um 1,9 Prozent niedriger als im Vorjahr. Damit hat es seit Mai 2014 Umsatzrückgänge in einem Bereich von -0,1 bis -3,7 Prozent gegeben.

Umsatz im
Gastgewerbe:
-3,7 Prozent

Im Gastgewerbe fielen die geglätteten Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im März 2015 um 3,7 Prozent niedriger aus als im Vorjahresmonat. Davor wurden seit November 2014 ebenfalls rückläufige Umsatzzahlen in einem Bereich von -0,5 bis -3,4 Prozent berechnet.

Verbraucherpreise im Juni nur leicht über dem Vorjahresniveau

Jahres-
teuerungsrate
im Juni bei
+0,1 Prozent

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex lag im Juni 2015 um 0,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Von Februar bis Mai hatte der Anstieg der Teuerungsrate ebenfalls weniger als ein Prozent betragen. Im Januar wurde sogar der erste Preisrückgang seit Oktober des Krisenjahres 2009 registriert (-0,4 Prozent). Seit Januar 2013 blieb der Anstieg der Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz durchgängig unter dem Zielwert der Europäischen Zentralbank für den Euroraum (+2 Prozent).

Die aktuelle Entwicklung wird in erster Linie durch sinkende Energiepreise bestimmt (-6,3 Prozent). Heizöl (-19 Prozent) und Kraftstoffe (-8,4 Prozent) waren erheblich billiger als im Vorjahr. Rückgänge gab es zudem bei den Preisen für Zentralheizung (-5,2 Prozent), Gas (-2,1 Prozent) und Strom (-1,5 Prozent).

Der als Kerninflationsrate bezeichnete „Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie“ wies einen Anstieg von ein Prozent auf.

Den höchsten Preisanstieg im Vorjahresvergleich gab es in der Indexhauptgruppe „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+3,5 Prozent). Außerdem verteuerten sich unter anderem die Waren und Dienstleistungen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ sowie „Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen“ (jeweils +2,3 Prozent) überdurchschnittlich. Vor allem in den Hauptgruppen „Verkehr“ (-1,4 Prozent), „Nachrichtenübermittlung“ (-1,3 Prozent) sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-0,7 Prozent) wurden niedrigere Preise als im Vorjahr festgestellt.

Preisentwicklung
in den Waren-
und Dienstleis-
tungsgruppen
uneinheitlich

Arbeitslosigkeit sinkt im Juni

Die Lage auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt stellt sich weiterhin sehr günstig dar. Die Arbeitslosigkeit ist auch im Juni zurückgegangen. Nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit waren in der Jahresmitte 109 000 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, etwa 2 000 weniger als im Mai (-1,8 Prozent). Gegenüber Juni 2015 ging die Zahl um 3 900 zurück (-3,4 Prozent).

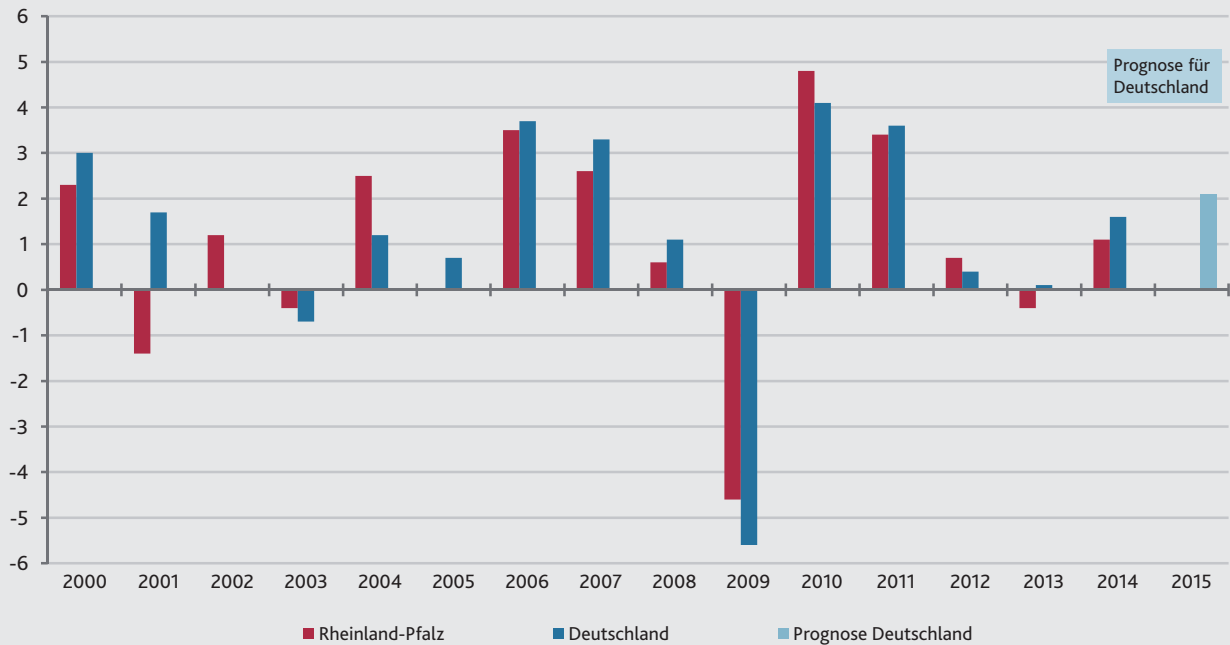
Zahl der
Arbeitslosen
verringert
sich um
1,8 Prozent

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich auf fünf Prozent. Im Vormonat hatte die Quote bei 5,1 und im Juni 2014 bei 5,2 Prozent gelegen.

Arbeitslosen-
quote sinkt auf
fünf Prozent

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum“. Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, und Thomas Kirsche, Diplom-Volkswirt, sind als Referenten im Referat „Analysen“ tätig.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

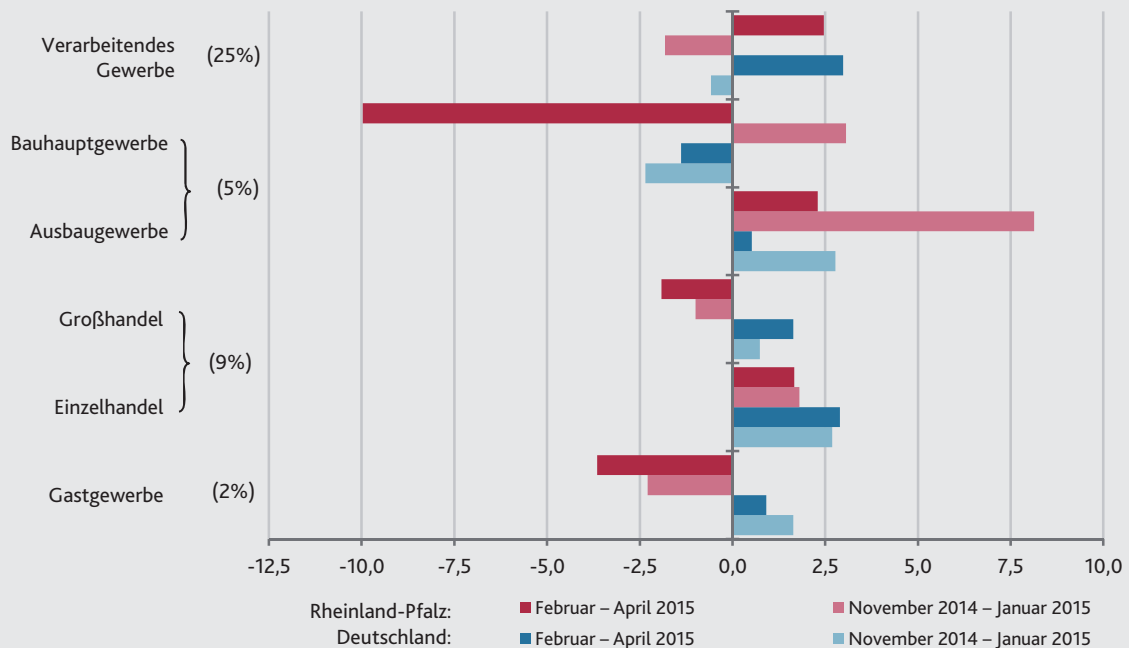


¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2015 (Ergebnisse der Revision 2014); nächster Fortschreibungstermin: September 2015. Quelle Prognosewert 2015: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose – Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2015.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

3-Monats-Durchschnitte^{2,3} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

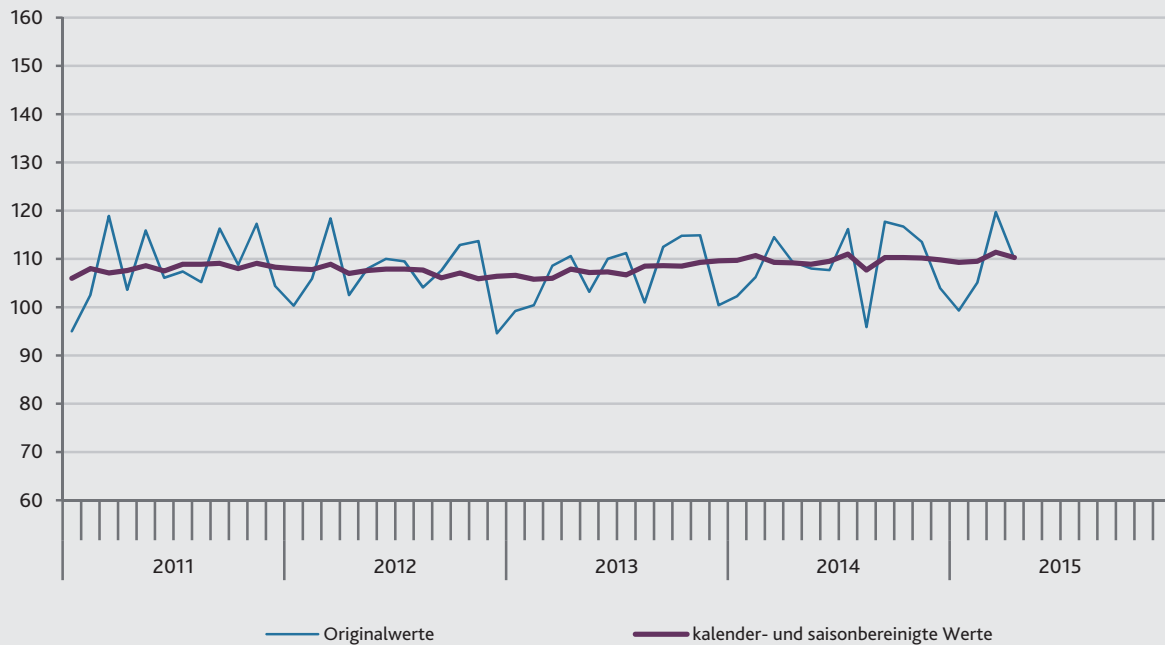


¹ Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2014. – ² Ausbaugewerbe: Quartale. – ³ Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

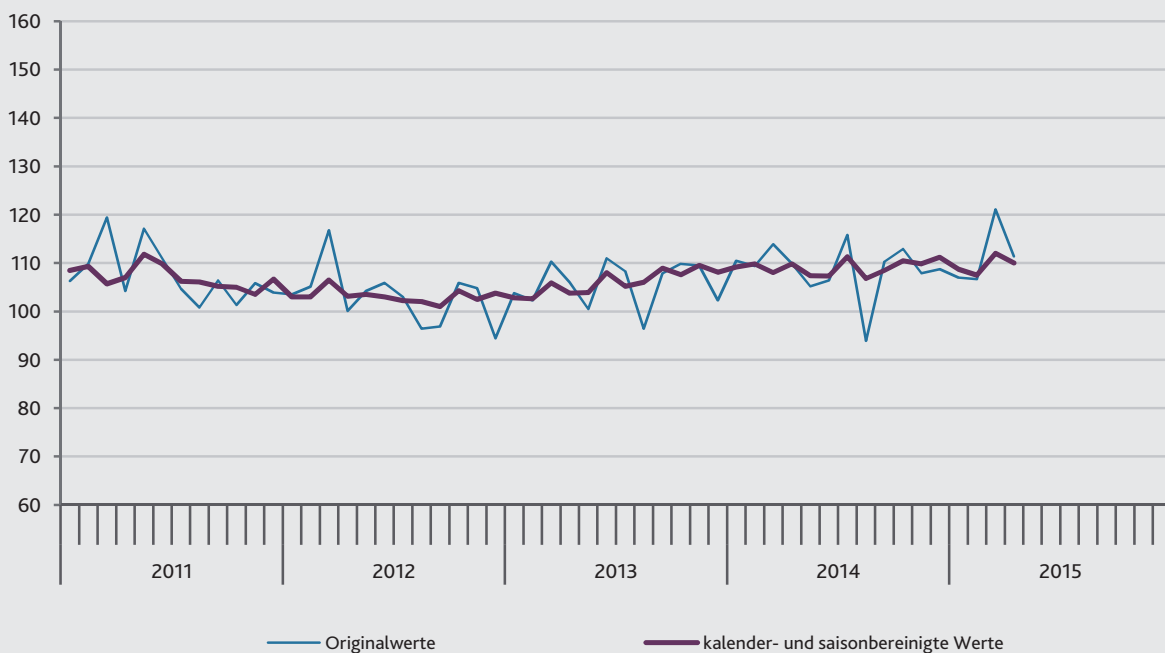


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

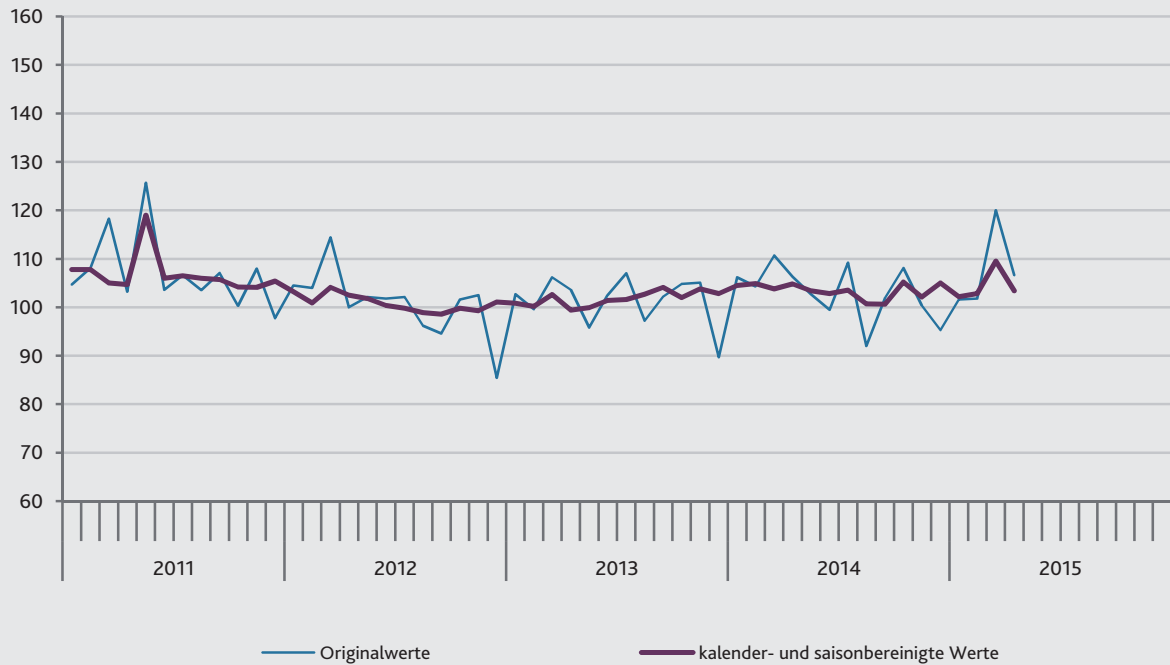


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

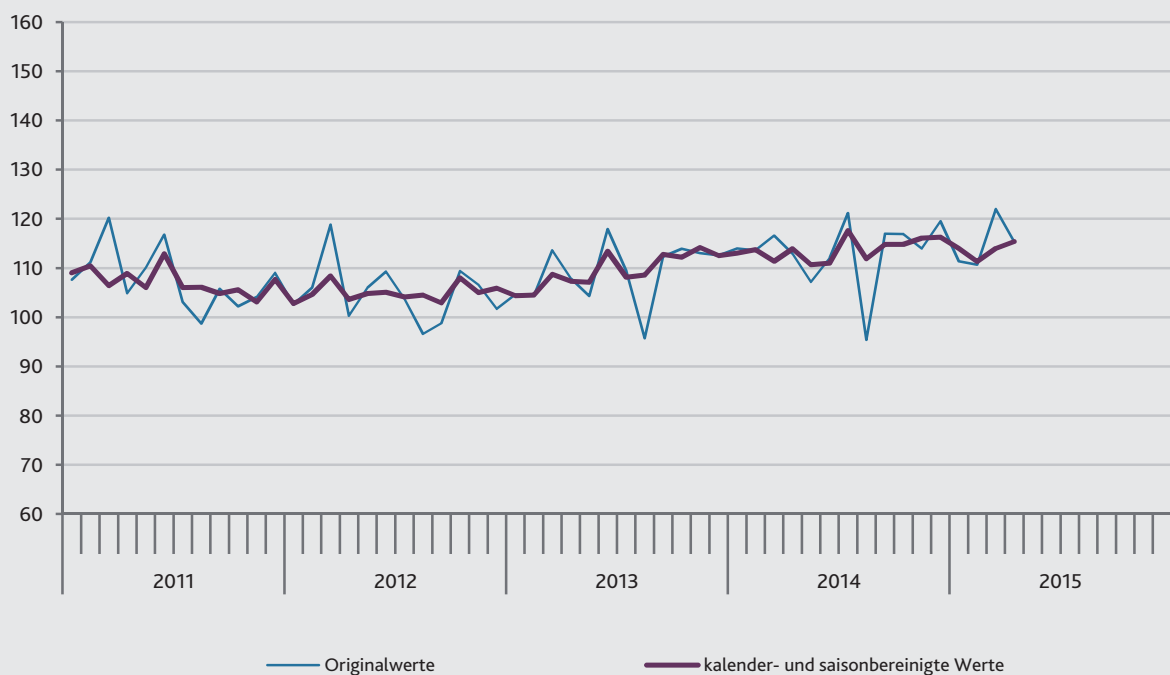


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Deutschland Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

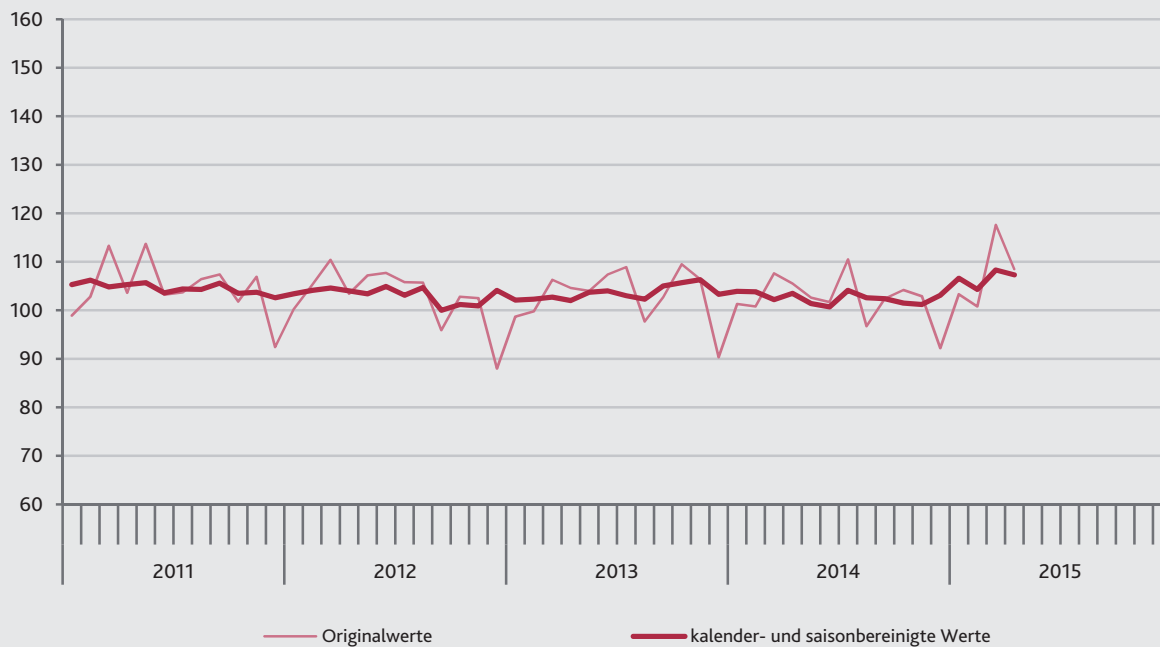


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

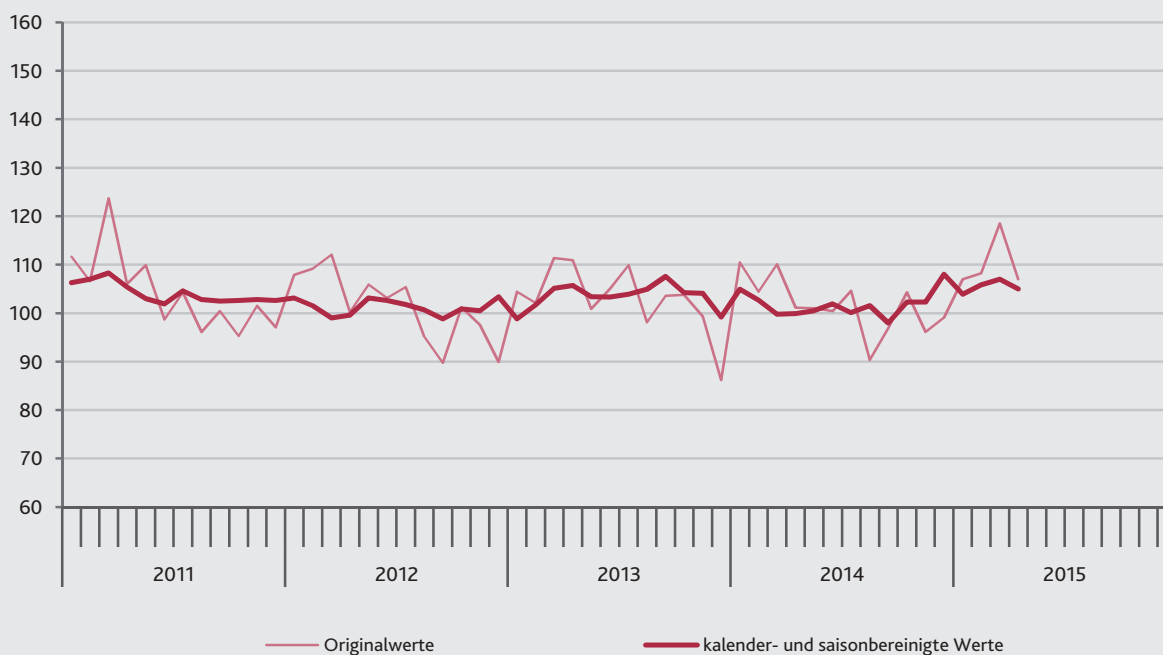


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Insgesamt

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

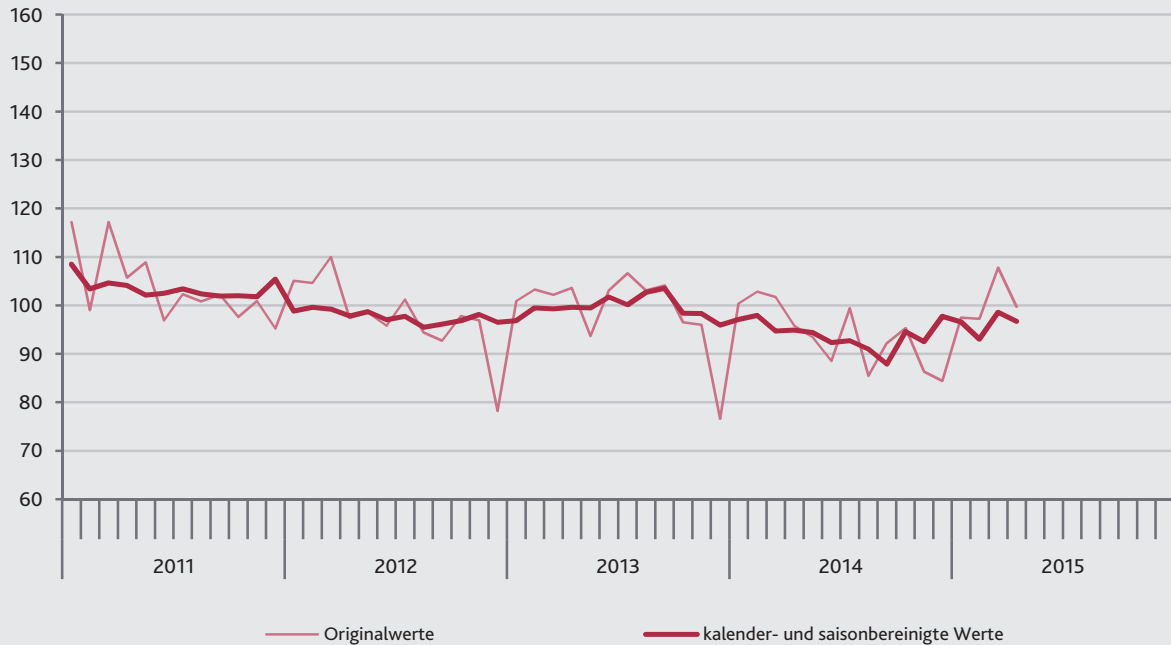


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Inland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

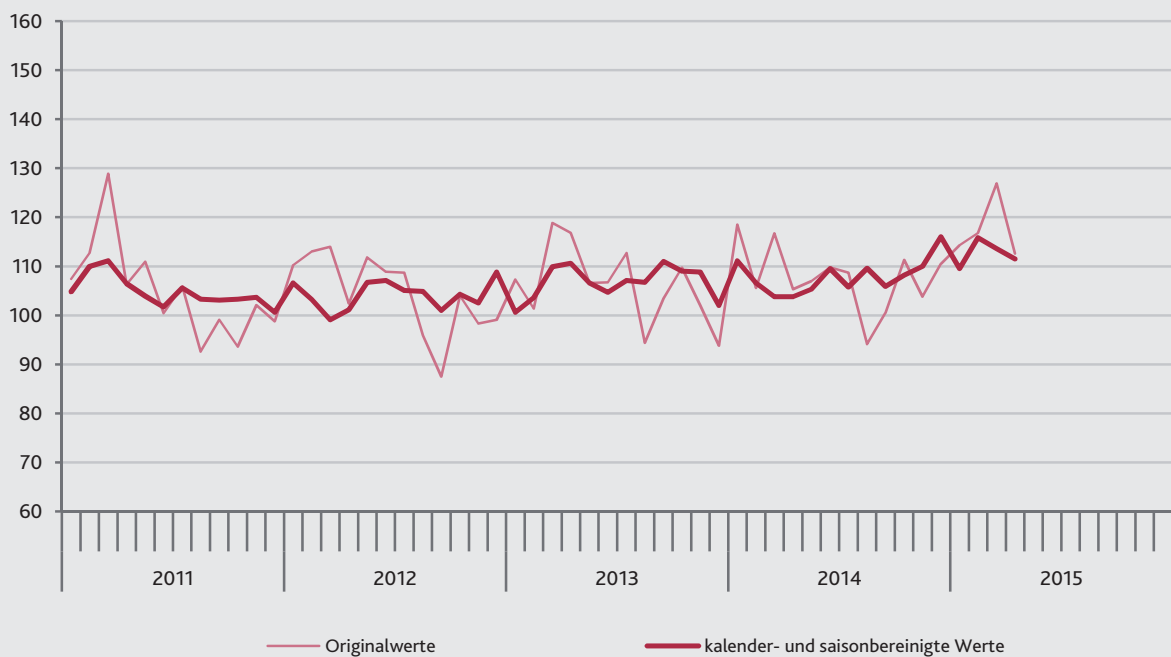


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Ausland

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



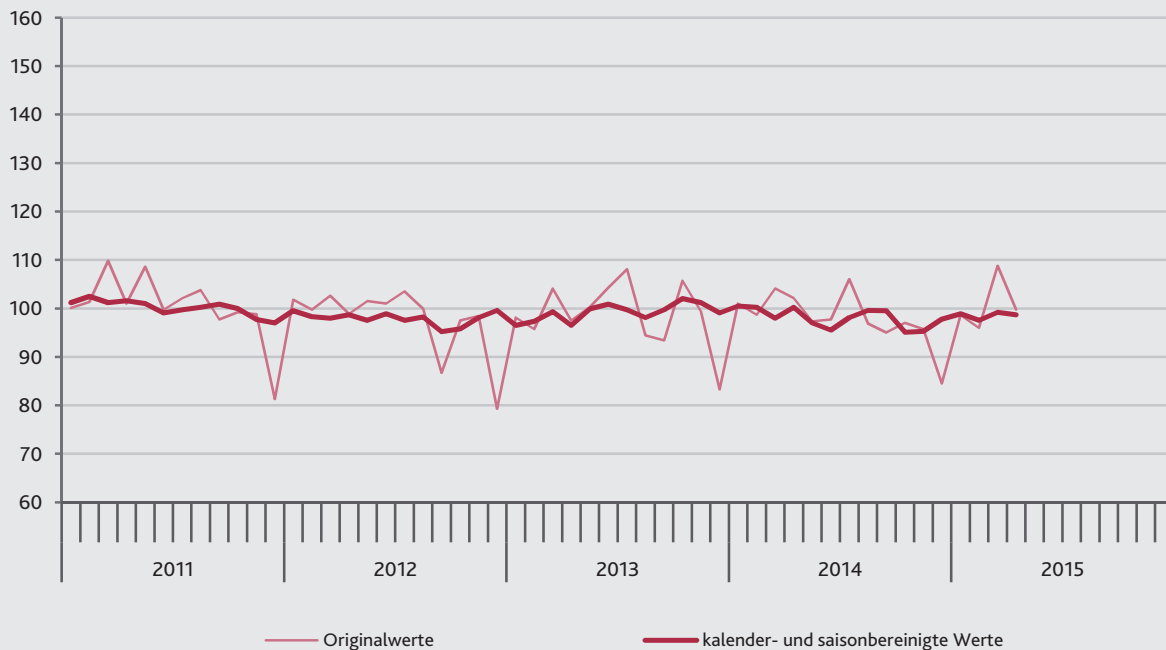
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



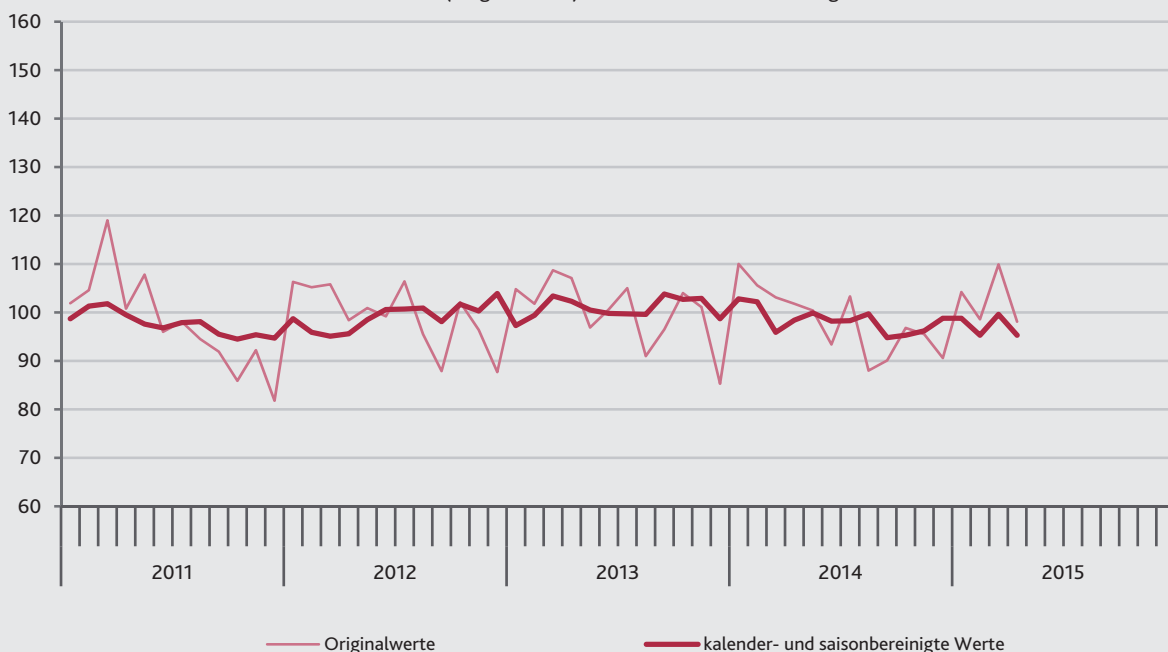
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 56%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



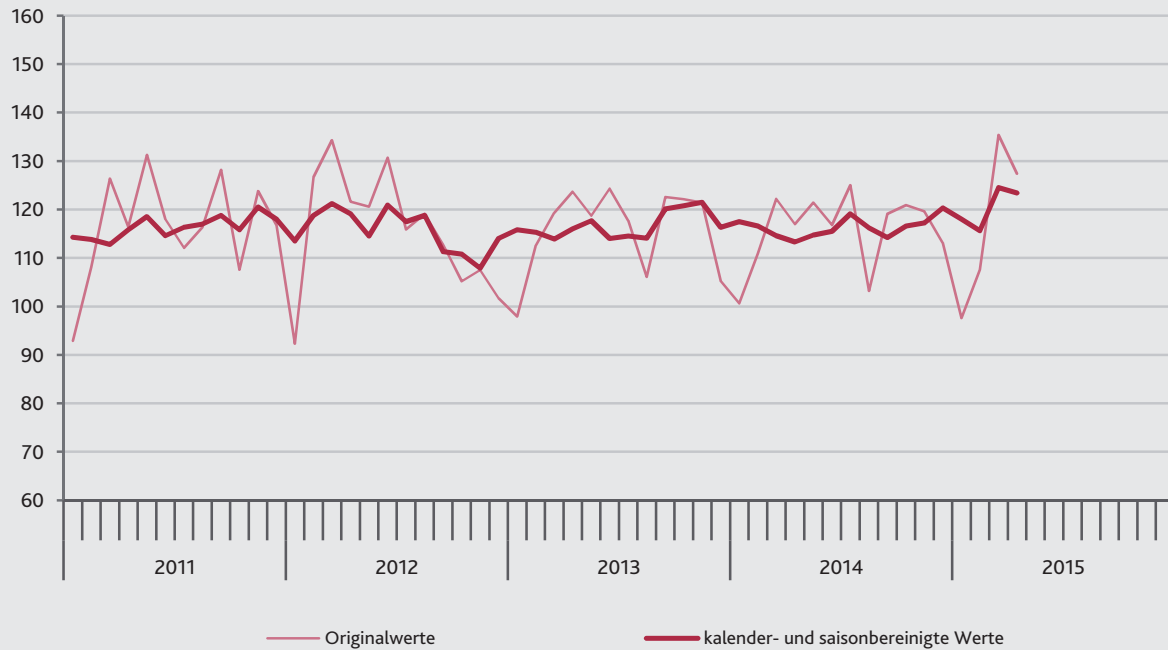
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 26%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



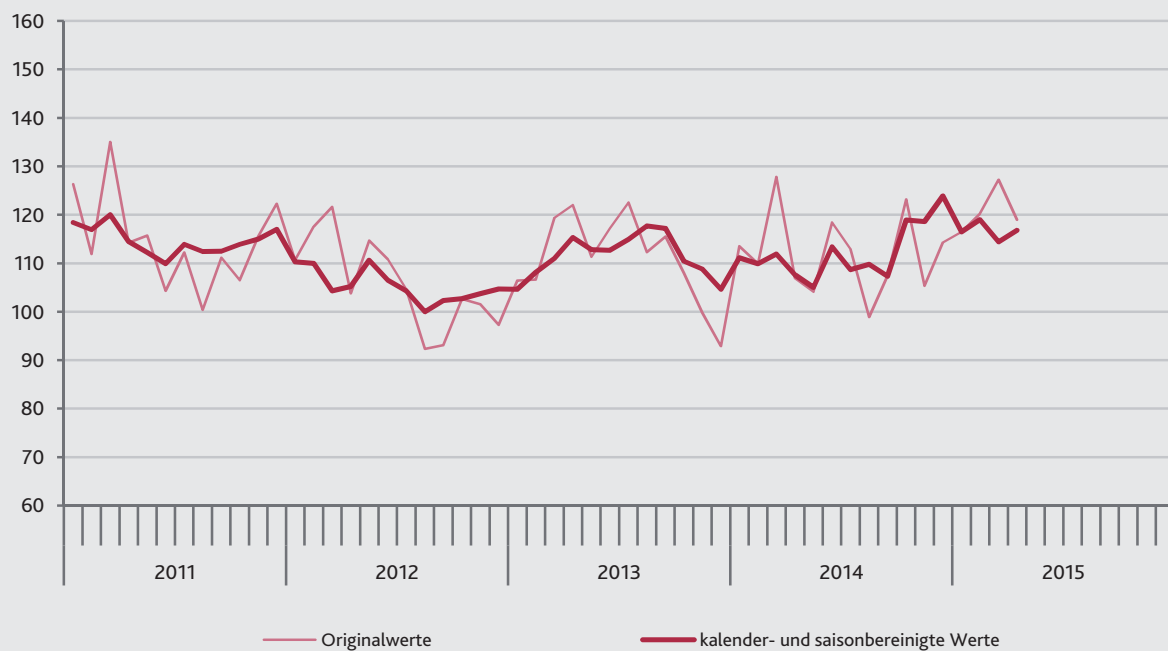
1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz
Investitionsgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 26%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

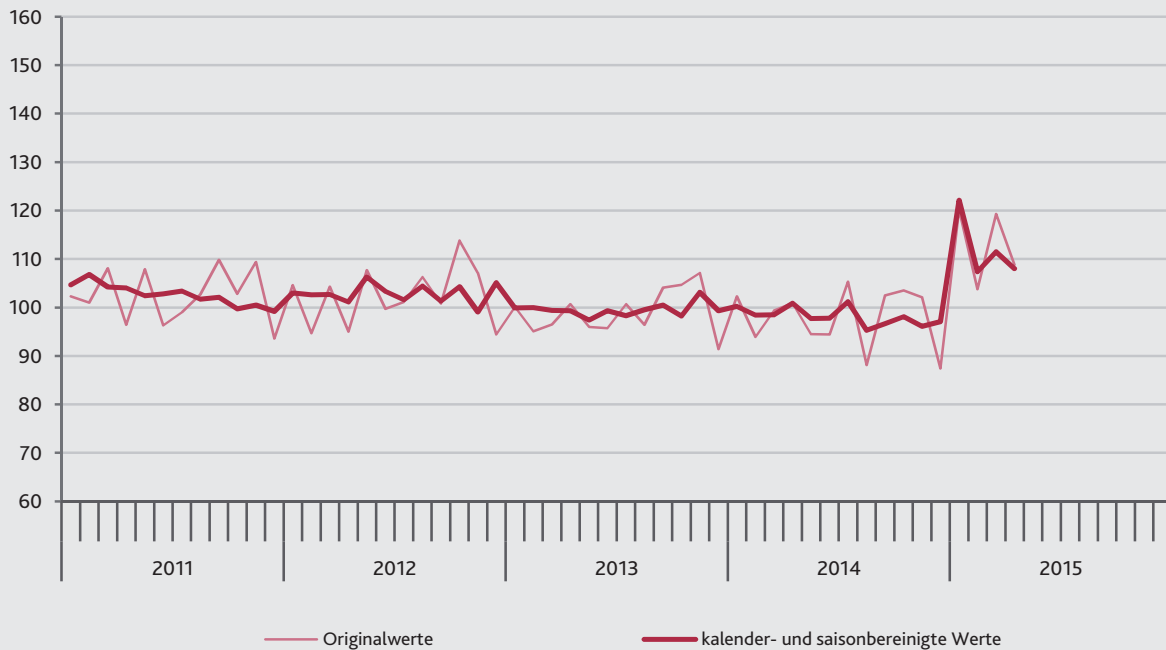
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 18%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

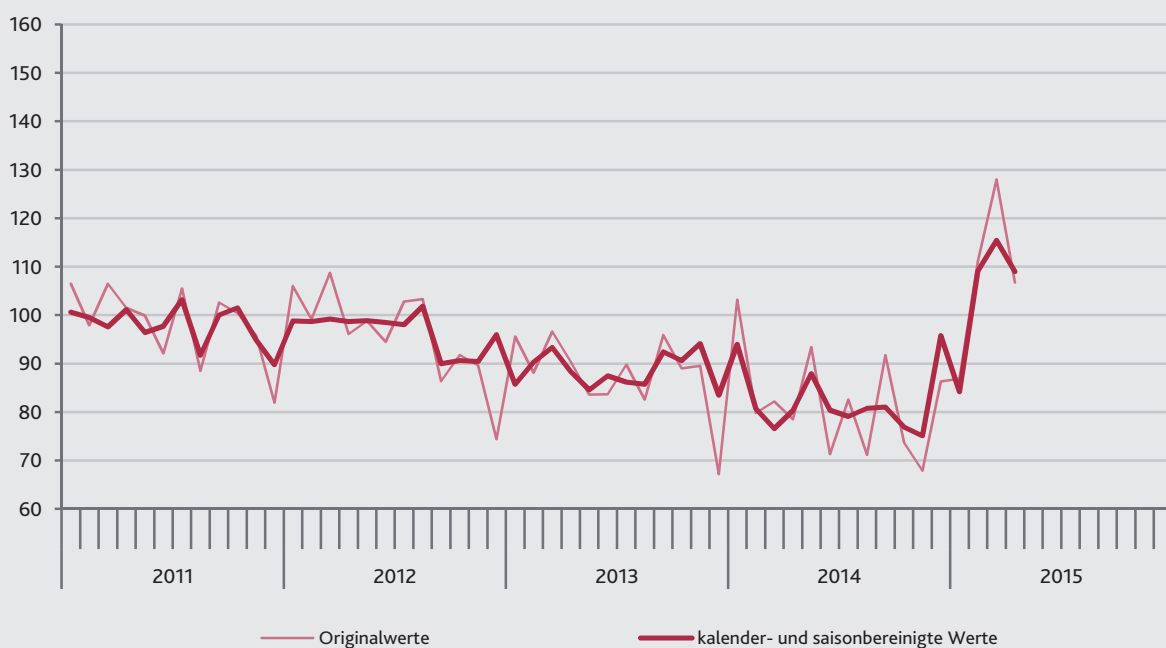
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

Konsumgüterindustrie

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 18%

Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

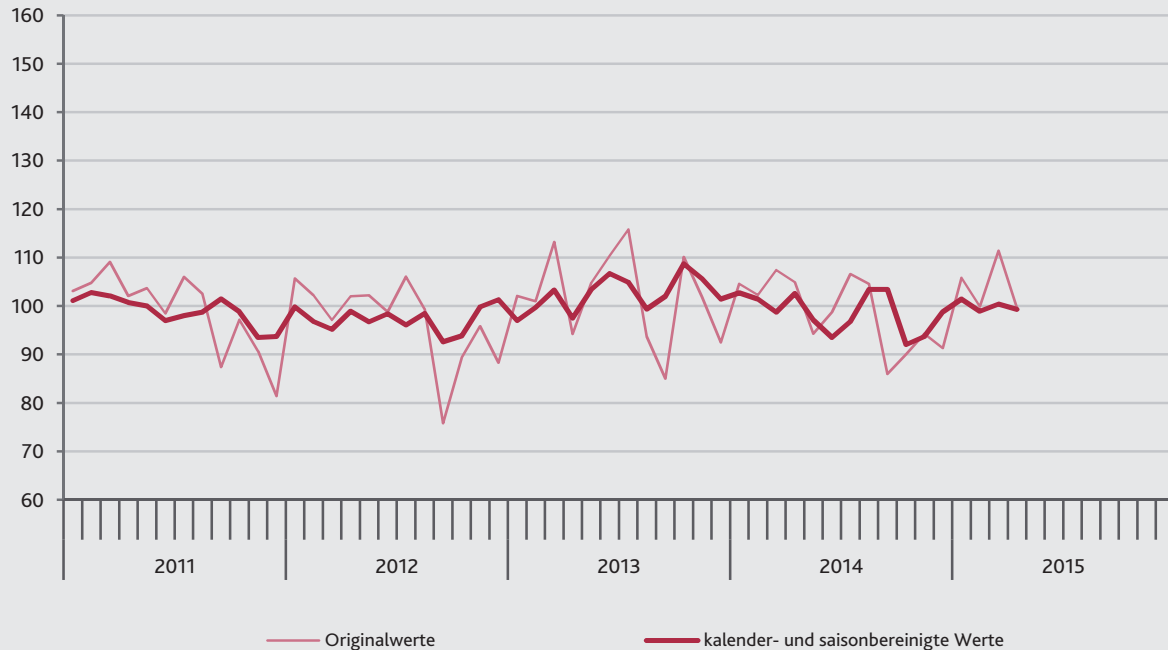


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 34%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

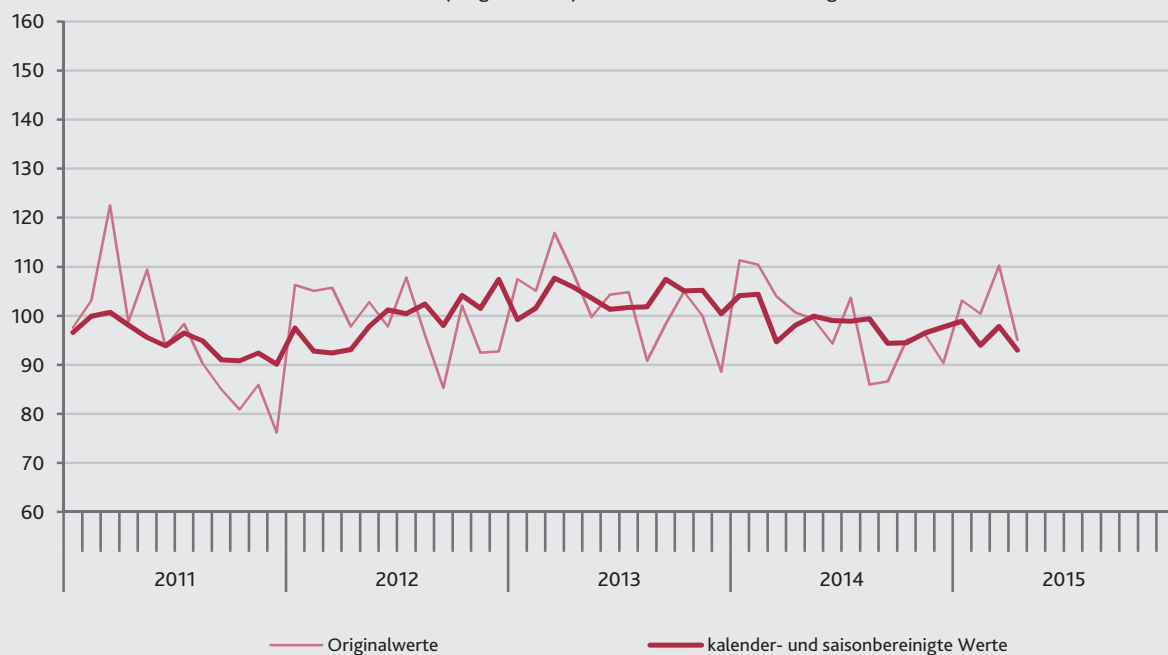


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von chemischen Erzeugnissen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 34%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

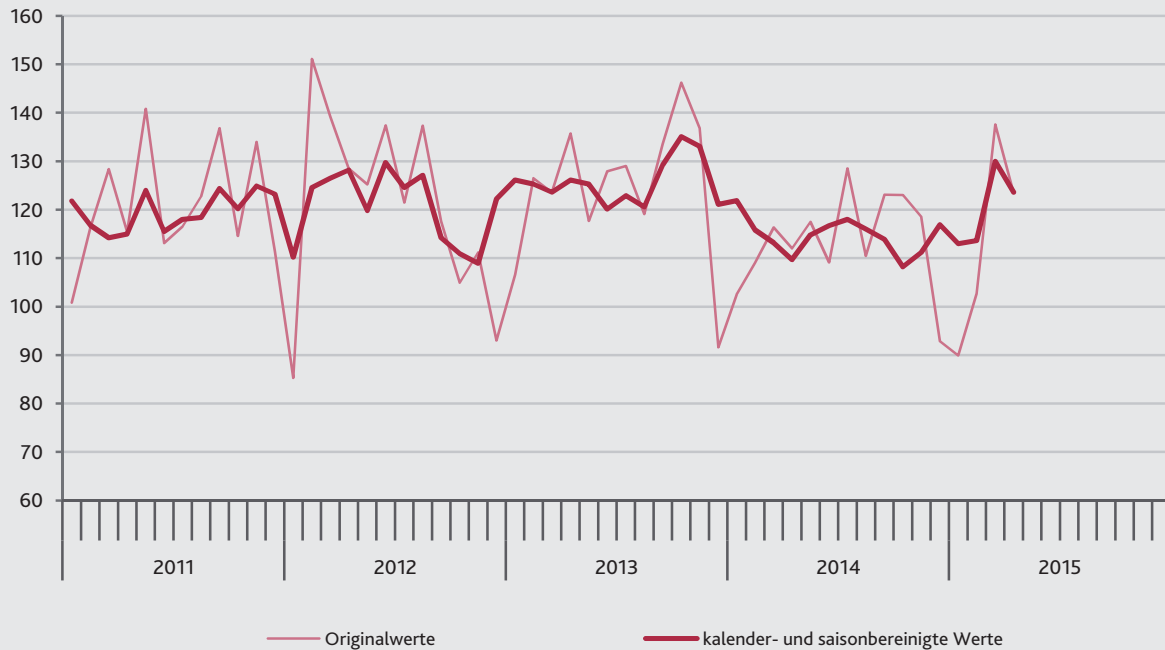


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

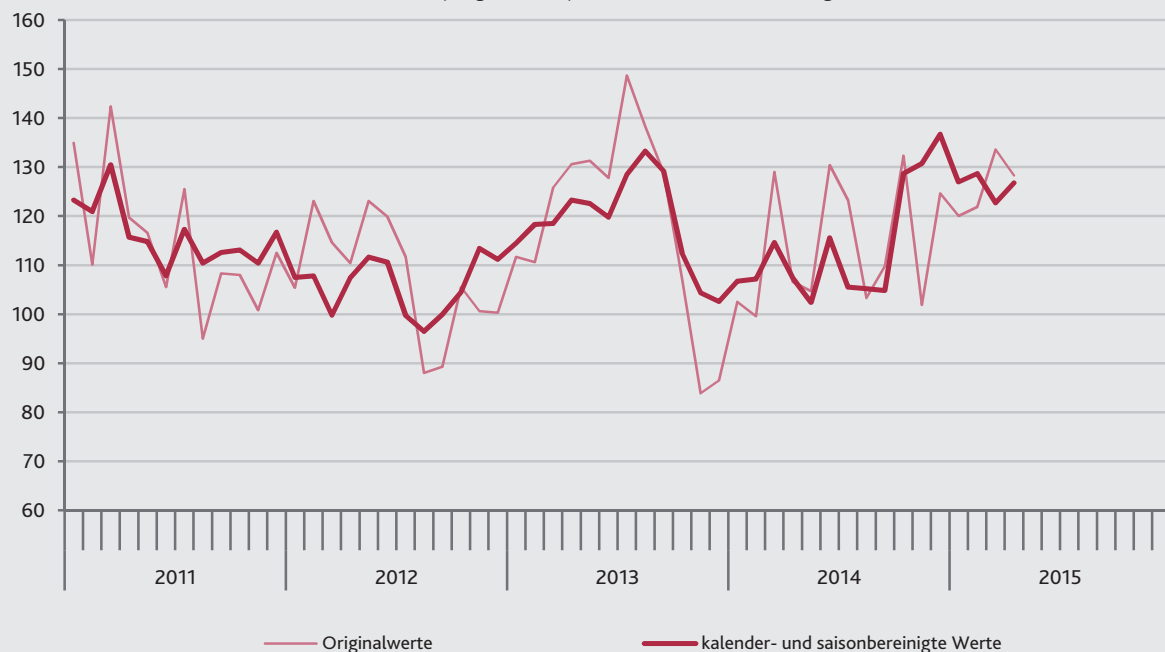


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 13%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

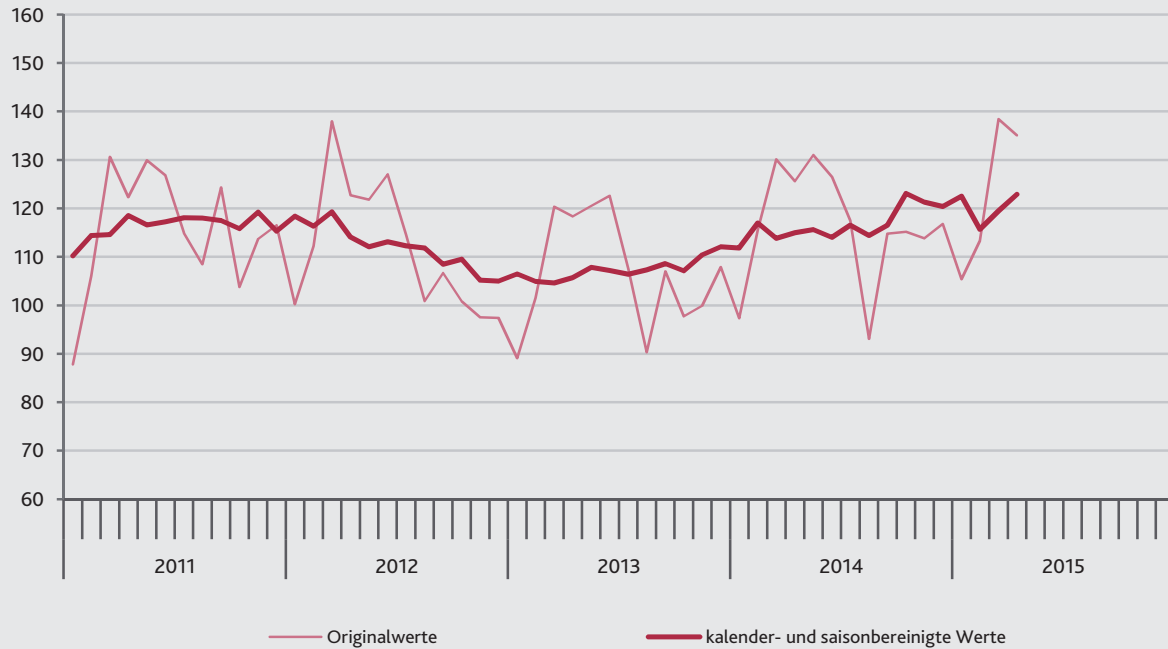


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Produktionsindex (preisbereinigt)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

Anteil am Gesamtumsatz 2014: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte

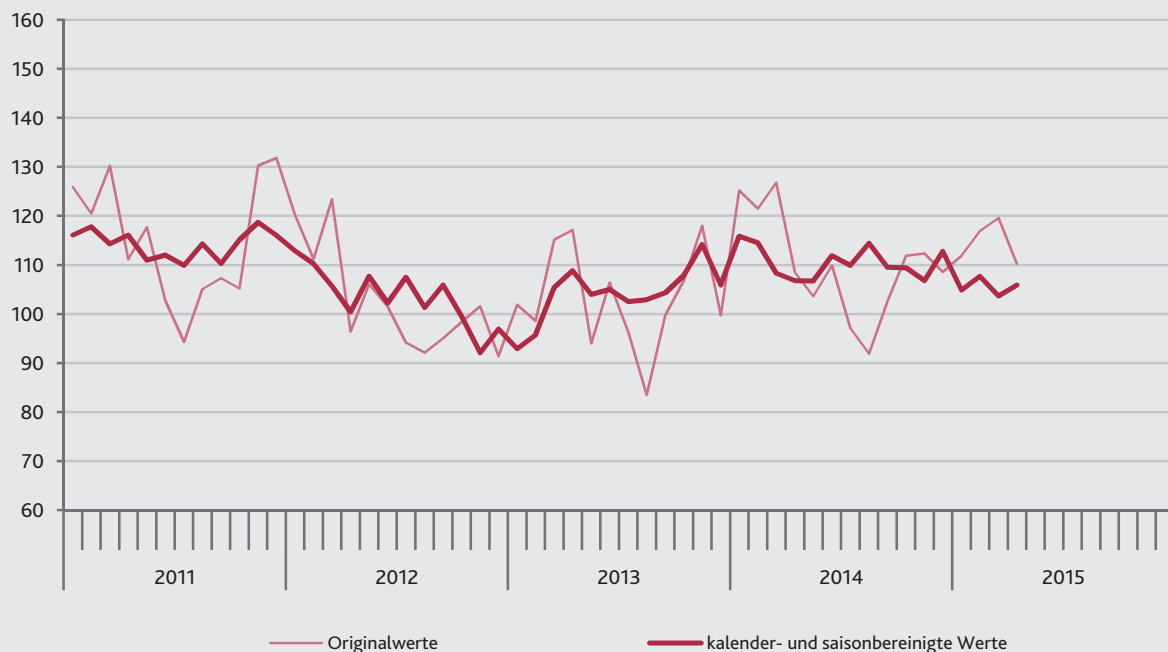


1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auftragseingang (Volumenindex)¹ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz Maschinenbau

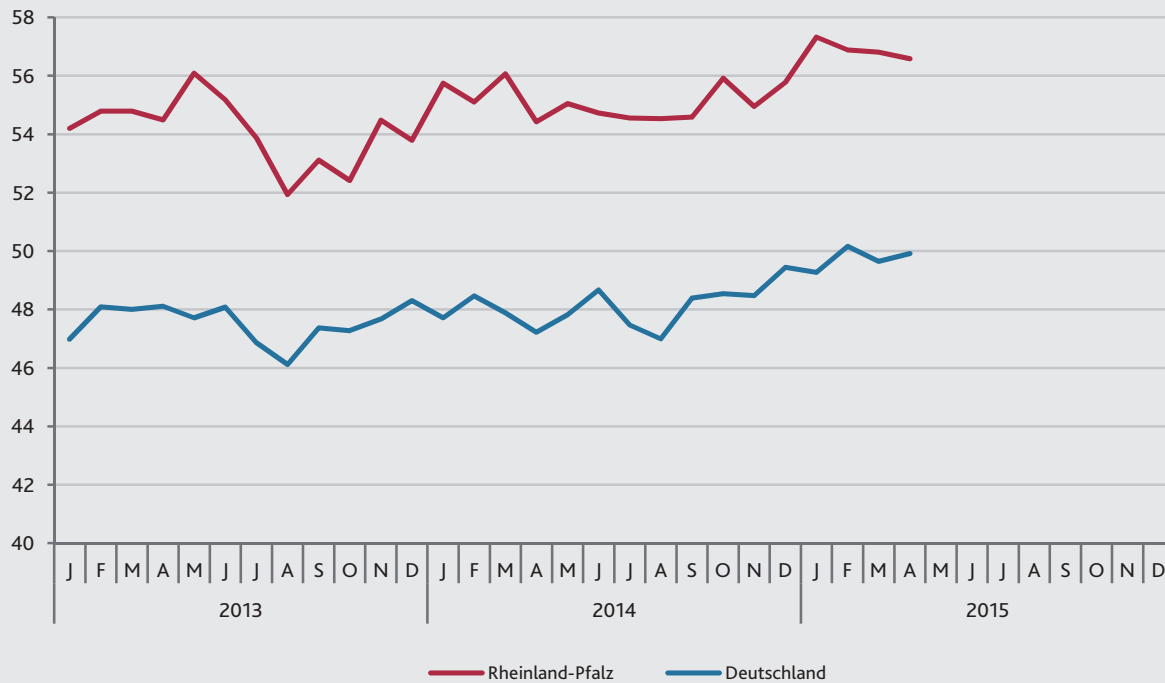
Anteil am Gesamtumsatz 2014: 9%
Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

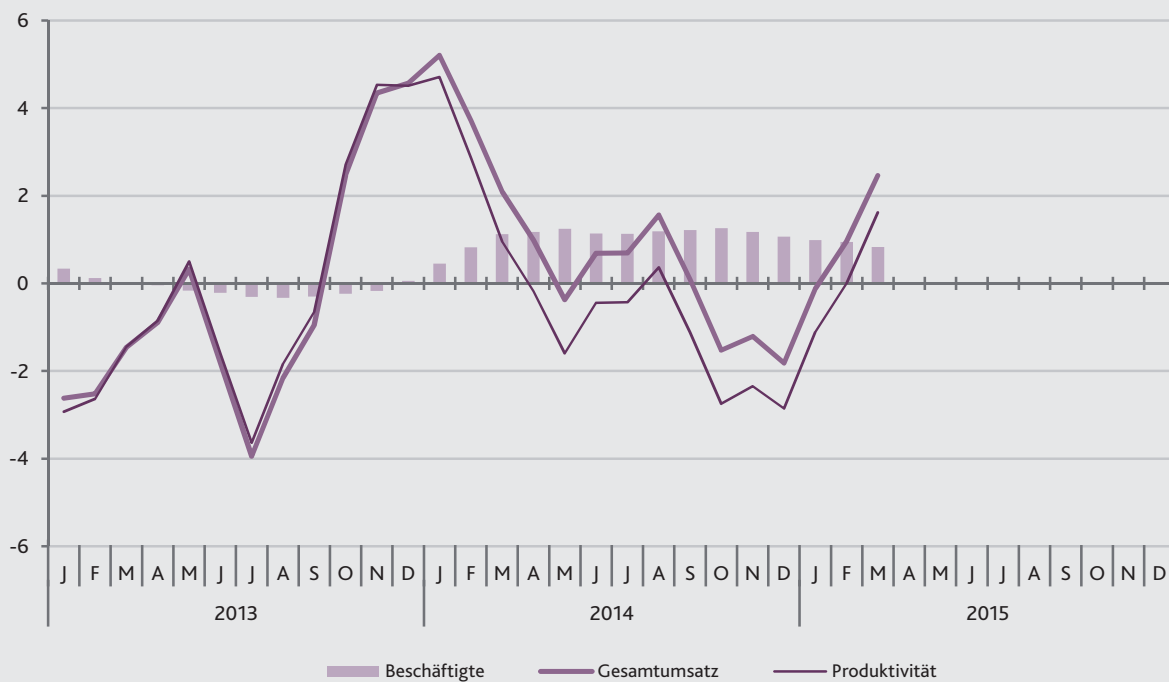
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im verarbeitenden Gewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

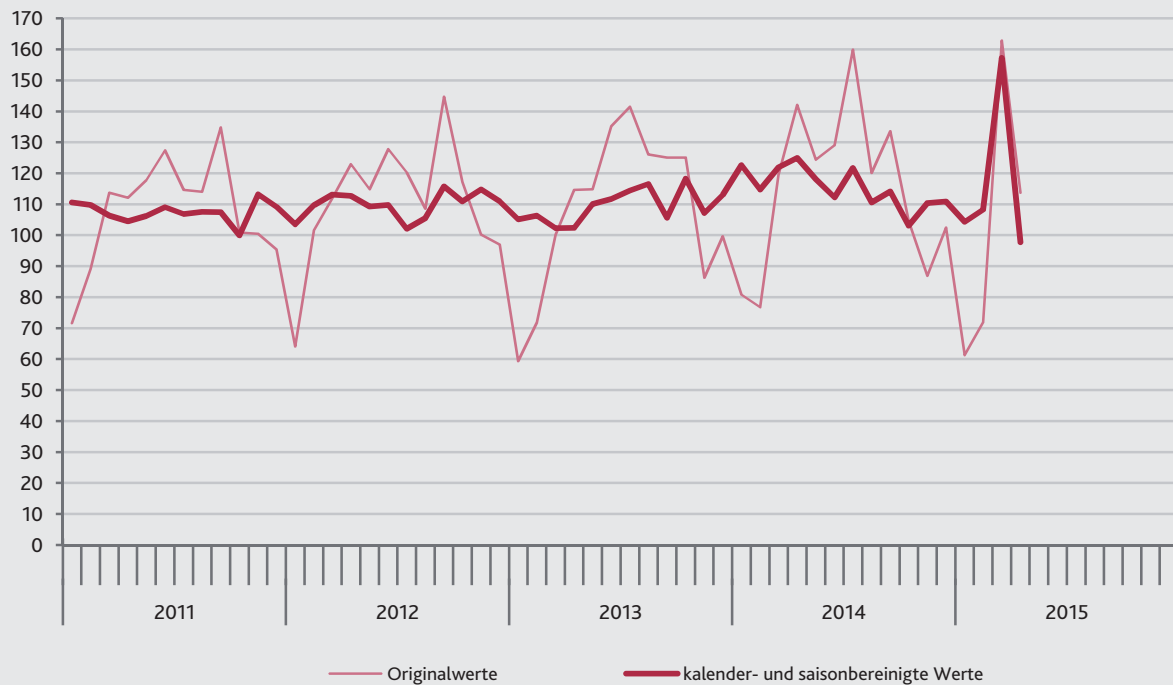


1 Umsatz je Beschäftigten.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

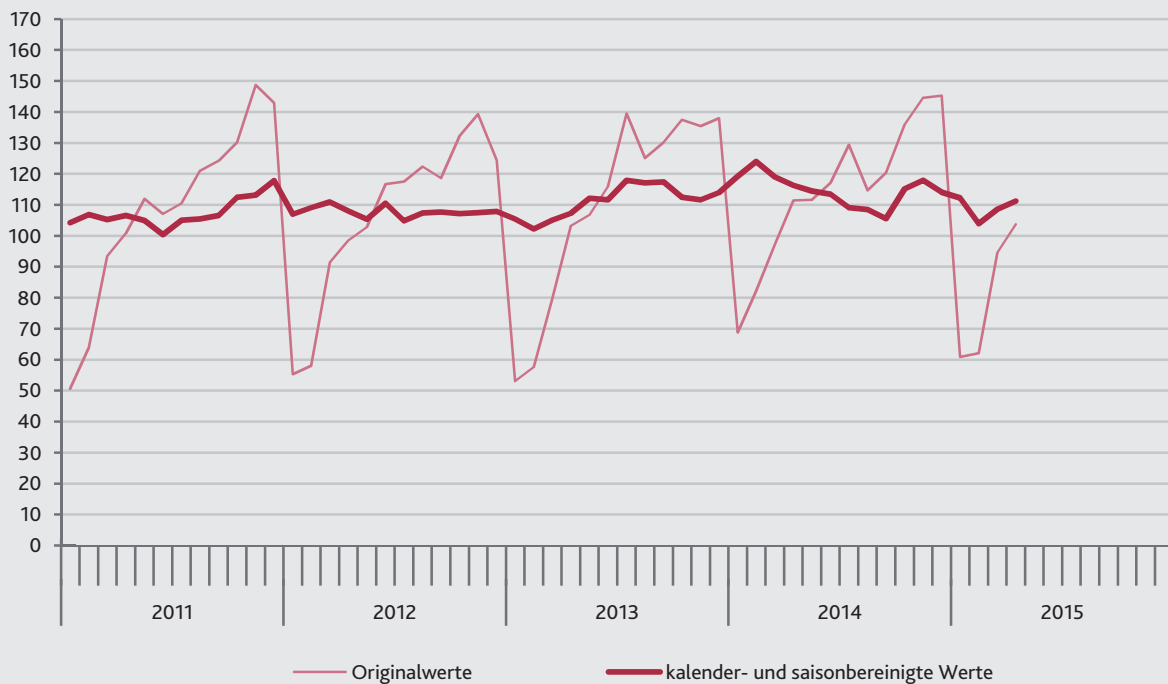
Auftragseingang (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

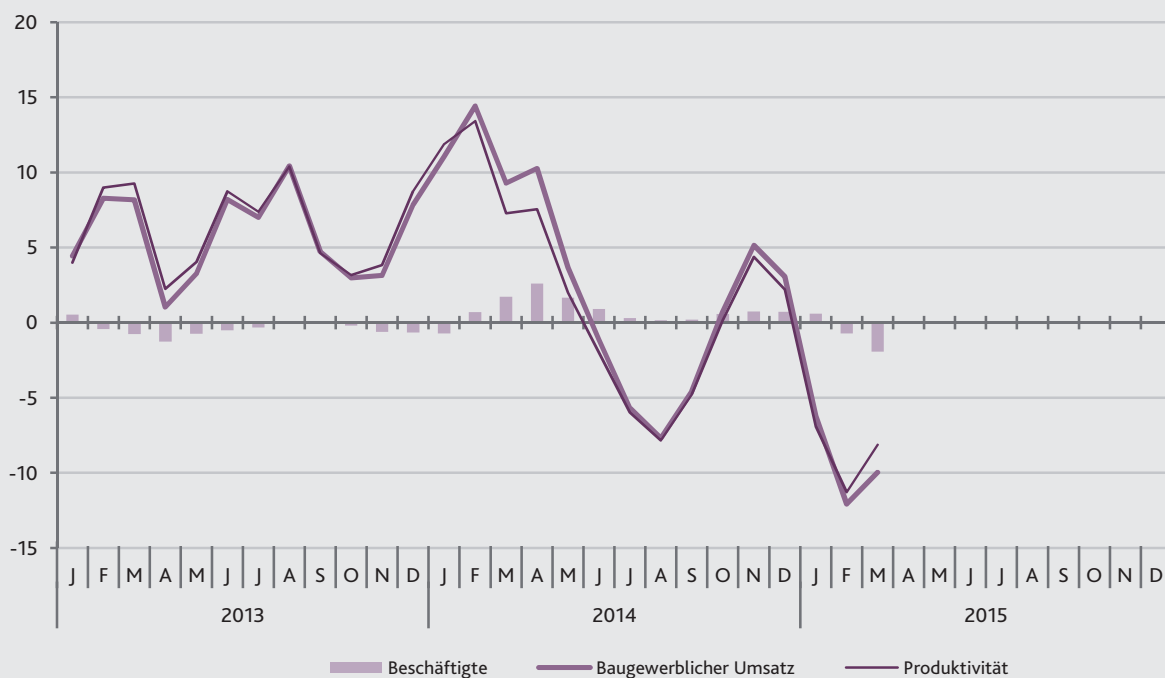
Baugewerblicher Umsatz (nominal)¹ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz
 Monatswerte (Originalwerte), kalender- und saisonbereinigte Werte



1 Messzahl: 2010=100

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

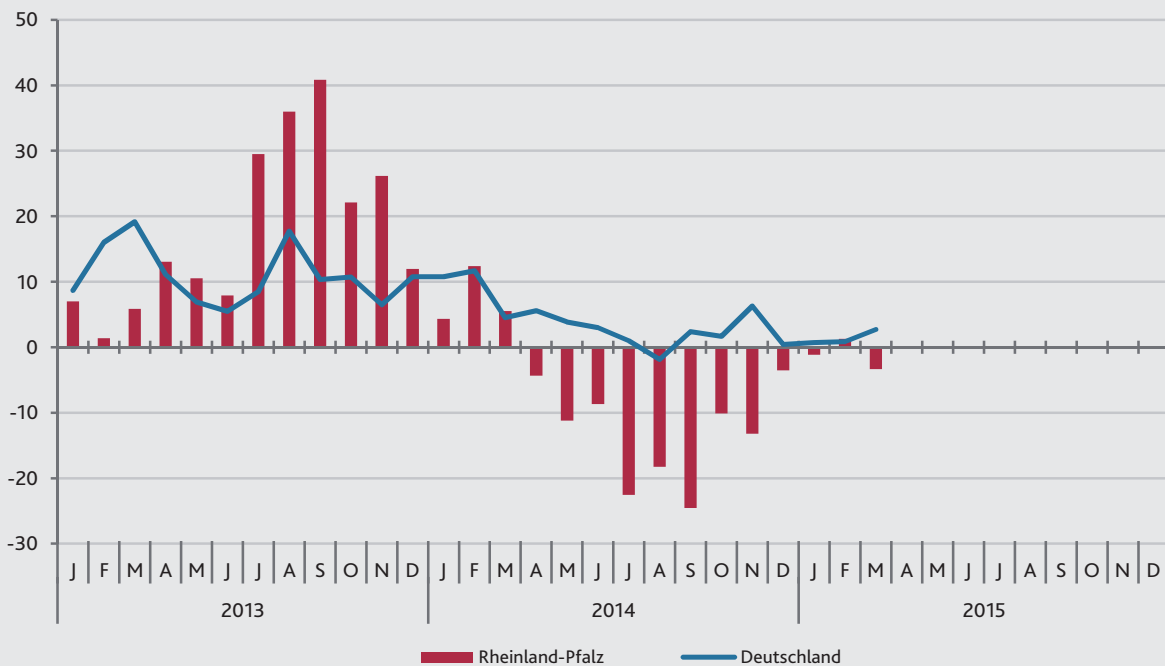
Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹ im Bauhauptgewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. – 2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Baugenehmigungen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

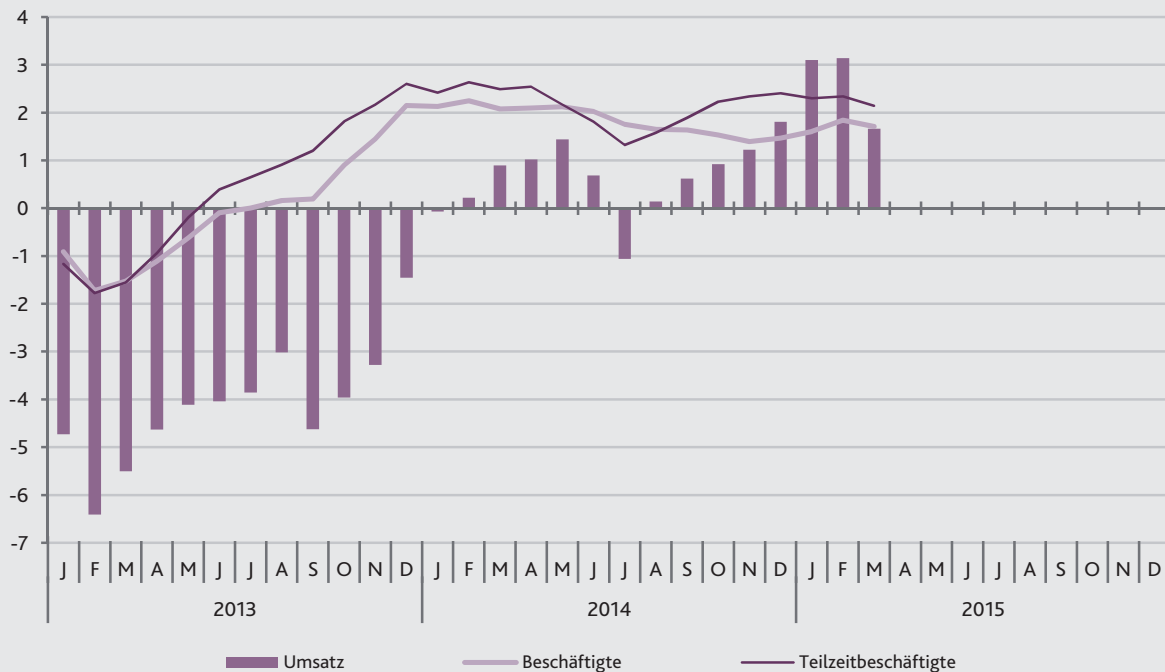


1 Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

2 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

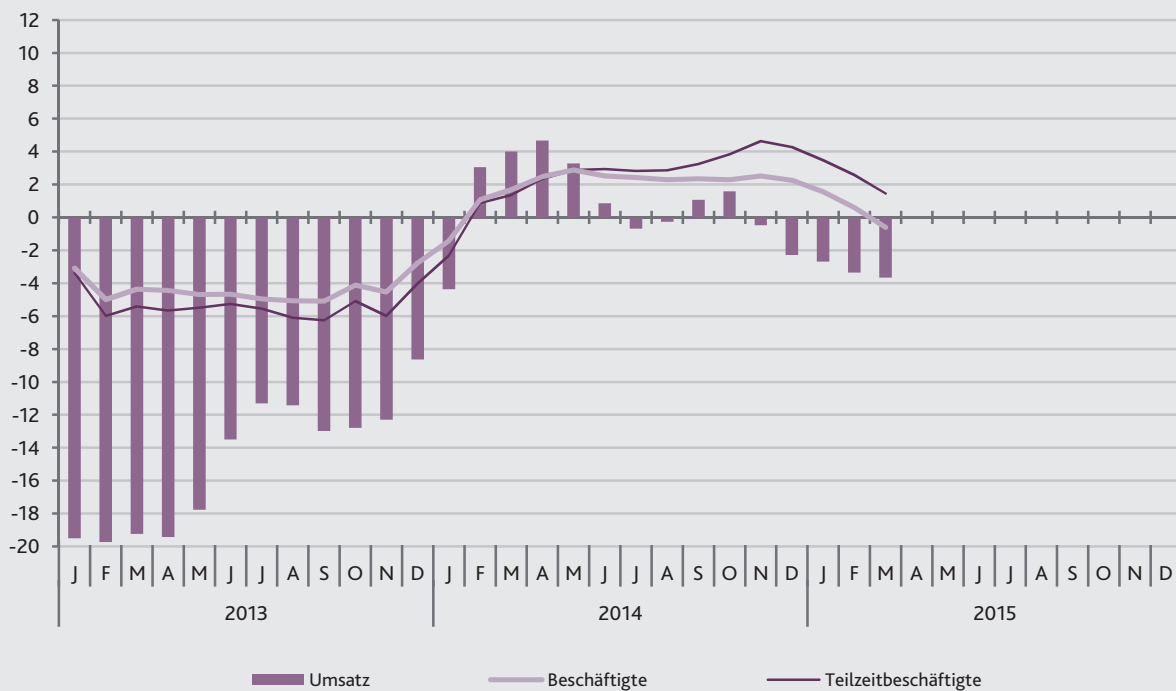
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte^{1,2} – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt. 2 2010=100. Vergleichbarkeit zu Vorjahren nicht möglich.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

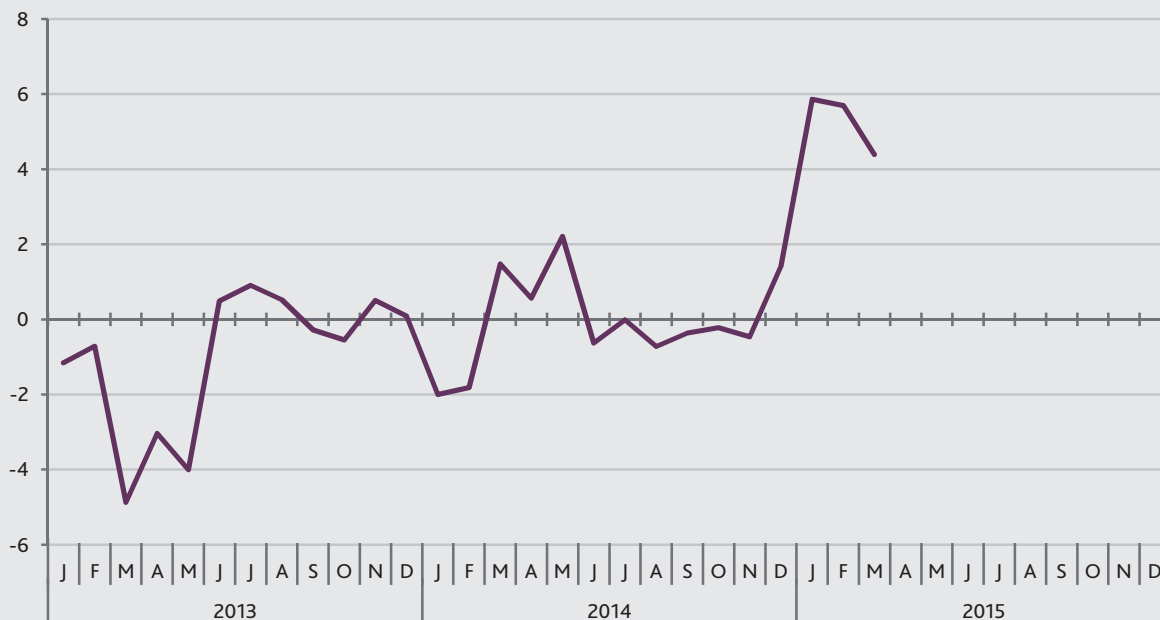


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gästeübernachtungen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

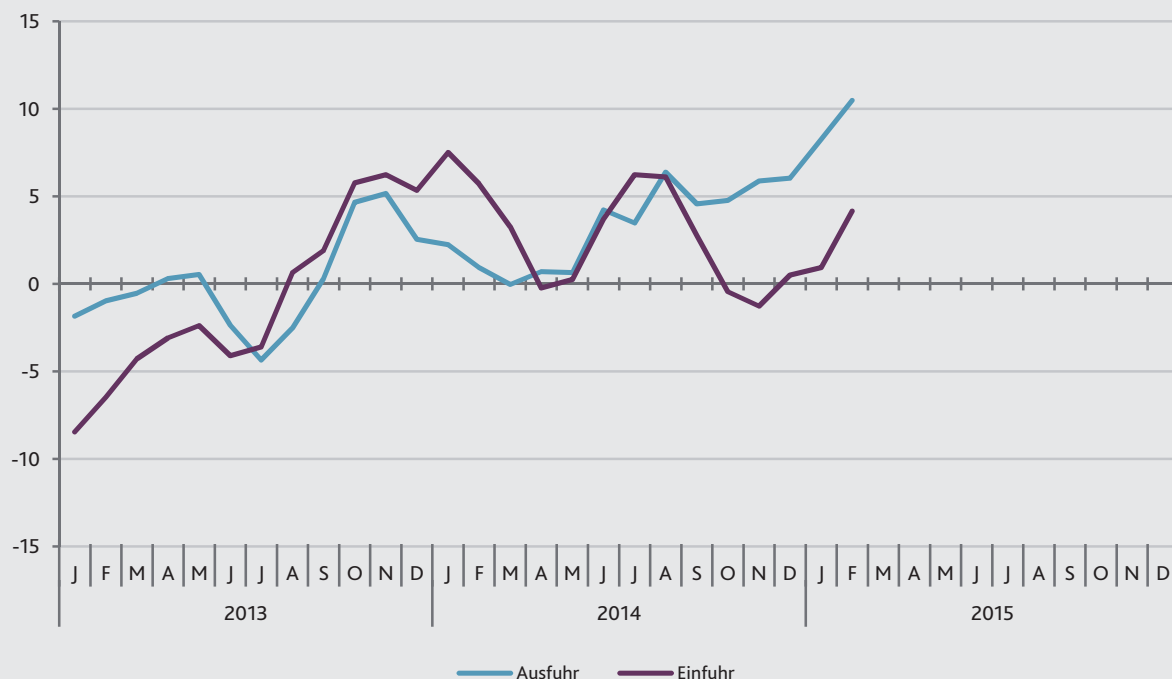


1 Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Außenhandel¹ in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte² – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



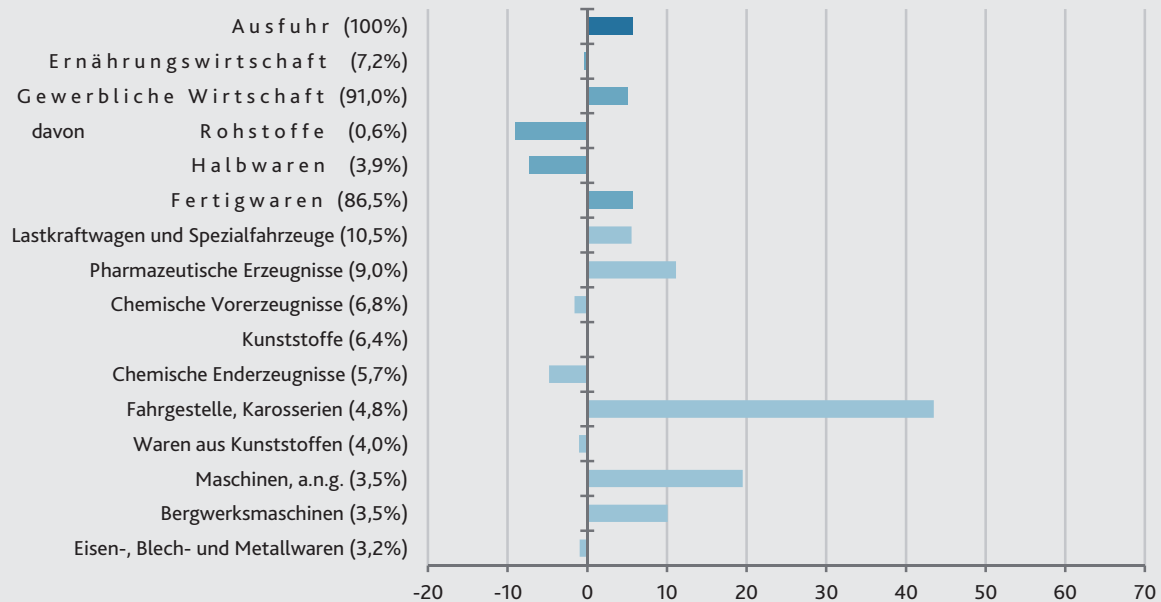
1 Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

2 Der Durchschnitt wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monats-Zeitraumes dargestellt.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2014 - März 2015 nach Warengruppen¹

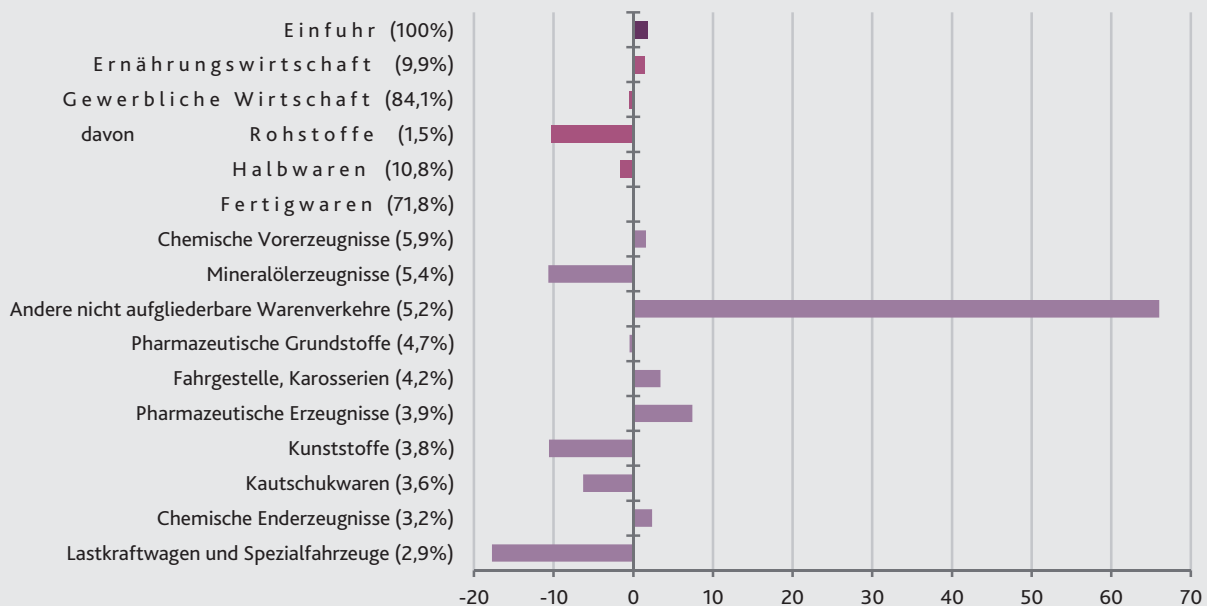
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

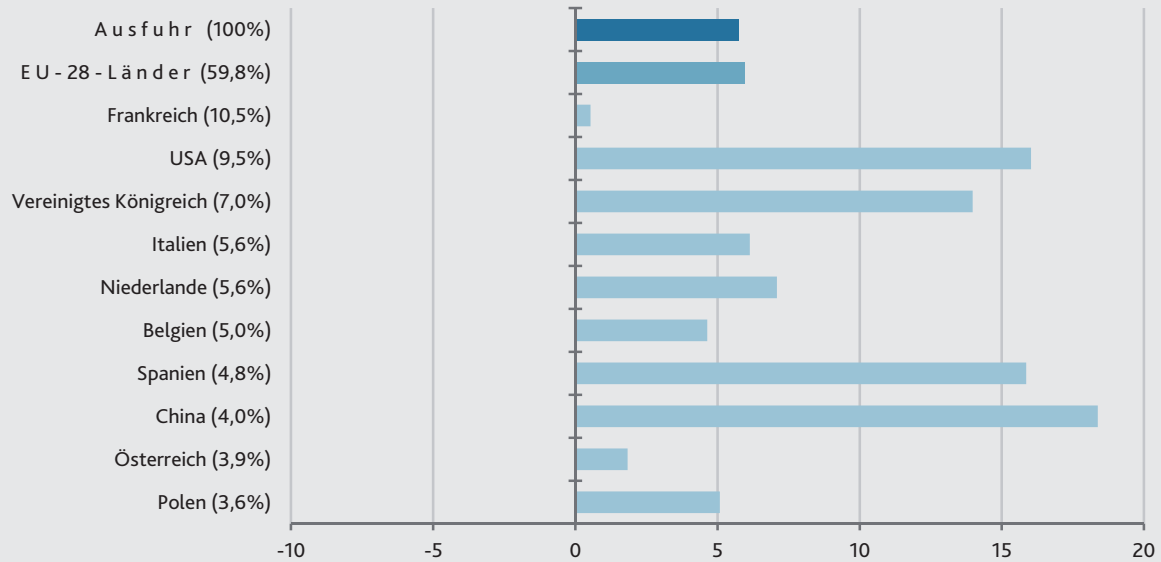
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2014 - März 2015 nach Warengruppen¹

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

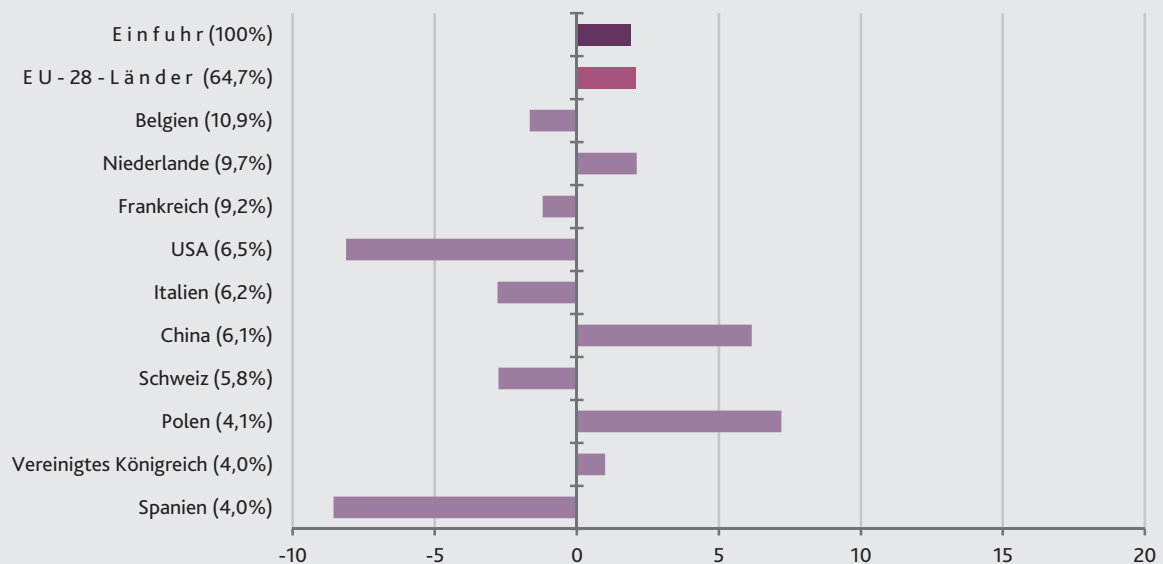
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz April 2014 - März 2015 nach Bestimmungsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

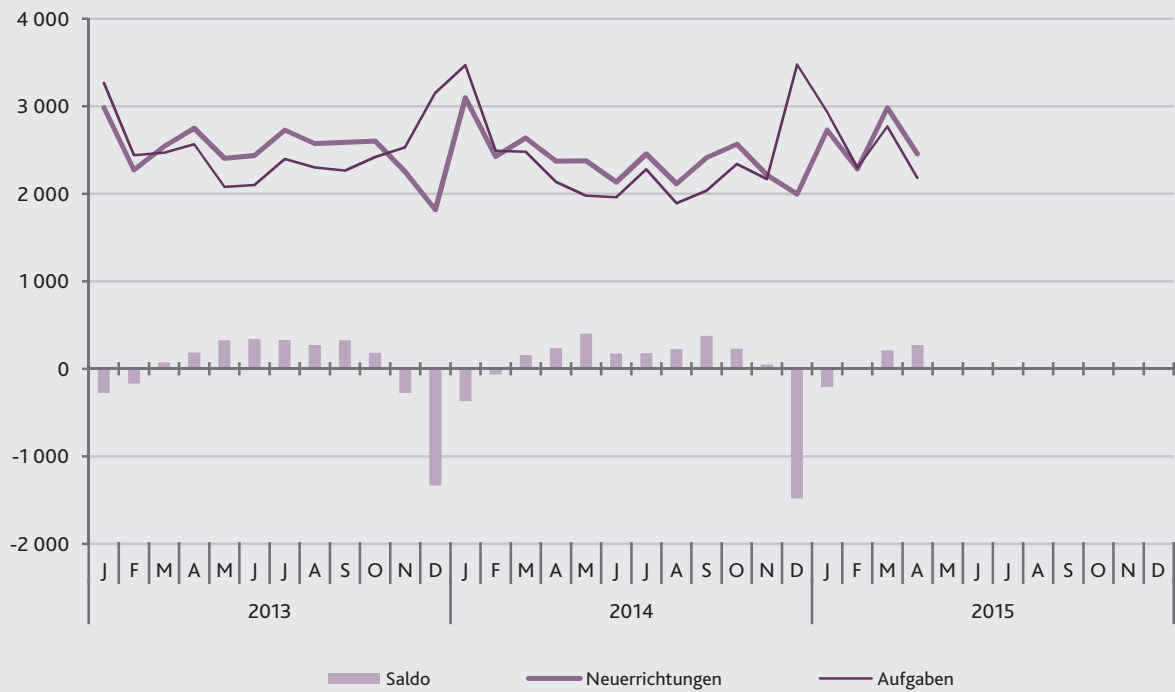
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz April 2014 - März 2015 nach Herkunftsländern¹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2014.

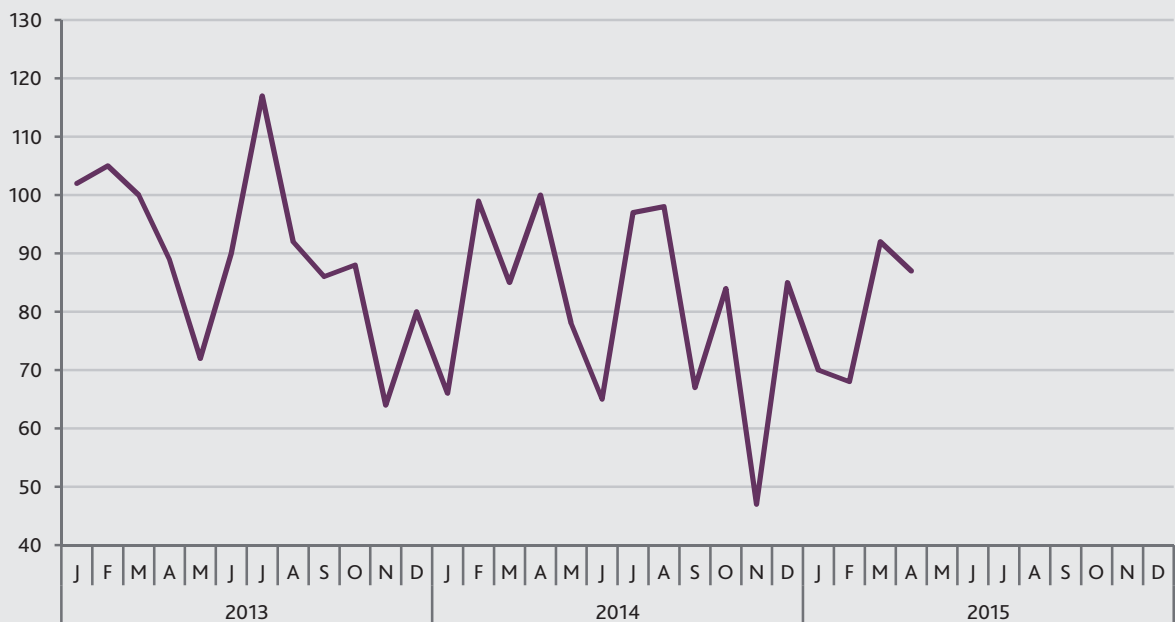
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Gewerbeanzeigen



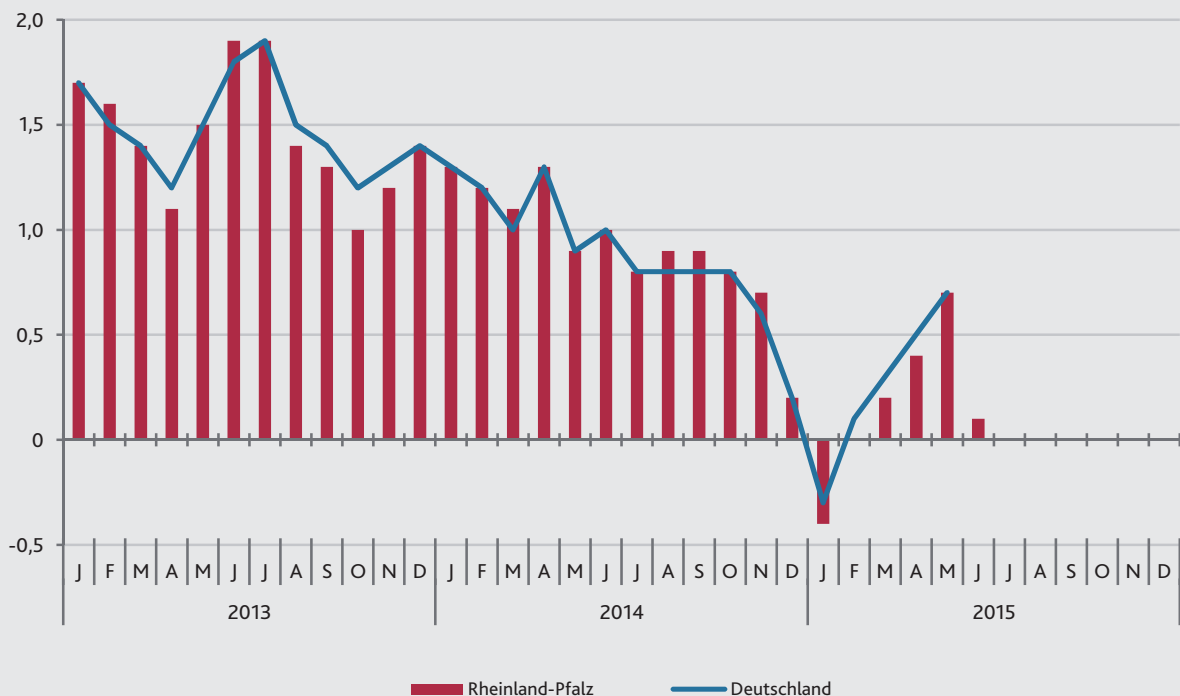
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmensinsolvenzen



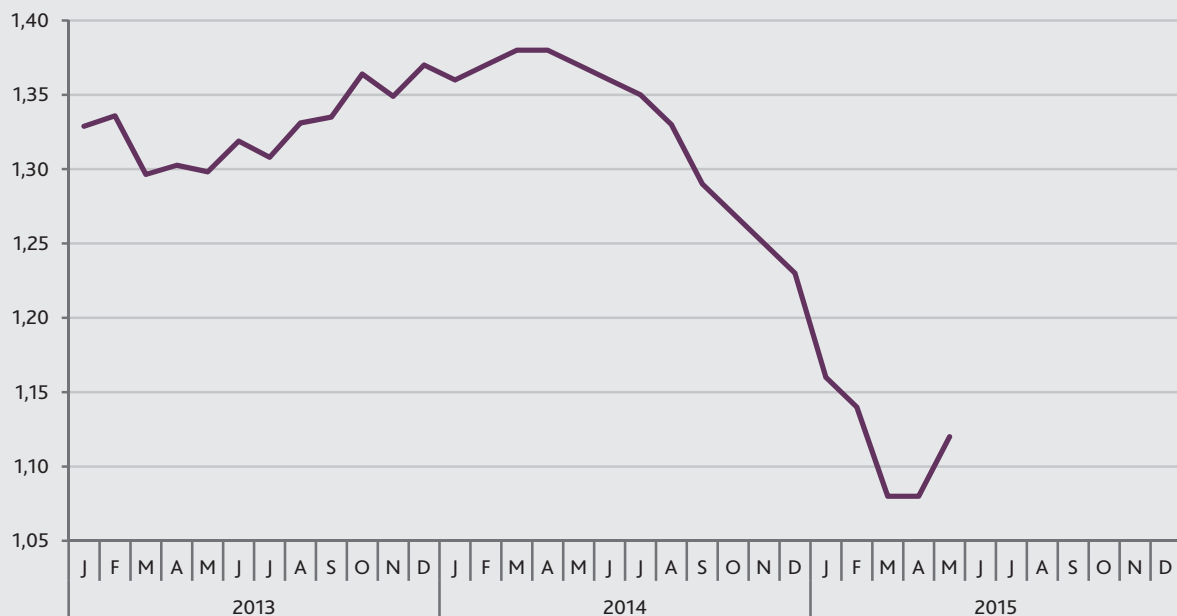
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

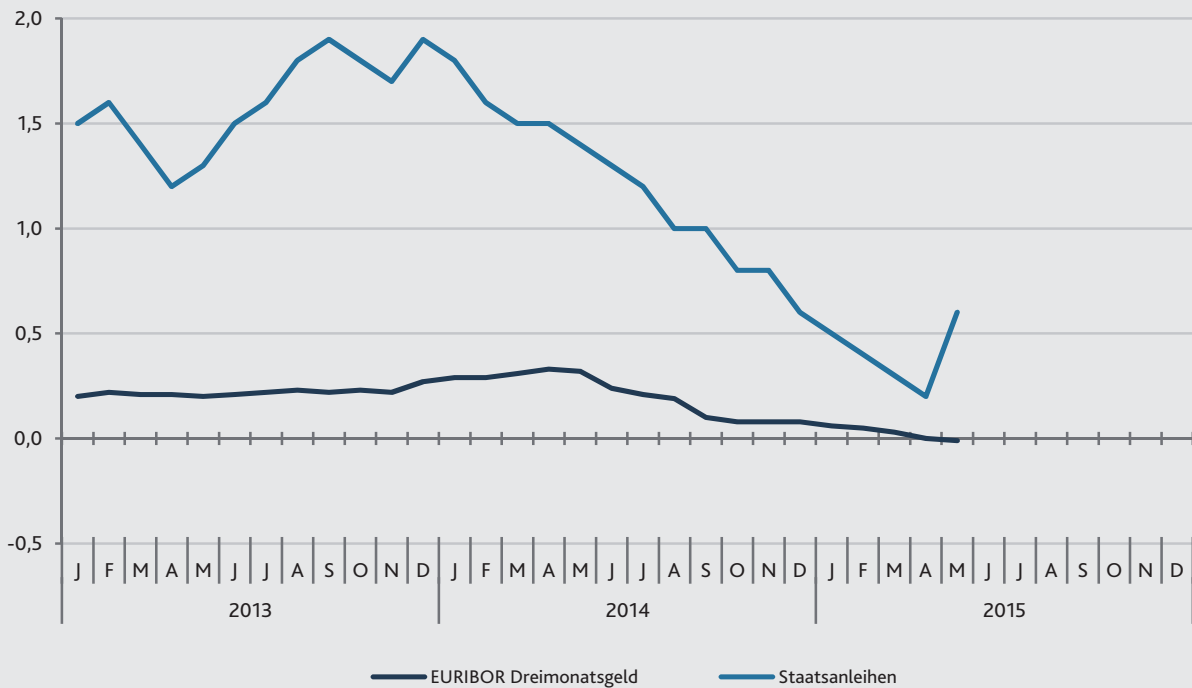
Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

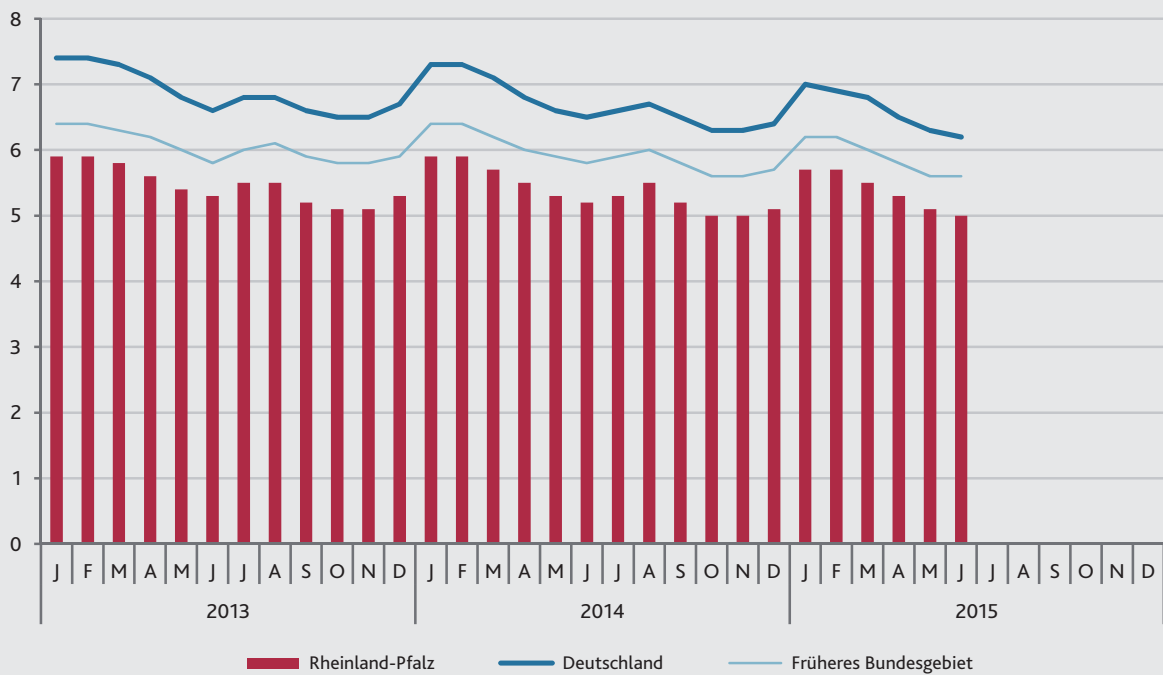
Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

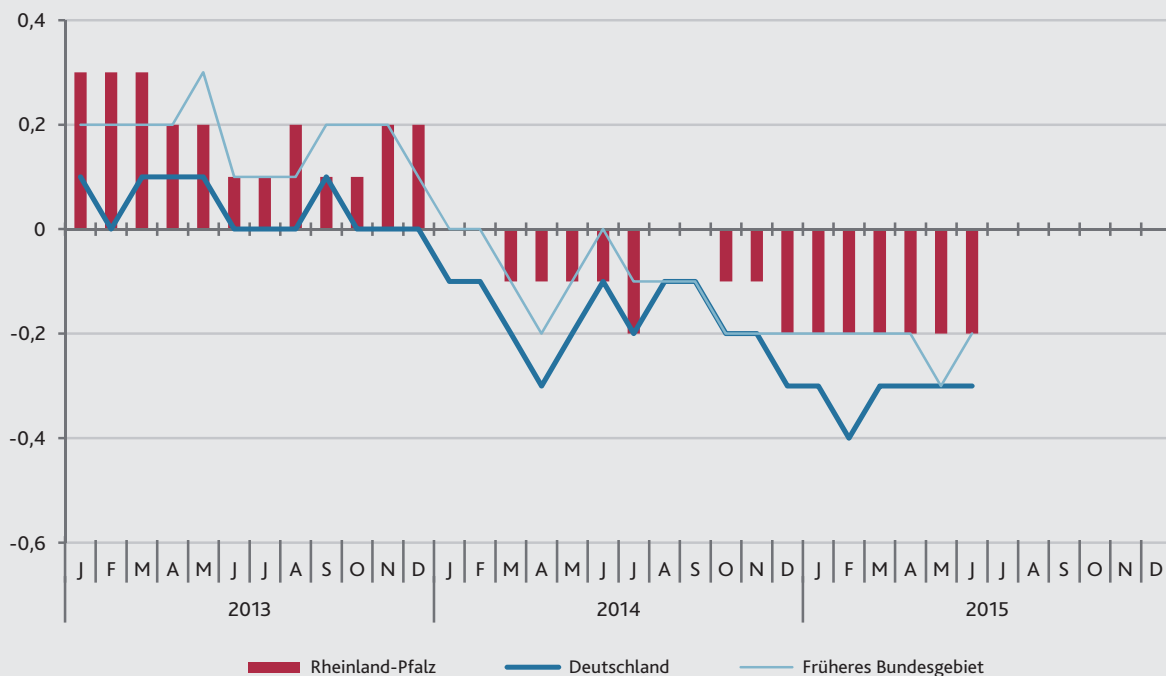
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

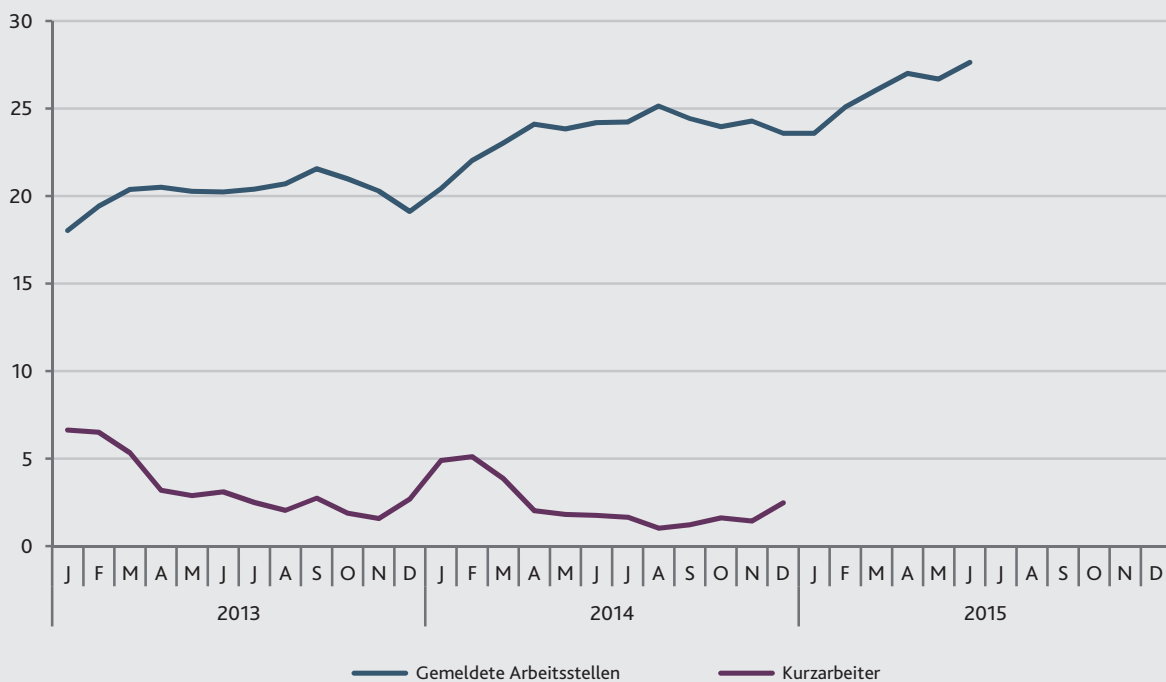
Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und im früheren Bundesgebiet
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

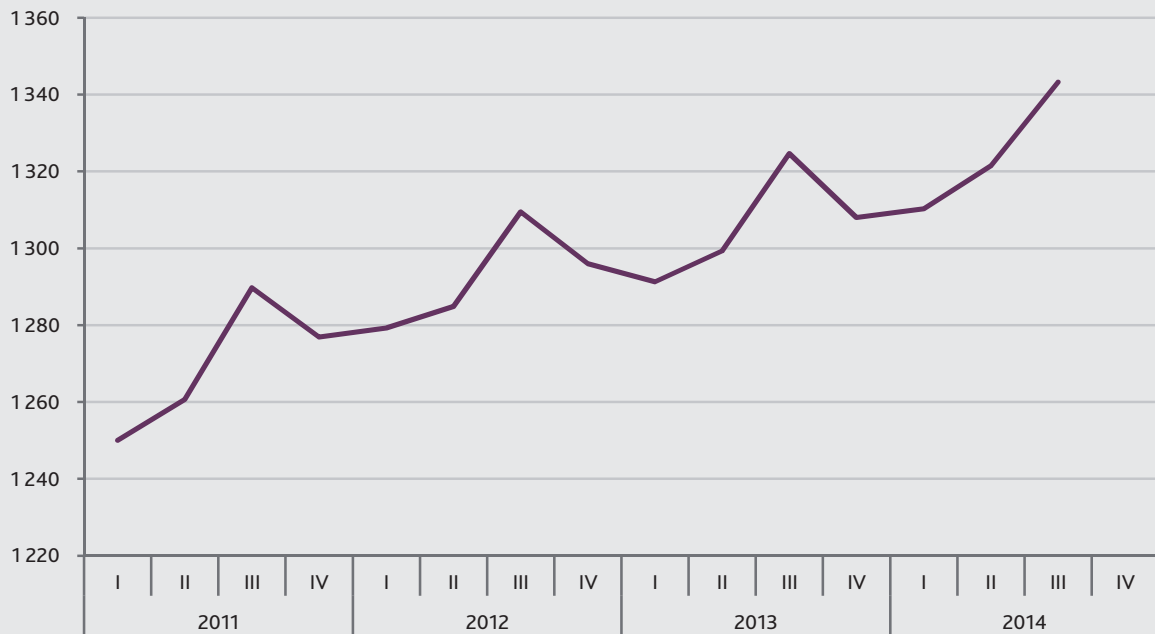
Gemeldete Arbeitsstellen und Kurzarbeiter
in 1000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort
in 1 000

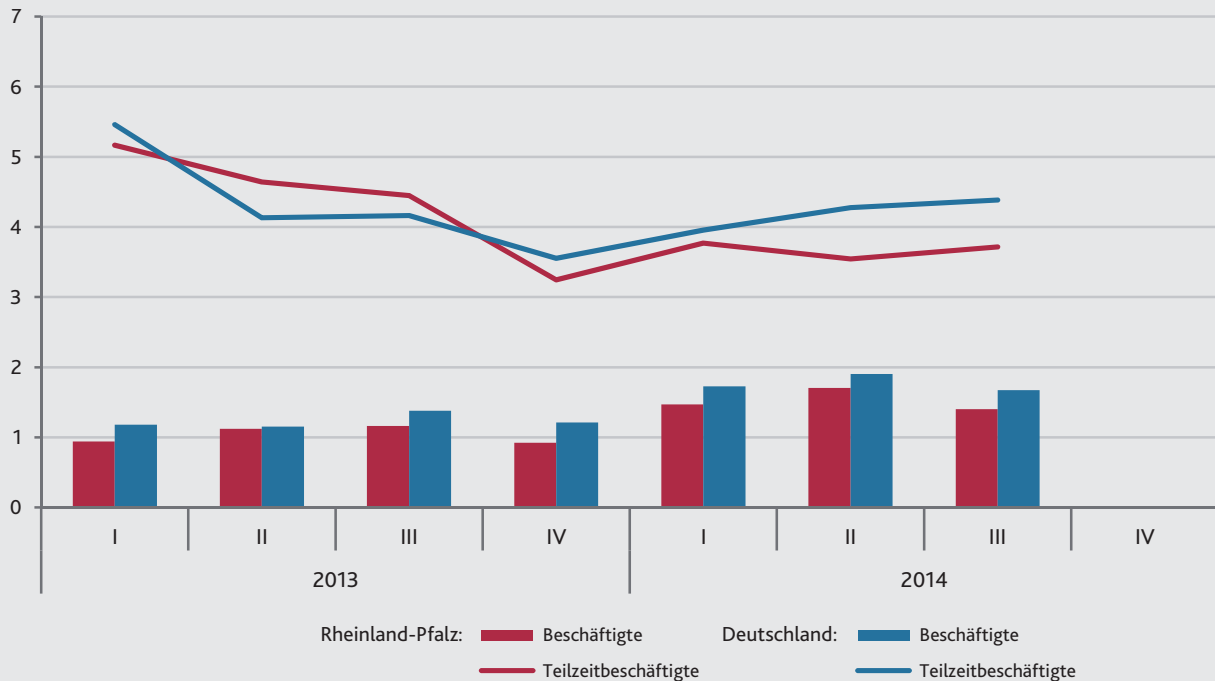


Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

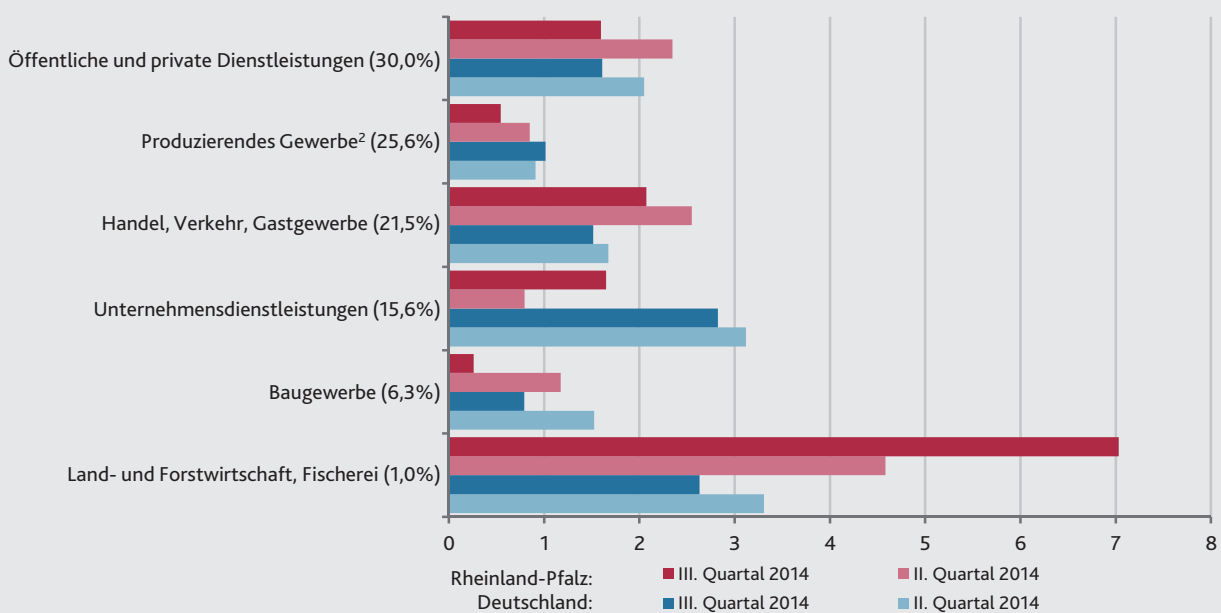


Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

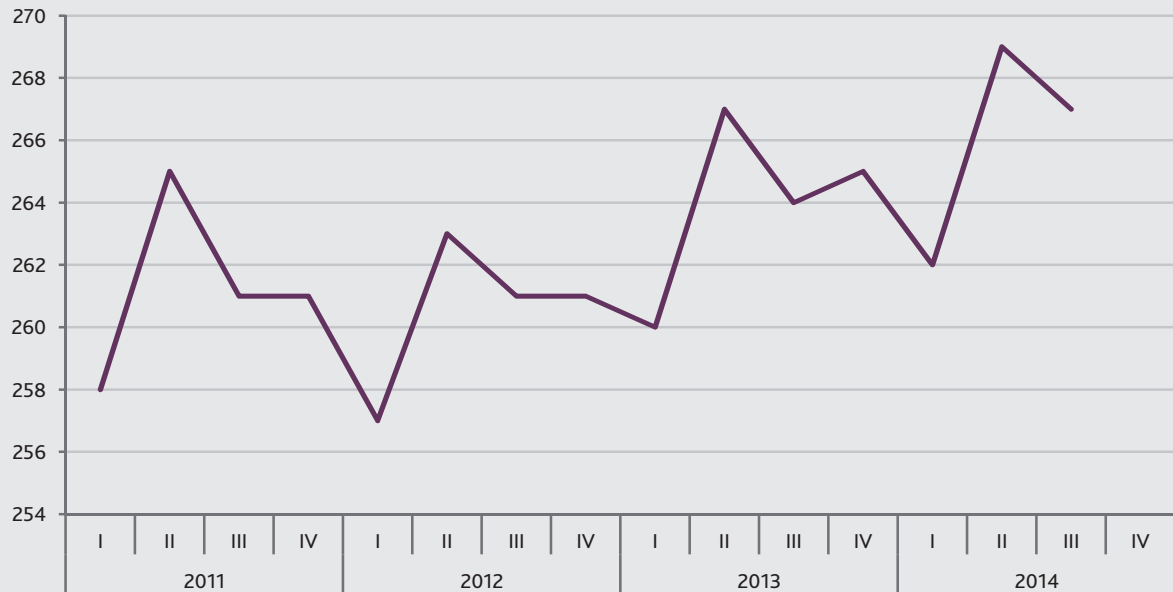
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2014. – ² Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹ am Arbeitsort in 1 000

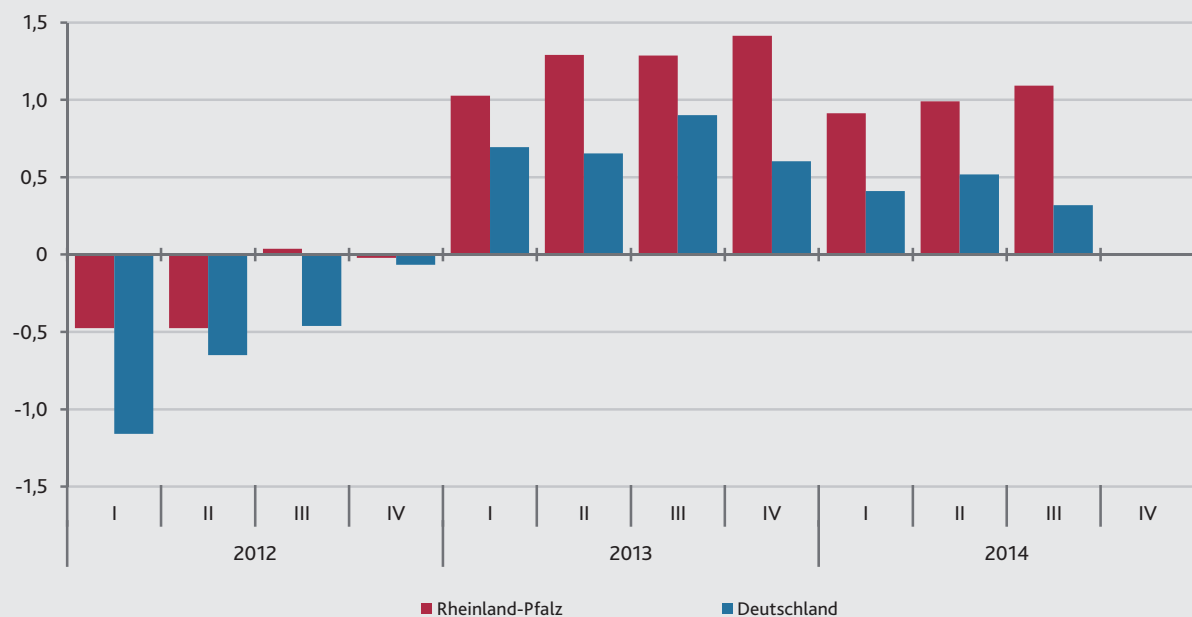


¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro (ab 2013 450 Euro) nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

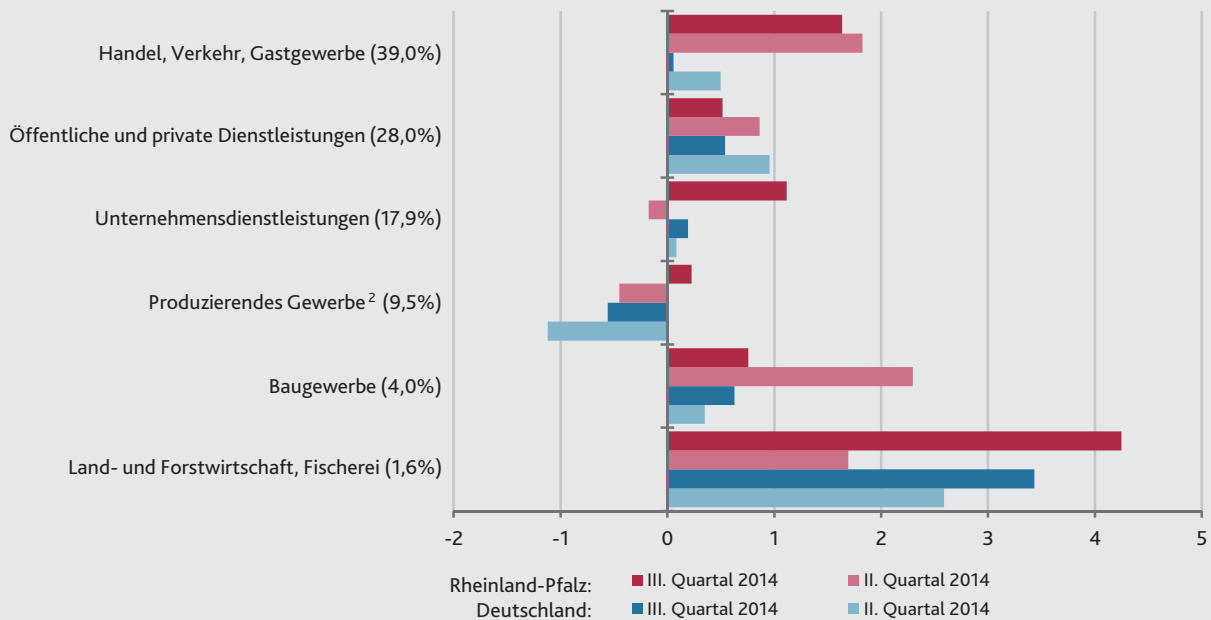
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland**
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2014. – ² Ohne Baugewerbe.
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Ergebnisse der Revision 2014 der Beschäftigungsstatistik.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 30. Juni 2015.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= $\text{Nominalzins} \cdot 100 / \text{Kurswert}$) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler/-innen, Studenten/-innen oder Teilnehmer/-innen an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um

Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2010 (d. h. 2010=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Ausbaugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 450 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/-innen und Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindes-

tens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgeber/-innen Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gemeldete Arbeitsstellen

Bei den gemeldeten Stellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neueinrichtung (Neugründung, Gründung

nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter/-innen

Kurzarbeiter/-innen sind Arbeitnehmer/-innen, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung von rund 1 000 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben

werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2010 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum Produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das Produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer/-innen zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 450 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatz-

steuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger/-innen durch Verteilung des Vermögens der Schuldnerin bzw. des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum Verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe ist Teil des Produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	128 083	127 842	126 432
752	134 121	128 083	133 450	157 264	110 128
6 058	126 824	133 450	157 264	111 776	80 756
134 628	134 545	157 827	113 035	84 980	63 568
157 811	113 466	84 980	64 829	78 146	92 396
113 466	87 007	64 829	78 146	94 429	125 873
87 007	65 282	78 146	94 429	125 677	103 807
65 282	78 320	94 429	125 677	103 807	69 027
78 320	95 409	103 807	69 027		
95 409					

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

	Einheit	2012	2013		2014				2015	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 990 ^{1,2}	3 994 ^{1,2}	3 994	3 995	3 995	4 011	...	...	...
darunter Ausländer ³	1 000	290 ^{1,2}	306 ^{1,2}	306	308	309	330	...	...	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 687	1 602	2 089	390	708	1 029	...	...	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	2 597	2 666	3 316	1 961	2 422	2 582	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	7,8	8,0	9,8	5,8	7,9	7,8	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 700	3 794	4 298	3 573	3 565	3 579	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,1	11,4	12,7	10,5	11,6	10,9	...	...	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	8	12	6	12	11	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,2	3,1	3,6	3,1	5,0	4,3	...	...	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 103	-1 129	- 982	-1 612	-1 143	- 997	...	...	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 3,3	- 3,4	- 2,9	- 4,8	- 3,7	- 3,0	...	...	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 262	9 962	6 934	11 106	9 547	10 451	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 739	4 305	2 821	5 306	4 662	4 961	...	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 197	8 538	6 861	8 983	8 006	8 486	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 430	2 630	2 373	3 151	3 065	3 168	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 065	1 424	73	2 123	1 541	1 965	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	13 154	13 592	11 281	15 017	12 963	13 644	...	...	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

Beschäftigte ^{9,10,11}	Einheit	2011	2012	2013				2014		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 261	1 285	1 291	1 299	1 325	1 308	1 310	1 321	1 343
* Frauen	1 000	575	589	598	599	611	607	607	611	622

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1, 2, 3}**

	Einheit	2011	2012	2013				2014		
		30.06.		31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.
* Ausländer/-innen	1 000	83	90	90	96	100	94	100	106	110
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	300	326	335	341	346	345	348	353	359
* darunter Frauen	1 000	254	275	283	286	289	290	292	295	299
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	12	12	11	13	13	10	12	13	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	411	418	416	418	425	418	420	422	427
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	269	274	276	278	285	282	280	285	291
* Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen	1 000	194	199	198	204	206	202	203	206	209
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	375	382	390	387	395	396	396	396	402

Arbeitsmarkt⁵

	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Arbeitslose	Anzahl	116 353	115 741	117 355	114 834	112 852	118 863	114 644	110 961	108 971
* Frauen	Anzahl	54 039	53 744	54 140	53 359	52 692	53 680	52 689	51 158	50 660
Männer	Anzahl	62 314	61 998	63 215	61 475	60 160	65 183	61 955	59 803	58 311
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	46 247	44 689	44 839	42 660	41 572	45 829	41 844	39 377	38 000
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	70 106	71 053	72 516	72 174	71 280	73 034	72 800	71 584	70 971
* Arbeitslosenquote ⁸	%	5,5	5,4	5,5	5,3	5,2	5,5	5,3	5,1	5,0
* Frauen	%	5,4	5,3	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2	5,0	5,0
* Männer	%	5,5	5,4	5,6	5,4	5,3	5,7	5,4	5,2	5,1
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	5,1	4,9	4,8	4,6	4,5	5,0	4,6	4,4	4,2
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	3,1	2,9	2,9	2,9	3,0	3,1	2,9	2,8
Ältere von 50–65 Jahren	%	5,8	5,6	5,9	5,6	5,5	5,7	5,6	5,2	5,1
Ältere von 55–65 Jahren	%	6,4	6,2	6,5	6,1	6,1	6,2	6,1	5,6	5,6
* Ausländer/-innen	%	12,2	12,1	12,9	11,7	11,4	13,1	12,8	12,0	11,9
Deutsche	%	4,9	4,8	4,9	4,8	4,7	4,9	4,7	4,5	4,4
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	3 423	2 407	2 025	1 810	1 761	...	...	...	...
* Gemeldete Arbeitsstellen ⁹	Anzahl	20 154	23 602	24 099	23 827	24 194	26 056	27 000	26 691	27 640

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹⁰**

	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	218 942	221 871	223 415	224 166	223 602	224 000	226 783	228 597	...
* darunter Frauen	Anzahl	113 107	114 512	115 133	115 386	115 235	115 108	116 114	116 944	...
davon										
* erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	155 110	156 803	158 252	159 036	158 529	158 263	160 609	162 020	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte	Anzahl	63 832	65 068	65 163	65 130	65 073	65 737	66 174	66 577	...
* darunter unter 15 Jahren	Anzahl	61 451	62 581	62 667	62 636	62 589	63 359	63 904	64 398	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 10 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	552	519	529	629	500	486	406	667	514
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	507	473	478	586	464	439	378	615	456
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	3	2	2	1	5	1	2	3
Unternehmen	Anzahl	64	74	84	75	50	95	34	76	45
private Haushalte	Anzahl	485	442	443	552	449	386	371	589	466
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 025	934	861	1 043	1 101	977	762	1 145	997
* Umbauter Raum	1 000 m ³	633	594	529	701	613	612	519	759	602
* Wohnfläche	1 000 m ²	119	112	109	133	114	115	95	141	113
Wohnräume	Anzahl	4 783	4 424	4 359	5 206	4 398	4 386	3 708	5 728	4 631
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	180	172	160	203	173	179	146	225	185

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	126	123	108	129	113	100	86	140	114
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	13	11	8	15	9	9	5	11	7
Unternehmen	Anzahl	99	86	83	91	84	78	69	108	97
private Haushalte	Anzahl	14	26	17	23	20	13	12	21	10
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	31	15	11	4	10	7	3	14	5
* Umbauter Raum	1 000 m ³	739	797	844	1 904	631	498	267	1 038	492
* Nutzfläche	1 000 m ²	105	105	114	193	92	70	44	132	75
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	89	90	111	138	69	67	43	135	46

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 120	1 128	1 031	1 256	1 249	1 079	877	1 285	1 114
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	5 500	5 321	5 039	6 033	5 080	4 848	4 075	6 345	5 197

Landwirtschaft

Landwirtschaft	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	10 747	...	10 754	10 936	10 753	12 318	11 031	12 738	10 727
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 847	...	1 731	1 675	1 868	2 074	2 020	2 135	1 859
darunter										
* Kälber ²	t	8	...	5	6	11	4	6	9	7
* Jungrinder	t	10	...	10	8	11	11	6	11	5
* Schweine	t	8 852	...	8 991	9 230	8 816	10 210	8 976	10 543	8 816
* Eierzeugung ³	1 000	14 522	...	15 755	17 720	16 841	13 425	14 846	17 902	17 413

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden⁴**

* Betriebe	Anzahl	984	982	978	985	989	974	992	999	997
* Beschäftigte ⁵	Anzahl	248 561	251 312	249 267	250 013	250 722	250 460	251 766	252 479	251 959
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 499	32 012	32 115	32 900	31 893	32 186	31 432	34 643	32 834
* Entgelte	Mill. EUR	1 002	1 029	927	953	1 037	959	951	992	1 113
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 045	7 107	6 929	7 496	7 315	6 670	6 922	7 962	7 391
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶	Mill. EUR	3 945	4 006	4 067	4 352	4 152	3 971	3 956	4 380	4 065
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 839	1 846	1 693	1 919	1 871	1 515	1 784	2 256	2 086
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	85	83	81	90	79	76	77	93	84
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 176	1 172	1 088	1 136	1 213	1 108	1 105	1 233	1 156
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 337	2 386	2 472	2 663	2 479	2 425	2 408	2 608	2 414
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	961	931	830	932	923	705	883	1 159	1 033
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	3 812	3 918	3 818	4 203	3 981	3 823	3 938	4 524	4 182
Exportquote ⁷	%	54,1	55,1	55,1	56,1	54,4	57,3	56,9	56,8	56,6
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2010=100	103,0	101,6	104,4	110,1	101,1	107,0	108,2	118,5	107,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	100,2	98,2	105,6	103,1	101,8	104,2	98,6	109,9	98,1
Investitionsgüterproduzenten	2010=100	111,2	111,9	109,9	127,8	106,9	116,5	120,2	127,2	119,0

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 5 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
2010=100	75,5	58,6	52,1	59,0	76,1	60,4	43,0	66,4	63,5
2010=100	89,5	85,3	83,9	85,7	78,9	90,8	121,2	137,1	113,1
2010=100	102,5	98,2	110,4	103,9	100,7	103,1	100,4	110,2	95,1
2010=100	119,3	114,0	99,6	129,0	106,6	120,0	121,9	133,6	128,3

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	172	174	175	175	175	168	168	167	182
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 694	9 764	9 773	9 771	9 744	9 690	9 671	9 656	9 539
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 188	1 190	1 209	1 214	1 179	1 197	1 127	1 263	1 163
* Entgelte ³	Mill. EUR	41	42	36	38	47	37	37	39	51

Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung⁵

* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	474	321	385	369	344	329	338	349	255
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	459	307	370	354	329	314	324	334	241

Baugewerbe⁶

Bauhauptgewerbe⁷

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	38 313	38 655	37 197	38 892	39 292	37 501	37 378	37 686	38 085
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 742	4 014	3 307	3 926	4 325	2 734	2 814	4 066	4 196
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 549	1 690	1 471	1 685	1 793	1 297	1 299	1 726	1 760
* gewerblicher Bau ⁸	1 000 h	901	982	822	980	1 058	722	769	1 024	1 019
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 292	1 343	1 014	1 261	1 474	715	746	1 316	1 417
darunter Straßenbau	1 000 h	630	658	470	625	740	258	292	615	684
* Entgelte	Mill. EUR	91	96	79	88	97	81	76	87	97

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 7 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 8 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe¹**Bauhauptgewerbe²**

Bauhauptgewerbe ²		Einheit	2013	2014				2015			
			Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Mill. EUR	398	416	308	368	407	225	240	351	384
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	142	148	127	147	147	82	99	130	143	
* gewerblicher Bau ³	Mill. EUR	109	113	85	94	110	72	70	106	109	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	147	155	97	127	151	71	70	116	131	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	72	75	42	54	68	23	25	48	61	

**Ausbaugewerbe
(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)⁴**

Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiger Ausbau) ⁴	Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Betriebe ⁵	Anzahl	415	412	415	414	414	411	411	411	423
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁵	Anzahl	15 506	15 644	15 737	15 511	15 412	15 555	15 862	15 748	15 908
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 948	4 937	5 170	5 004	4 831	4 827	5 111	4 979	4 887
* Entgelte	Mill. EUR	119	120	118	126	114	118	120	128	118
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	412	425	425	507	343	387	422	548	351

Handel⁶**Großhandel⁷**

Großhandel ^{p, 7}	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	105,4	106,6	105,2	106,0	106,0	106,2	106,4	106,9	107,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	114,1	118,4	114,9	117,6	117,8	119,5	120,1	121,3	122,2
* Umsatz nominal ⁸	2010=100	94,7	93,4	84,0	93,9	98,4	77,9	79,1	97,7	91,0
* Umsatz real ⁹	2010=100	87,6	87,1	78,1	87,1	91,2	74,1	74,8	91,7	85,0

Einzelhandel⁹

* Beschäftigte	2010=100	102,7	104,6	103,0	103,1	103,8	105,3	104,5	105,3	105,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	103,3	105,5	103,7	104,0	104,8	106,7	105,5	106,9	106,8
* Umsatz nominal ⁸	2010=100	101,4	102,5	89,2	102,2	106,7	95,8	90,1	105,5	106,5
* Umsatz real ⁸	2010=100	96,7	97,5	84,8	96,6	101,0	92,7	86,3	100,2	100,6

1 Ab Januar 2009 wird im Baugewerbe eine revidierte Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) eingesetzt. Die Ergebnisse sind mit denen des Vorjahres weitgehend vergleichbar. – 2 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Ergebnisse. – 3 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 5 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 6 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 7 Einschließlich Handelsvermittlung. – 8 Ohne Umsatzsteuer. – 9 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{p, 2}**

hoch. Handel

Kfz-Handel^{B, 2}

	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Beschäftigte	2010=100	103,7	104,3	103,0	103,3	103,5	104,4	104,1	104,4	104,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	114,5	118,3	115,9	116,2	117,2	119,3	119,8	120,4	121,0
* Umsatz nominal ³	2010=100	94,6	98,2	85,3	103,1	105,4	82,2	88,9	116,4	112,5
* Umsatz real ³	2010=100	92,1	95,5	83,2	100,5	102,7	79,6	86,1	112,2	108,6

Gastgewerbe^p

* Beschäftigte	2010=100	99,8	102,0	94,4	98,1	103,6	94,9	94,8	97,9	101,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2010=100	100,5	103,3	94,6	98,4	104,6	96,3	97,1	100,5	104,3
* Umsatz nominal ³	2010=100	80,4	83,2	59,0	74,2	81,6	58,7	60,0	71,4	81,0
* Umsatz real ³	2010=100	75,9	76,8	55,0	68,9	76,0	53,6	54,7	64,7	73,2

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	672	...	366	503	648	333	384	520	669
* darunter von Auslandsgästen	1 000	155	...	68	94	146	53	75	86	143
* Gästeübernachtungen	1 000	1 748	...	892	1 234	1 685	878	990	1 262	1 691
* darunter von Auslandsgästen	1 000	435	...	164	232	376	137	209	206	366

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2013	2014					2015		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 779	...	1 444	1 355	1 588	1 796	1 624	1 298	1 418
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 191	...	917	848	1 132	1 107	982	789	981
* Getötete Personen	Anzahl	15	...	10	6	8	9	10	12	12
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	8	...	4	3	4	5	6	6	5
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	...	-	1	2	-	1	1	3
Radfahrer	Anzahl	1	...	2	-	1	-	1	1	-
Fußgänger	Anzahl	2	...	2	2	-	3	2	1	1
* Verletzte Personen	Anzahl	1 547	...	1 179	1 137	1 479	1 489	1 282	1 024	1 306

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab neun Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). Ab Januar 2012 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2013	2014					2015		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
schwer verletzte Personen	Anzahl	296	...	229	207	293	220	201	163	218
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	137	...	128	114	139	137	115	99	121
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	70	...	23	31	74	19	10	13	36
Radfahrer	Anzahl	46	...	23	17	41	19	17	16	26
Fußgänger	Anzahl	29	...	41	35	22	41	41	25	22

Kraftfahrzeuge¹

Kraftfahrzeuge ¹	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	11 881	11 953	10 260	14 553	13 094	9 553	10 145	16 333	13 450
darunter										
Krafträder	Anzahl	589	613	464	1 295	1 059	180	416	1 482	1 193
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	9 973	10 050	8 499	11 809	10 580	8 156	8 661	13 133	10 809
* Lastkraftwagen	Anzahl	904	878	893	897	958	877	785	1 113	948
Zugmaschinen	Anzahl	339	328	304	482	428	285	238	495	404

Personenbeförderung

	Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	53 338	...	48 007	55 733	58 819	56 317	46 755	...	...
Personenkilometer ³	Mill.	479	...	444	512	546	530	439	...	...

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2013	2014					2015		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Güterempfang	1 000 t	1 094	...	1 002	1 008	1 162	993	1 163	995	1 116
* Güterversand	1 000 t	821	...	770	803	839	747	798	785	876

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	3 876	...	3 913	3 790	3 916	3 735	3 994	4 155	4 689
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	294	...	280	279	285	261	302	276	317
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 540	...	3 583	3 463	3 587	3 408	3 593	3 787	4 236

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Ausfuhr (Spezialhandel)²**

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2013	2014				2015			
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
*	Rohstoffe	Mill. EUR	22	...	25	25	26	19	18	19	21
*	Halbwaren	Mill. EUR	170	...	162	149	178	145	144	145	164
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 348	...	3 396	3 290	3 383	3 244	3 431	3 623	4 051
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	944	...	994	914	919	861	1 023	951	1 019
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 404	...	2 401	2 376	2 464	2 382	2 408	2 672	3 032
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	2 653	...	2 705	2 602	2 720	2 384	2 746	2 787	3 128
*	darunter in EU-Länder ³	Mill. EUR	2 283	...	2 386	2 280	2 355	2 103	2 453	2 449	2 744
	Belgien	Mill. EUR	187	...	203	208	195	180	206	192	218
	Luxemburg	Mill. EUR	54	...	48	51	59	44	51	47	55
	Dänemark	Mill. EUR	35	...	36	33	38	37	38	43	40
	Finnland	Mill. EUR	31	...	34	26	31	27	30	28	33
	Frankreich	Mill. EUR	430	...	451	407	426	356	435	409	510
	Griechenland	Mill. EUR	41	...	47	30	39	31	36	32	30
	Großbritannien	Mill. EUR	240	...	268	251	257	275	266	278	310
	Irland	Mill. EUR	12	...	12	12	15	24	21	17	16
	Italien	Mill. EUR	218	...	225	212	208	183	229	228	261
	Niederlande	Mill. EUR	225	...	223	221	221	203	276	283	298
	Österreich	Mill. EUR	148	...	155	152	167	117	143	149	168
	Schweden	Mill. EUR	63	...	66	67	68	58	66	69	84
	Spanien	Mill. EUR	172	...	201	186	179	169	217	217	228
	Portugal	Mill. EUR	33	...	32	39	27	28	28	26	29
*	Afrika	Mill. EUR	98	...	82	107	93	142	83	125	134
*	Amerika	Mill. EUR	530	...	580	514	508	583	547	596	677
	darunter nach USA	Mill. EUR	342	...	416	331	348	436	382	445	480
*	Asien	Mill. EUR	563	...	514	542	561	597	592	614	712
	darunter nach China	Mill. EUR	147	...	132	139	151	156	174	169	178
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	31	...	31	26	34	29	26	33	37

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 599	...	2 622	2 666	2 767	2 511	2 658	2 623	3 108
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	267	...	272	257	265	282	301	243	303
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 222	...	2 212	2 281	2 358	2 090	2 175	2 187	2 560
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	44	...	44	42	45	33	38	34	38
* Halbwaren	Mill. EUR	310	...	225	239	288	246	262	246	281
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 868	...	1 943	2 000	2 025	1 812	1 875	1 907	2 241

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3 Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

Einfuhr (Generalhandel) ²		Einheit	2013	2014					2015		
			Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
davon											
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	537	...	565	602	554	538	592	527	630
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 331	...	1 378	1 398	1 471	1 274	1 283	1 380	1 611
* davon aus											
*	Europa	Mill. EUR	1 911	...	1 899	2 007	2 021	1 918	1 874	1 936	2 307
*	darunter aus EU-Ländern ³	Mill. EUR	1 680	...	1 613	1 714	1 770	1 664	1 635	1 747	1 982
	Belgien	Mill. EUR	297	...	255	268	306	264	281	273	285
	Luxemburg	Mill. EUR	42	...	42	43	44	38	36	46	50
	Dänemark	Mill. EUR	18	...	19	19	20	17	20	18	21
	Finnland	Mill. EUR	7	...	6	7	7	13	11	11	14
	Frankreich	Mill. EUR	241	...	228	244	265	226	214	239	264
	Griechenland	Mill. EUR	9	...	8	8	7	8	6	6	9
	Großbritannien	Mill. EUR	99	...	105	115	111	87	95	94	113
	Irland	Mill. EUR	21	...	15	33	10	76	82	51	157
	Italien	Mill. EUR	163	...	142	172	179	154	132	145	168
	Niederlande	Mill. EUR	255	...	253	236	247	266	257	256	293
	Österreich	Mill. EUR	84	...	77	83	93	93	79	101	98
	Schweden	Mill. EUR	41	...	40	42	39	37	38	45	53
	Spanien	Mill. EUR	109	...	113	119	109	104	84	118	105
	Portugal	Mill. EUR	16	...	14	17	19	10	15	15	17
*	Afrika	Mill. EUR	70	...	37	45	81	35	56	48	46
*	Amerika	Mill. EUR	251	...	268	241	265	235	276	237	311
	darunter aus USA	Mill. EUR	186	...	212	200	185	187	171	164	214
*	Asien	Mill. EUR	363	...	413	368	397	319	447	397	440
	darunter aus China	Mill. EUR	161	...	181	155	158	150	202	195	202
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	...	4	5	4	4	4	5	5

Gewerbeanzeigen⁴

Gewerbeanzeigen ⁴	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 017	...	2 932	3 142	2 916	3 441	2 796	3 666	3 096
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	475	...	486	512	465	562	463	618	464
sonstige Neugründungen	Anzahl	2 005	...	1 921	2 111	1 903	2 153	1 808	2 339	1 983
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 985	...	3 047	2 924	2 675	3 574	2 726	3 361	2 639
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	452	...	446	426	373	534	387	460	353
sonstige Stilllegungen	Anzahl	2 027	...	2 016	2 040	1 757	2 383	1 894	2 287	1 822

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Einschließlich Kroatien (EU-28); die Angaben ab 2012 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – ⁴ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

Insolvenzen	Einheit	2013	2014				2015			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Insgesamt	Anzahl	567	524	568	548	546	431	433	572	448
davon										
* Unternehmen	Anzahl	90	81	99	85	100	70	68	92	87
* Verbraucher	Anzahl	354	320	313	345	343	250	260	342	239
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	103	105	131	97	86	103	92	118	104
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	20	19	25	21	17	8	13	20	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	91	96	89	110	87	81	74	80	68

Handwerk²

	Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,7	98,5	100,6	98,2	97,7	98,1	100,2	98,2	97,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	100,0	101,2	105,2	113,1	86,7	101,0	104,0	113,2	86,6

Preise

Preise	Einheit	2013	2014			2015				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2010=100	105,8	106,8	106,6	106,5	106,9	107,1	107,0	107,2	107,0
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2010=100	103,4	104,8	104,5	104,6	104,8	105,7	106,1	106,1	106,2

Verdienste⁷

	Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 790	3 798	3 458	3 495	3 426	3 472	3 491	3 524	3 496
* Frauen	EUR	3 268	3 266	3 023	3 044	3 006	3 021	3 052	3 062	3 082
* Männer	EUR	4 003	4 009	3 635	3 681	3 593	3 651	3 665	3 707	3 660
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	6 925	7 205	6 125	6 166	6 254 ^r	6 360	6 403	6 456	6 427
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 352	4 405	4 023	4 058	4 015 ^r	4 053	4 097	4 126	4 086
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 183	3 235	2 929	2 963	2 933	2 975	2 993	3 013	2 989
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 641	2 641	2 462	2 496	2 416	2 470	2 487	2 514	2 464
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 047	2 030	1 951	1 975	1 885	1 921	1 946	1 957	1 910

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
		Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 078	4 175	3 636	3 681	3 622	3 716	3 729	3 767	3 680
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 899	4 001	3 626	3 584	3 448	3 587	3 616	3 643	3 390
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 245	4 353	3 734	3 792	3 756	3 836	3 840	3 887	3 836
* Energieversorgung	EUR	4 955	(5 040)	4 374	4 433	4 344	4 462	4 456	4 487	4 408
* Wasserversorgung ²	EUR	3 207	3 473	2 988	2 989	3 114	3 230	(3 275)	3 260	3 139
* Baugewerbe	EUR	3 156	3 257	3 095	3 086	2 922	3 090	3 140	3 128	2 923
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 596	3 551	3 338	3 371	3 298	3 312	3 336	3 366	3 380
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 535	3 275	3 162	3 214	2 998	3 019	3 032	3 078	3 186
* Verkehr und Lagerei	EUR	2 978	2 748	2 747	2 775	2 570	2 608	2 600	2 614	2 683
* Gastgewerbe	EUR	(2 026)	(2 078)	1 955	2 003	2 030	1 986	1 978	1 979	2 057
* Information und Kommunikation	EUR	4 870	5 049	4 452	4 553	4 537	4 663	4 632	4 672	4 683
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 907	4 902	4 152	4 222	4 086	4 114	4 154	4 231	4 314
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 739	3 947	3 366	3 301	(3 712)	(3 849)	(3 838)	(3 857)	(3 419)
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	(4 670)	4 823	4 033	4 088	4 170	4 190	4 223	4 216	4 314
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	/	(2 160)	2 114	2 113	2 059	2 080	2 095	2 118	2 129
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 450	3 536	3 361	3 368	3 389	3 389	3 469	3 504	3 492
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 105	4 132	4 032	4 033	4 034	4 035	4 079	4 050	4 110
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 678	3 693	3 461	3 491	3 430	3 473	3 485	3 514	3 514
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	4 257	3 734	3 897	3 926	(3 565)	(3 339)	(3 362)	(3 645)	(3 354)
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 059	3 272	2 899	2 905	3 070	3 064	3 108	3 126	3 056

Geld und Kredit³

	Einheit	2012	2013		2014				2015
		Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	118 975	121 674	125 085	124 568	125 584	124 657	124 257	124 973
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 024	12 174	12 668	12 008	12 333	12 369	11 869	11 692
									10 833

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtsgebietes ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. –

2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2012	2013		2014				2015
	Durchschnitt	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	15 080	14 002	14 474	13 508	13 476	13 295	13 232	12 432	11 579
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	91 871	95 498	97 943	99 052	99 775	98 993	99 156	100 849	99 007
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	110 263	113 342	116 437	116 350	117 767	117 623	117 462	118 519	114 975
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	99 772	102 470	104 866	105 312	106 449	106 566	106 600	107 683	103 978
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 492	10 872	11 571	11 038	11 318	11 057	10 862	10 836	10 997
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	8 712	8 332	8 648	8 218	7 817	7 034	6 795	6 454	6 444

Einlagen und aufgenommene
Kredite von Nichtbanken

	Mill. EUR	113 249	113 014	111 883	114 631	112 837	112 942	114 661	116 885	113 702
Sichteinlagen	Mill. EUR	46 913	51 536	51 526	53 576	53 185	53 933	56 215	58 309	56 724
Termineinlagen	Mill. EUR	29 481	26 577	25 866	26 426	25 455	25 226	24 928	24 903	24 002
Sparbriefe	Mill. EUR	7 744	6 639	6 445	6 414	6 059	5 884	5 687	5 637	5 335
Spareinlagen	Mill. EUR	29 112	28 262	28 046	28 215	28 138	27 899	27 831	28 036	27 641
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	110 671	110 380	109 433	112 081	110 316	110 550	112 240	114 475	111 316
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	107 602	107 492	106 814	108 780	107 664	107 716	109 307	111 133	108 838
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	3 069	2 888	2 619	3 301	2 652	2 834	2 933	3 342	2 478
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 578	2 634	2 450	2 550	2 521	2 392	2 421	2 410	2 386

Steuern

Einheit	2013	2014			2015			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	3 515	3 652	3 657	3 088	3 792	3 805	3 715	3 627	4 156
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 104	1 158	1 332	653	1 298	829	1 217	754	1 474
Lohnsteuer	Mill. EUR	761	795	553	596	1 091	1 087	575	620	1 164
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	149	156	-	-	450	495	-	-	480
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	157	166	509	20	- 15	15	565	60	- 21
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	72	102	14	20	60	20	61	28	18

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2013	2014			2015			
	Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	32	29	8	10	81	55	9	13	73
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	16	15	-	-	75	38	-	-	64
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	83	66	248	7	81	- 348	7	34	240
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	- 4	6	-	-	22	- 340	-	-	238
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	2 411	2 494	2 325	2 435	2 494	2 976	2 498	2 873	2 683
Umsatzsteuer	Mill. EUR	480	499	358	439	556	701	372	469	548
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 931	1 995	1 967	1 996	1 937	2 275	2 126	2 404	2 135

Zölle

Mill. EUR	184	203	196	192	181	249	224	244	182
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

darunter	Mill. EUR	113	87	119	59	70	40	98	50	71
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	28	25	27	32	7	37	14	36
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	46	49	68	32	38	32	61	36	35

Landessteuern

Erbschaftsteuer	Mill. EUR	18	26	27	21	21	- 4	28	47	16
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	31	32	33	33	33	35	36	27	34
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	13	13	16	11	11	12	16	12	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	6	2	1	1	8	0	1
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	2	2	3	2	2	2	3

Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.

Gemeindesteuern	Mill. EUR	603	597	632	561	524	655	599	611	571
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	4	4	5	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	125	130	144	115	113	141	144	121	123
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	458	445	465	426	390	491	430	469	427
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	15	18	17	17	17	17	19	17	17

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2013	2014	2013		2014				2015
	Durchschnitt		3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.
Mill. EUR	909	925	935	1 107	593	1 017	919	1 172	672
Mill. EUR	379	369	373	290	380	425	346	325	412
Mill. EUR	348	363	352	614	70	391	361	632	110
Mill. EUR	37	41	42	68	8	39	43	74	5

Einheit	2013	2014				2015			
	Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Mill. EUR	851	880	859	639	903	750	744	715	997
Mill. EUR	66	75	85	70	69	47	89	88	69
Mill. EUR	418	442	528	217	456	277	460	258	537
Mill. EUR	262	277	179	196	358	408	187	206	385
Mill. EUR	67	71	216	9	- 7	7	240	25	- 9
Mill. EUR	34	48	5	5	28	13	25	4	9
Mill. EUR	14	13	4	4	36	24	4	6	32
Mill. EUR	41	33	124	3	40	- 174	3	17	120
Mill. EUR	344	342	245	300	373	422	194	314	384
Mill. EUR	255	252	138	220	279	351	86	235	274
Mill. EUR	89	90	107	80	94	72	109	80	110
Mill. EUR	6	5	0	14	1	1	0	15	2
Mill. EUR	2	2	0	5	0	0	0	5	1
Mill. EUR	12	11	0	28	2	2	1	29	3
Mill. EUR	2	2	0	6	1	0	0	6	1

Steuereinnahmen des Bundes

Mill. EUR	1 845	1 881	1 912	1 611	1 913	1 880	1 910	1 870	2 089
Mill. EUR	113	87	119	59	70	40	98	50	71
Mill. EUR	480	505	585	279	563	328	522	325	646
Mill. EUR	1 246	1 285	1 208	1 259	1 279	1 512	1 291	1 481	1 371
Mill. EUR	6	5	0	14	1	1	0	15	2

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im Juni 2015

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 1. Vierteljahr 2014
(vorläufiges Ergebnis)

Kennziffer: A1013 201441

Einbürgerungen 2014

Kennziffer: A1093 201400

Strukturdaten zur Bevölkerung –

Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2014

Kennziffer: A1103 201400

Strukturdaten der Bevölkerung in den Planungs-
regionen – Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2013

Kennziffer: A1143 201300

Strukturdaten zu Familien und Lebensformen –

Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2014

Kennziffer: A1173 201400

Periodensterbetafel 2010/12

Kennziffer: A2033 201200

Strukturdaten zur Erwerbstätigkeit –

Ergebnisse des Mikrozensus 2011–2014

Kennziffer: A6023 201400

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im März 2015

Kennziffer: D1023 201503

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Index des Auftragseingangs für das
Verarbeitende Gewerbe im April 2015

Kennziffer: E1033 201504

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes
sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen
und Erden 2014

Kennziffer: E1053 201400

Bauhauptgewerbe im März 2015 –

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Kennziffer: E2023 201503

Ausbaugewerbe im 1. Vierteljahr 2015 –

Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe –

Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung

im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen
mit 20 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E3023 201441

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke
der allgemeinen Versorgung im März 2015

Kennziffer: E4023 201503

Gewinnung, Verwendung und Abgabe

von Klärgas 2014 –

Ergebnisse der Jahrerhebung bei Betreibern
von Kläranlagen

Kennziffer: E4113 201400

Regionale Stromeinspeisung aus erneuerbaren
Energien 2013

Kennziffer: E4133 201300

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im
1. Vierteljahr 2015

Kennziffer: E5023 201541

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2015

Kennziffer: F2033 201504

Baufertigstellungen 2014

Kennziffer: F2053 201400

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel
und im Gastgewerbe im März 2015

Kennziffer: G1023 201503

Gäste und Übernachtungen im Tourismus
im April 2015
Kennziffer: G4023 201504

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im März 2015
Kennziffer: 1023 201503

Binnenschiffahrt im Februar 2015
Kennziffer: H2023 201502

Dienstleistungen, Geld und Kredit

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im 1. Quartal 2015
Kennziffer: J1033 201541

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz
und in Deutschland im Mai 2015
Kennziffer: M1013 201505

Umwelt

Waren, Bau- und Dienstleistungen für den
Umweltschutz 2013
Kennziffer: Q3023 201300

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2015
Kennziffer: Z1013 201503

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe Juni 2015
Kennziffer: Z2201 201506

Faltblätter:

- Bildung 2015
- Landwirtschaft 2015
- Tourismus 2015
- Umwelt und Energie 2015
- Unternehmen, Branchen, Außenhandel 2015
- Weinbau 2015

Broschüre: Rheinland-Pfalz heute 2015

Tourismus aktuell – Tourismus im ersten Quartal 2015

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 2008 bis 1. Vierteljahr 2015 –
Berechnungsstand: Mai 2015 (Reihe 1, Band 3)
Kennziffer: A6235 201501

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder –
Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik
Deutschland 2000 bis 2012 –
Berechnungsstand: November 2014 (Reihe 1, Band 3)
Kennziffer: P1235 201200

Kreiszahlen – Ausgewählte Regionaldaten für
Deutschland – Ausgabe 2013
Kennziffer: Z1015 201300

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Siemens

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Titelfoto: Dominik Ketz Fotografie / Rheinland-Pfalz Tourismus
Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/veroeffentlichungen/statistische-monatshefte
2. korrigierte Fassung vom 28.01.2016, Änderungen auf S. 700, 701